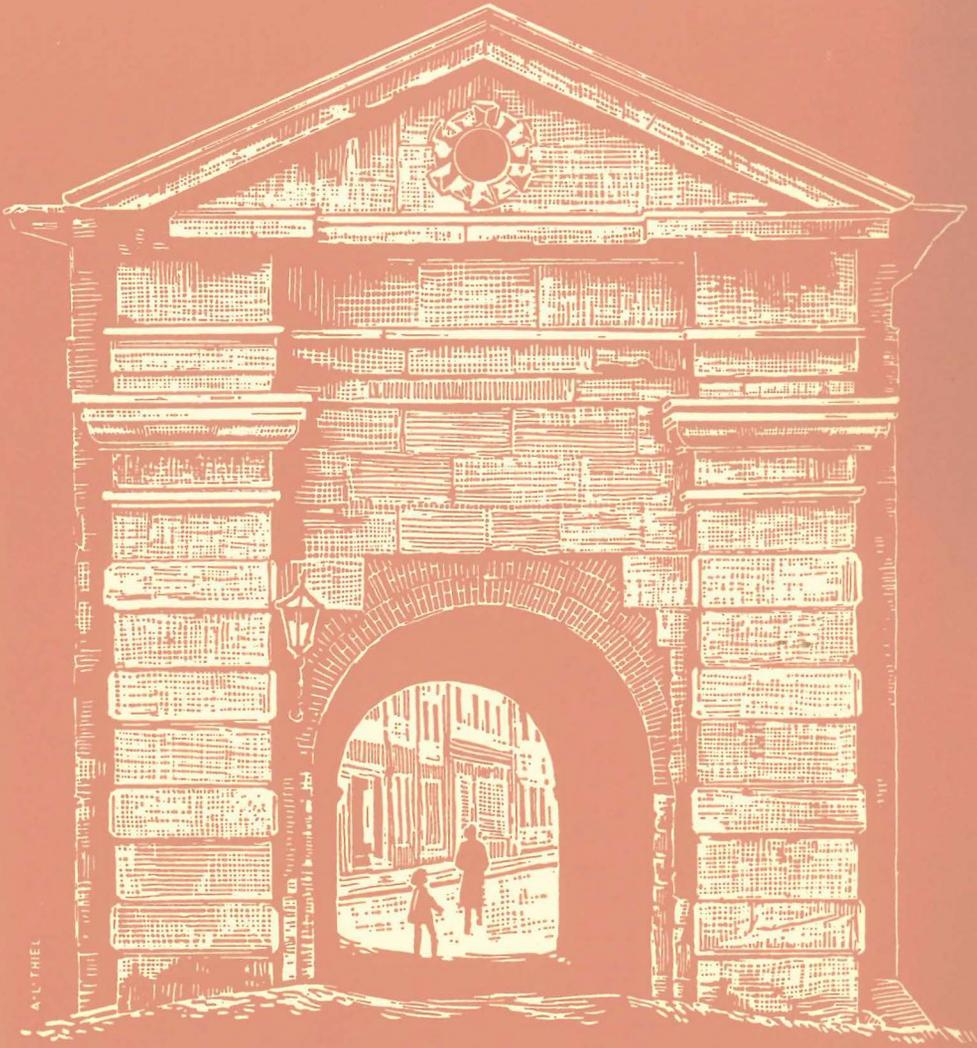


DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

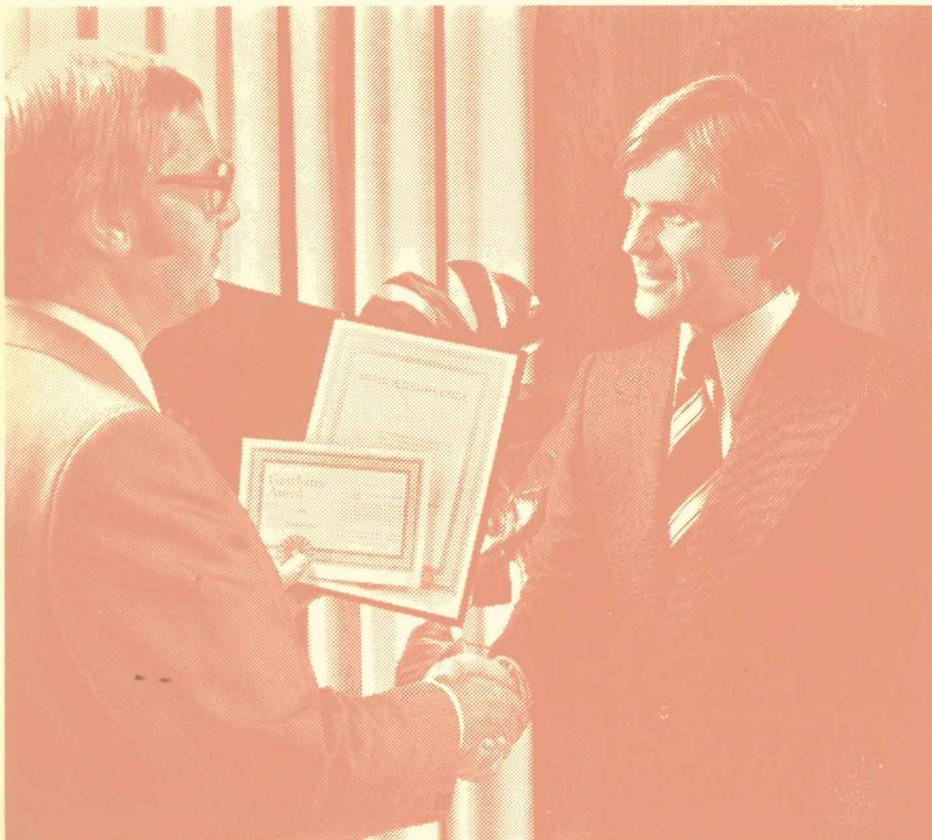


45. JAHRGANG

NOVEMBER 1979

HEFT 11

Universitätsbibliothek
Düsseldorf



Teilhaber einer Bank - bei uns können Sie es werden

Mit allen Vorteilen, die dazugehören: Sie bestimmen den geschäftlichen Kurs unserer Bank mit; Sie bekommen kurz-, mittel- und langfristige Kredite; Sie bilden Eigentum, das sich in Form von Dividenden gut verzinst.

Sprechen Sie doch einmal mit uns darüber - ganz unverbindlich.



Düsseldorfer Volksbank eG

(Wirtschaftsbank)

Adersstraße 12 (am Ende der Kö)

im Herzen der Altstadt
Grabenstraße 1



Leo Uetzels, der Spezialist zu Ihren Diensten: für Menus, Kalte Buffets und alles, was dazugehört.



- Kompletter Service für Veranstaltungen jeder Art und Größe – Betriebsfeste, Empfänge, Parties
- Tägliche Belieferung von Firmen, Behörden, Schulen, etc. mit kalten und warmen Speisen und Getränken nach Wahl, auch an Sonn- und Feiertagen.

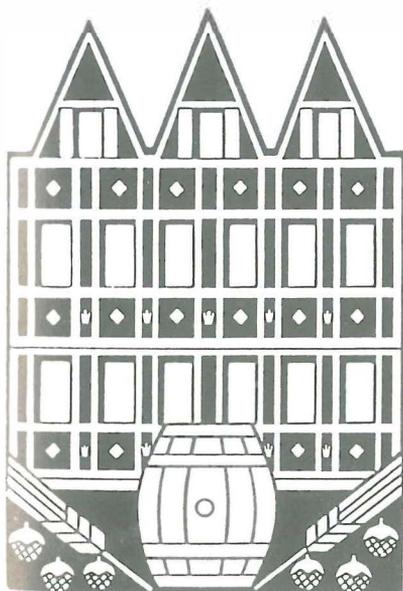
Leo Uetzels STADTKÜCHE

Talstraße 9 – 4000 Düsseldorf 1
Sammelruf 37 60 33

Mehr als 25 Jahre
im Dienst der guten Küche

Ausführliche Informationen
in der Beilage zu
diesem Heft!

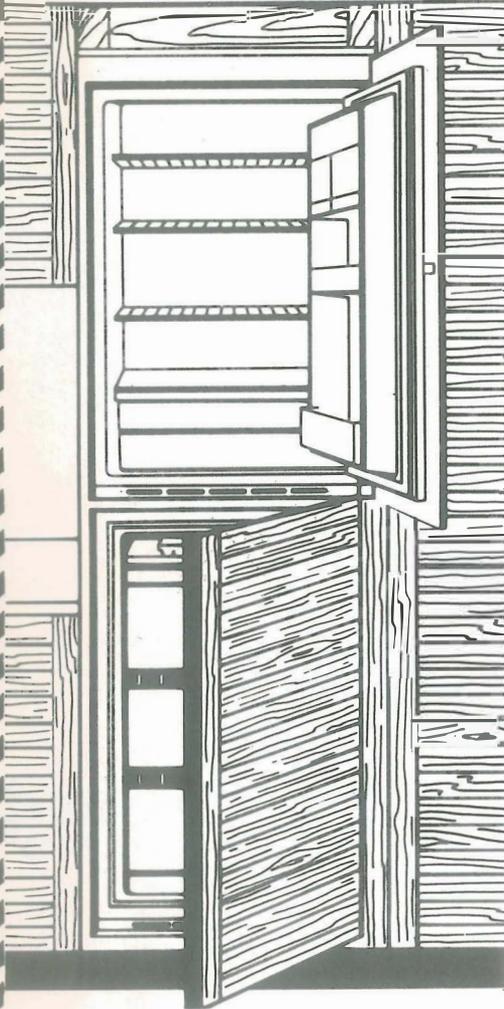
zu unserem Party Service



Gatzweilers Alt

DAS ALT AUS DÜSSELDORF

So verstecken Sie 280 Liter Vorratsraum in Ihrer Küche mit der **Integrierten Kühl-Gefrierkombination**



Nichts stört die Schönheit der Küchenfront.

Die Geräte sind voll durch die Möbeltüren verdeckt.

Die Kühl-Gefrier-

kombination besteht aus dem Kühlautomaten

SANTO 184 i und dem Gefrierschrank

ARCTIS 144 i analog.

Über 160 Liter Kühlraum.

Vollautomatisches Abtauen.

120 Liter Gefrierraum.

Schnellgefriereinrichtung.

Vorgefrierfach.

AEG

**Hier stimmen Qualität,
Preis und Service.**

Unverbindliche Beratung im
AEG-TELEFUNKEN Informations-Zentrum
Schwanenmarkt 21 · Düsseldorf · Tel. 83 61
Verkauf nur über den Fachhandel!

DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Frederick Forsyth: *Des Teufels Alternative*. Roman. 512 Seiten, Ln., DM 34,-

Marcel Proust: *Auf der Suche nach der verlorenen Zeit*. 10 Bände, 4 190 Seiten, Geb. DM 88,-

Carlo Schmid: *Erinnerungen*. Ca. 800 Seiten, Ln., DM 38,-

Geburtstage im November und Dezember 1979

1. 11. Bundesbeamter a.D. Hans Grötzinger	79	15. 11. Landwirt Josef Eyckeler	76
2. 11. Landwirt Heinrich Küpper	60	15. 11. Bauingenieur Franz Maes	76
3. 11. Buchhändler Kurt Hackmann	75	15. 11. Architekt Franz Fangmann	60
3. 11. Brauerei-Vertreter Willy Trobitz	60	15. 11. Gastronom Fritz Koehnen	75
4. 11. Architekt u. Ehrenmitgl. d. Vereins Prof. Dr. h.c. Friedrich Tamms	75	16. 11. Kaufmann Heinrich Bastian	89
4. 11. Industrie-Kaufmann Hans Krug	79	16. 11. Heizungsbaumeister Willi Pricken	76
5. 11. Kaufmann Walter Kahlweit	76	16. 11. Geschäftsführer u. Gesellschafter d. Fa. Doerks Eberhard-Siegfried Doerks	60
6. 11. Kaufmann Eduard Kessel	60	16. 11. Fabrikant Paul Hansen	70
8. 11. Architekt Ludwig Weil	65	17. 11. Gebrauchsgrafiker Alois Frankenhauser	70
9. 11. Kaufmann Rudi Brauns	78	18. 11. Kaufmann Caspar Kloft	76
10. 11. Innendekorationsmeister Walter Lohmann	50	18. 11. Kaufmann Willy Pieper	75
11. 11. Frauenarzt Dr. Hermann Kurtz	84	19. 11. Facharzt u. Medizinaldirektor a.D. Dr. Hermann J. Ditzges	79
11. 11. Verw. Angestellter i.R. Arnold Schlemmer	78	19. 11. Redakteur Hans Georg Arnold	60
11. 11. Fahrlehrer Horst Rosenbaum	50	19. 11. Kaufmann Dr. Oscar Born	75
13. 11. Amtsrat a.D. Werner Müller	70	20. 11. Kaufmann Arnold Janssen	50
		20. 11. Hotelier Helmut Reinshagen	60

Kayermann

Fernruf 350622 · Immermannstraße 36

Nur
eigener
Vorrat bietet
sichere
Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizoel

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf

Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe

Die interessanteste Autoschau der Welt



Das Haus
der
2. Hand

AUTO BECKER

4 Düsseldorf · Suitbertusstr. 150 · Tel. 02 11-3380-1

1 000 Autos
neu und
gebraucht



Feine Uhren.
Edler Schmuck.
Diamanten.
Silber.

125 JAHRE
**JUWELIER
KRISCHER**

FLINGER STR. 3
4 DÜSSELDORF

**Kornelius
Reismann**

SANITÄRE INSTALLATION
UND HEIZUNGSANLAGEN

AUSFÜHRUNG · WARTUNGEN
KUNDENDIENST · PLANUNG · BERATUNG

HEILIGENSTRASSE 17-19
4010 HILDEN
☎ (0 21 03) 83 58

4000 DÜSSELDORF
☎ (02 11) 32 63 20

- | | | | |
|---|----|---|----|
| 22. 11. Grundbesitzverwalter Heinz Taube | 60 | 6. 12. Montageinspektor i.R. Peter Dicken | 84 |
| 24. 11. Kaufmann Bernhard Meese | 81 | 6. 12. Sparkassen-Amtmann a.D. u.
Ehrenmitgl. d. Vereins Paul M. Kreuter | 86 |
| 24. 11. Spediteur Fritz Wemer | 60 | 7. 12. Pfarrer Walter Eitel | 50 |
| 26. 11. Studiendirektor a.D. Herbert Napiersky | 75 | 8. 12. Zahnarzt Ernst Stern | 78 |
| 27. 11. Kaufmann Heinrich Stratmann | 81 | 8. 12. Kaufmann Kurt Antonczyk | 50 |
| 1. 12. Präsident d. Handwerkskammer
Dipl.-Ing. Georg Schulhoff | 81 | 8. 12. selbst. Kaufmann Joachim Köcke | 65 |
| 4. 12. Kaufmann Dr. Kurt Harren | 76 | 9. 12. Genralmajor u. Befehlshaber i.
Wehrbereich III Walter Windisch | 55 |
| 5. 12. Pensionär Wilhelm Löhr | 80 | | |
| 5. 12. Facharzt Dr. Dr. Wolfgang Ermert | 55 | | |



**Bei Schäden
an Blech + Lack**

besser gleich zum

Karosserie-Fachbetrieb

Die Abwicklung von Haftpflicht und
Kaskoschäden übernehmen wir
kostenlos

Dinol-Rostschutz-Station Düsseldorf

Wilhelm Kroll - Karosseriefabrik GmbH & Co KG
Emmastr. 25 - 4000 Düsseldorf 1
Fernruf Sa.-Nr. (02 11) 78 62 92

elegante
kleidung

hettlage

Düsseldorf · Immermannstraße 12



Obergärige
Brauerei

Im
Füchschen

Inh. Frau Johanna König
Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



Mit unseren Krediten zahlen Sie bar.

Sie können damit einkaufen, wo und was Sie wollen und so die Vorteile der Barzahlung nutzen.

Wir geben Ratenkredite schnell und zinsgünstig. Bis 30000 Mark. Mit Zinsgarantie für die gesamte Laufzeit. Sprechen Sie mit uns.

COMMERZBANK 

Chronik der Jonges

Die Düsseldorfer Zeitungen über unsere Dienstagabende

28. August

Jonges: Manches Lehrreiche gehört

Bürgerinitiativen im Kreuzfeuer

Eine aufschlußreiche Diskussion

Manches Lehrreiche habe er gehört, kommentierte

Jonges-Baas Hermann Raths auf seine Art die Podi-

umsdiskussion über das Thema „Brauchen wir Bürgerinitiativen?“, die eindeutiger bejaht wurde, als mancher Zuhörer beim Heimatabend im bemerkenswert gut gefüllten Schlösserschen Jan-Wellem-Saal gemutmaßt haben mochte. Eher beiläufig blieb auch das bekannte Kompliment nicht aus, die Jonges seien eine Bürgerinitiative in Permanenz, wobei allerdings nicht erwähnt wurde, mit wie viel Knirschen sie sich entgegen spontan sich bildenden Gruppen im Landtags-Fall erst allmählich formierten, dann allerdings ungemein fundiert und wirkungsvoll.

Ihr Fachmann für individuellen Service

harry scheller

GmbH + Co KG

VERKAUF · SERVICE · ERSATZTEILE

Am Nördlichen Zubringer Düsseldorf

Ausfahrt Ratingen · BOSCHSTRASSE 3

RATINGEN · TELEFON (630)

42042



Von der



Neu und absolut einmalig!



**IDEAL FÜR HANDEL, HANDWERK UND GEWERBE
FÜR ALLE!**

Endlich ein kleines Computersystem mit Bildschirm, Drucker und modernem Speichermedium (Disketten), das auch für den kleinen Betrieb ohne hohe Kosten den Computer-Einsatz möglich macht.

Besonders einfache Programmierung in deutscher Sprache! Auch Sie können dieses System programmieren und werden unabhängig.

Informieren Sie sich: BOG Düsseldorf, Rather Str. 25, 4000 Düsseldorf 30, Tel. 02 11/48 70 82

Arthur Brüggemann



Vertreter der Daimler-Benz AG

Düsseldorf
Linienstr. 64-70
Tel. (02 11) 78 02 91

Mettmann
Selbelstr. 30
Tel. (021 04) 2 40 51

Hilden
Niederstr. 137
Tel. (021 03) 5 30 71



Verkauf • Reparatur • Schnelldienst

Als eine Art Richtzeichen bestimmte der von Dr. Hermann Eich, Chefredakteur der WZ-Düsseldorfer Nachrichten, ins Gespräch gebrachte „sogenannte Wittlaerer Hauptbahnhof“ die Diskussion ein Schandwerk, für das einer dem anderen die Verantwortung zuschiebe und das seinerzeit zur Gründung eines Bürgervereins geführt habe. Dr. Eich rehabilitierte das, was lange Zeit als Kirchturmpolitik abgetan wurde. Dies nicht zuletzt, weil, wie auch der Chefredakteur der Rheinischen Post, Dr. Sobotta, und die Jonges-Vorstandsmitglieder Monschau und

Dr. Spohr betonten, die Parteien nicht immer in der Lage seien, Entscheidungen aus Bürgersicht und im Bürgersinn zu treffen. Richter Monschau wies darauf hin, daß Bürgervereine in Düsseldorf mehr Mitglieder hätten als die Parteien, die auf Bundesebene einen Mitgliederstand von 0,30 Prozent der Bevölkerung aufwiesen. Bei ihnen sei (Dr. Eich) mit der Nominierung der Kandidaten die Wahl oft so gut wie gelaufen, und sie widmeten sich ohnehin (Sobotta) vornehmlich übergeordneten Interessen. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang, von

BÜSCHGES & WETZIG MARMORWERK UND STEINMETZBETRIEB

seit 1920

Fassadenverkleidung
Fensterbänke
Bodenbeläge

Treppenanlagen
Tischplatten
Waschtischplatten

– Massivkamine –

4 Düsseldorf 30, Gneisenastr. 57, Tel. 48 70 70

Gestern und Heute.

Provincial-Feuer- Versicherungsanstalt

Die Provinzial gehört hierzulande zum gewohnten Stadtbild wie die Sparkasse oder die Post. Mit mehr als 500 Versicherungs-Fachgeschäften und -Büros sind wir eine der bekanntesten Versicherungen in der Rheinprovinz. Auch haben wir seit Generationen beste Kontakte zu den Menschen in unserem Land. Wenden Sie sich an unseren Versicherungs-Fachmann in Ihrer Nähe.

PROVINZIAL
VERSICHERUNGSANSTALTEN
DÜSSELDORF

Kaarst. Haan. Hilden. Hochdahl. Langenfeld. Monheim-Baumberg. Essen. Wuppertal.

Bast baut für Sie an vielen Orten. Komfortable Reihenhäuser, Bungalows und Eigentumswohnungen nach Bast-Bauherren-Modell. Wir informieren Sie gern ausführlich.



Bast-Bau-Betreuungs KG
Millrather Weg 3
4006 Erkrath-Unterefeldhaus
☎ Düsseldorf (0211) 25 03 - 4 64

Gesprächsleiter Werner Höfer erfragt, die Standortbestimmung der Presse, die von Dr. Spohr als eine Art Bürgerinitiative apostrophiert wurde. Die Männer von der Zeitung waren da bescheidener, realistischer. Zeitungen könnten und müßten Informationen sammeln und publizieren, das Pro und Contra aufzeigen und natürlich ihre Meinung äußern, wobei es anmaßend schein, wenn eine Redaktion meine, allein im Besitz der lauterer Wahrheit zu sein.

Distanzierung zu manchen überregionalen Bürgerinitiativen – Dr. Eich: „Es gibt solche, die eine reine

Landplage sind!“ –, wobei er auch auf die widersprüchliche Haltung der Parteien in Sachen Kernenergie verwies. Hinweise auf die Gefahr der Unterwanderung von Initiativen durch Extremisten. Erinnerungen an die erste große Bürgerinitiative in Düsseldorf in Sachen Hofgartenerhaltung, wobei die Jonges, die an der Spitze dieser Bewegung standen, das Objekt der Demonstration, den damaligen Stadtplaner Prof. Tamms, später zum Ehrenmitglied machten. Viel Zwischenapplaus und großer Beifall am Schluß eines bemerkenswerten Abends.

Fortsetzung auf S. XIII



Seit 1873

Frankenheim Alt

Die traditionsreiche Privatbrauerei Frankenheim zu Düsseldorf braut eine der besten Altbier-Spezialitäten. Frankenheim Alt: Ein Bier reiner Obergärung. Es zeichnet sich aus durch einen feuchtfrohlichen Schluck und höchste Bekömmlichkeit. Frankenheim Alt.



Der feine Unterschied.

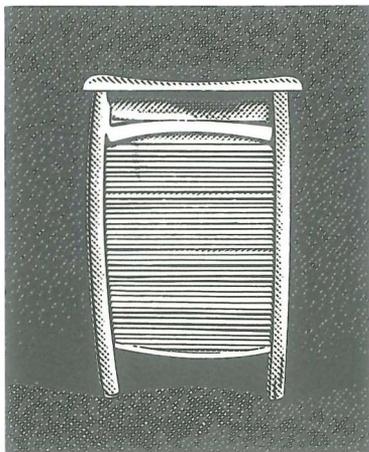
Unsere größte Entdeckung war dieses Musikinstrument.

Wir sind über hundert Jahre alt und können eigentlich keine einzige große weltbewegende Tat vorweisen. Keinen Nobelpreis. Kein technisches Wunderwerk. Nicht einmal eine richtige Sensation, bis – ja, bis auf die Entdeckung dieses Musikinstrumentes.

Denn noch in diesem Jahrhundert war dieses Ding ein gefürchtetes „Folterinstrument“. Und einige Frauen können noch heute ein Lied davon singen, wie man sich damals quälte: Wieviel Kraft und Zeit man in einen einzigen Waschtage stecken mußte – ganz zu schweigen, von den aufgeplatzten Händen und schmerzenden Rücken.

Erst als es uns im Jahre 1907 gelang, das erste selbsttätige Waschmittel zu entwickeln, konnte das Waschbrett zu etwas Schönerem verwendet werden: Zum Musikmachen.

Seitdem ist viel Wasser durch die Waschmaschinen geflossen.



Unsere Wasch- und Reinigungsmittel wurden noch oft verbessert und den sich ständig verändernden Anforderungen der Zeit angepaßt. Und auch wir gingen mit der Zeit; forschten auf anderen Gebieten und konnten schließlich auch neue Produkte entwickeln – wie Kosmetika, Klebstoffe, Industriereiniger und Verpackungen.

Aber wenn unser Angebot mit der Zeit auch vielfältig wurde, so gab es für uns doch immer nur einen Grundsatz. Nämlich: nur solche Produkte anzubieten, die die bestmögliche Hilfe für die jeweiligen Problemlösungen leisteten. Und das in einer Qualität, auf die man sich verlassen kann.

So haben wir in den 100 Jahren unseres Bestehens vielen Menschen in vielen Bereichen und mit vielen Produkten geholfen. Und damit ein bißchen dazu beigetragen, das Leben leichter, angenehmer und schöner zu machen. Und musikalischer auch.

„Dem Verbraucher ein Produkt zu liefern, das ihm dabei hilft, angenehmer und schöner zu leben, ist für mich die interessanteste Aufgabe, die ich mir vorstellen kann.“

Dr. Konrad Henkel, Vorsitzender der Zentral-Geschäftsführung der Henkel-Gruppe

Henkel

Fortschritt – Schritt für Schritt.

Etageneigentum

verbunden mit

Grundeigentum

Ist die neueste Form der

Geldanlage

Unsere Angebote in Düsseldorf und Umgebung bieten Ihnen eine Gewähr für Wertbeständigkeit und Wertsteigerung.

In Wohn- und Geschäftshäusern ermöglichen wir Ihnen zusätzlich durch Übernahme der Vermietungsgarantie eine sichere Anlage Ihres Geldes.

Durch Kauf eines Appartements, eines Ladenlokals oder eines Büros erreichen Sie bei einer Vermietung eine weit über dem Durchschnitt liegende Rendite.

Wir empfehlen uns zu einer individuellen und fachgerechten Beratung nach telefonischer Terminvereinbarung.

JOST REICH

Baubetreuungs-GmbH

Düsseldorf, Kaiserstraße 5
Telefon 49 25 21-23

Geschäftszeiten:
Montag bis Freitag, von 9.30 bis 18.00 Uhr

Ein schöner

GARTEN LEBENS- FREUDE

bringt

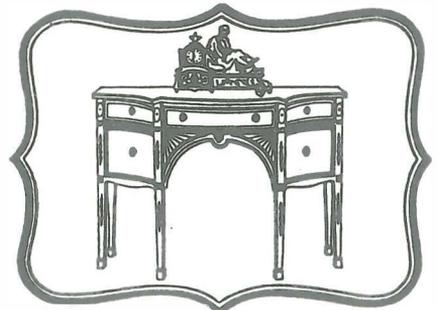
geplant und angelegt von

HELMUT NOSBÜSCH

Gartengestaltungs-Betrieb

DÜSSELDORF

Ernst-Poensgen-Allee 110 - Tel. 62 23 78



**Raum-
ausstattung**
TAPETEN

Eigener Parkplatz

Pieper

Tapeten, Dekora-
tionen, Lampen,
Orientteppiche, Stil-
möbel, Bodenbeläge,
Aufpolsterung von
Möbeln im eigenen
Atelier,

Anfertigung von
Dekorationen.

4 Düsseldorf
Ringelstraße 14-16
Tel. Sa.-Nr. 341008

Chronist

Wer die guten Traditionen hochhält, ist noch längst kein Traditionalist. Strebt danach, gewachsene Bindungen zu festigen, auszubauen. Verbindet Neues zu Bewährtem. Tritt ein für mehr Gemeinsamkeit und gute Nachbarschaft. Gibt Historisches, Histörchen und Erfahrungen weiter. Will Freund sein und Freunde finden.

Nichts anderes tut die WZ tagaus tagein. Ob Kultur, Politik, Wirtschaft, Sport - wir dokumentieren, analysieren, stellen Meinungen zur Diskussion. Wir fördern Vereine und Verbände, Aktionen und Initiativen, die für mehr Menschlichkeit eintreten. Wir sind Bürgernah und Bürgerweh. Wir geben Ihnen Informationen und Ihrer Meinung Gewicht. Wir sind Sie.



WZ Westdeutsche Zeitung

DAS TEXTSYSTEM

WENN Sie sich Nicht über
Das Textsystem

von CTM INFOR mieren.

kann Sie Das eine
Menge Geld Kosten



Das CTM Textsystem mit Bildschirm, Mini-Diskette und schnellem Typenraddrucker. Einfachste Bedienung trotz größtem Komfort und allen Möglichkeiten der gehobenen Textbearbeitung. Ausgezeichnetes Preis/Leistungsverhältnis.

Das CTM Textsystem ist überall dort einsetzbar, wo eine Schreibmaschine steht. Überzeugen Sie sich. Fordern Sie Unterlagen an.

CTM
COMPUTER

Computertechnik Müller GmbH
Max-Stromeyer-Str. 37, 7750 Konstanz
Tel. (07531) 630 11, Telex 0733266

herbert dahm

Herbert Dahm, Datensysteme KG
Werftstr. 37, 4000 Düsseldorf 11 (Heerdt)
Tel. (0211) 502193, Telex 8-586674

Ihr Partner für Fernsprechanlagen:

Telefonbau Louis Schwabe

4000 Düsseldorf, Stresemannstraße 12, Tel. (0211) 83 83-1, Telex 85 87 722

Unser Kundendienst rund um die Uhr gewährleistet eine kontaktsichere Kommunikation. Kommen Sie mit Ihren Problemen zu uns.



Zweigniederlassung
Duisburg
Augustastr. 28-30
4100 Duisburg
Tel. (0203) 44 81 21

Technisches Büro
Hagen
Ritterstr. 21
5800 Hagen
Tel. (02331) 81415

Technisches Büro
Mettmann
Stettiner Str. 1
4020 Mettmann
Tel. (02104) 78 68

Werk **Hochdahl**
Schimmelbuschstr. 9
4006 Erkrath 2
Tel. (02104) 31035
Telex 85 81 233

Technisches Büro
Münster
Bischopinkstr. 33
4400 Münster
Tel. (0251) 729 86

Fortsetzung von Seite VIII

Zu Beginn wieder ein großes Kompliment für die Altstadt aus Kölschem Mund. Höfer nannte sie ein Juwel.

H. A.

(Düsseldorfer-Nachrichten)

4. September

Eine erschütternde Bilanz

Deutsche in Mittel- und Osteuropa/Vortrag bei den Jonges

Eine erschütternde Bilanz, resultierend zu allererst aus Hitlers unseliger Politik: „Die Deutschen in Mittel- und Osteuropa heute“ war das Thema, das

Oskar Böse, Direktor des Hauses des Deutschen Ostens, beim Heimatverein Düsseldorfer Jonges abhandelte. Böse, Sudetendeutscher des Jahrgangs 1924, spannte den Bogen weit, von den Deutschen in Rußland bis zu denen in den anderen Ostblockstaaten.

Deutlich wurde das ungeheure Leid, das all diesen Menschen ohne ihre Schuld widerfahren ist: Umsiedlung der Wolga- und anderen Deutschen nach Kasachstan, als der Krieg gegen Rußland ausbrach, Diskriminierung hier wie in allen anderen Ostblockländern, die erst spät und zögernd in

MAX BAUM

GmbH · Stahlgroßlager

Ein Unternehmen der Komrowski-Gruppe

Düsseldorf

Hannover Mannheim Stuttgart



Bleche

kaltgewalzt

warmgewalzt-gebeizt

elektrolytisch verzinkt

sendzimirverzinkt

Lagerformate/Zuschnitte

Rohre

DIN 2394 DIN 2393

Tragrollenrohre

Herstellungs-
Fixlängen



Besichtigung auch sonntags
von 10-12 Uhr



A. STAPELMANN

Grafenberger Allee 277-279 · 4000 Düsseldorf · Tel. Sa.-Nr. 66 62 71

Bei einem Sterbefall finden Sie bei uns
umfassende Beratung und Hilfe!

**Ein Anruf oder Besuch bei uns erspart
Ihnen alle Wege!**

BESTATTUNGEN SCHEUVENS



**Erd-, Feuer- und Seebestattungen
Überführungen im In- und Ausland
mit eigenem modernen Überführungswagen**

Erladigung aller Formalitäten

Tag- und Nachruf: 21 36 62

Bilk, Bilker Allee 28

Gerresheim: Benderstraße 25

Eller: Gumbertstraße 141

Privat: Am Krahnep 36

**Auch bei der Rente helfen wir
Ihnen!**

DIETER MALZKORN

**Oberkassel · Lanker Straße 3
Telefon 54874**

- **Polstermöbel** Neuanfertigungen und aufarbeiten
- **Gardinen und Dekorationen** Ausmessen, beraten, anbringen
- **Teppichboden** auf dem keine Teppiche und Brücken wandern
- **Wir verlegen Spannteppiche**
Zu empfehlen bei alten und unebenen Fußböden
Lange Lebensdauer – fußwarm – schallschluckend

**Eigene Polsterei – Nähatelier
Kundendienst**

Besucht die Erholungsgebiete im Kreis Mettmann

Erholung durch Wandern im Neandertal

Wildgehege mit Auerochsen, Wildpferden,
Wisenten und Damwild

Die Zeit des Neandertalers im MUSEUM

Auskünfte erteilt:

Zweckverband Erholungsgebiet Neandertal, Diepensiepen 2, Winkelmühle,
4020 Mettmann, Tel. 02104/6491/6492

Juwelen & feine Uhren

MAX BUSSE

KÖNIGSALLEE 98 · ECKE GRAF-ADOLF-STRASSE · 4000 DÜSSELDORF

gewissen Grenzen revidiert wurde und vielerorts zur Auslöschung der Eingegenständigkeit führte.

Dankbar erwähnte Böse die Aufnahme der Vertriebenen am Rhein, wobei noch auf ihre hervorragende Rolle beim Wiederaufbau nach dem Krieg zu verweisen wäre. Er lud zu den Veranstaltungen anlässlich des Tags der Heimat ein und zitierte ein Wort des dänischen Bischofs und Dichters Nikolai Frederik Grundtvig, des Begründers des Volkshochschulwesens: „Was wir nach außen verloren haben, müssen wir im Innern wiedergewinnen!“ H. A.

(Düsseldorfer Nachrichten)

11. September

„Düsseldorf eine durchaus intakte Kunststadt“

Nur beim Theater: Blick zurück mit etwas Melancholie

Jonges: Sparkassen-Chef sprach über die Musen Quintessenz eines Vortrages von Stadtparkassen-Chef Fritz Kulins bei den Düsseldorfer Jonges über das Thema: „Bürger und Musen – Glücklich miteinander?“: Düsseldorf ist kein Gefilde der Seligen, aber eine durchaus intakte Kunststadt von beachtlichem Niveau. Die Musen (die Künstler) haben keinen

Fortsetzung auf S. XXI

LANDESMUSEUMVOLKUNDWIRTSCHAFT

4000 Düsseldorf 30, Ehrenhof 2, Telefon 44 61 08

Geöffnet montags und dienstags 9–17 Uhr, mittwochs 9–20 Uhr, donnerstags und freitags 9–17 Uhr, samstags geschlossen, sonntags und feiertags 10–18 Uhr.

Darstellung wirtschaftlicher und sozialer Probleme Nordrhein-Westfalens und der Bundesrepublik Deutschland in nationaler und internationaler Sicht. Begehbare Steinkohlenbergwerk. Für Gruppen jederzeit Führungen und Filmvorführungen (vorherige telefonische Anmeldung erwünscht). Führungen für Einzelbesucher jeden Mittwoch um 18 Uhr und jeden Sonntag um 11 und 15 Uhr.



50
JAHRE

A. STAPELMANN

Lise-Meitner-Str. 5-7 (Westtangente) · 4030 Ratingen · Telefon 4 40 66



SCHNEIDER WIBBEL STUBEN

Geöffnet
mittags und von 18 bis 1 Uhr, sonntags geschlossen
DÜSSELDORF SCHNEIDER-WIBBEL-GASSE 5-7
ALTSTADT ☎ 80 000

NEUE DIREKTION ROLAND SCHWOERER KÜCHENMEISTER

- Restaurant mit erlesenen Spezialitäten internationaler Küche
- Ideal für Besprechungen und Feiern in intemim Rahmen
- Hummern und Austern, See- und Süßwasserfische aus eigenen Hälteranlagen



W. Siebel

Kfz.-Meister
Inh. Johanna Siebel

Düsseldorf, Rethelstr. 163 (am Zoo),
Ruf 67 19 14

(Reparaturen an allen Fahrzeugen
werden fachmännisch und preiswert
ausgeführt)

Lagertransportproblem - Lösungen

Handgabelhubwagen · Deichselgabelstapler
Fahrsitzgabelstapler · Schiebemastgabelstapler
Regale, Behälter
Batterien- und Ladegeräte

Neu- und Gebrauchtgeräte

4030 Ratingen 1 · Tel. 02102/45947



Mitten
im Herzen der Altstadt
und im modischen Herzen
(der Düsseldorfer)

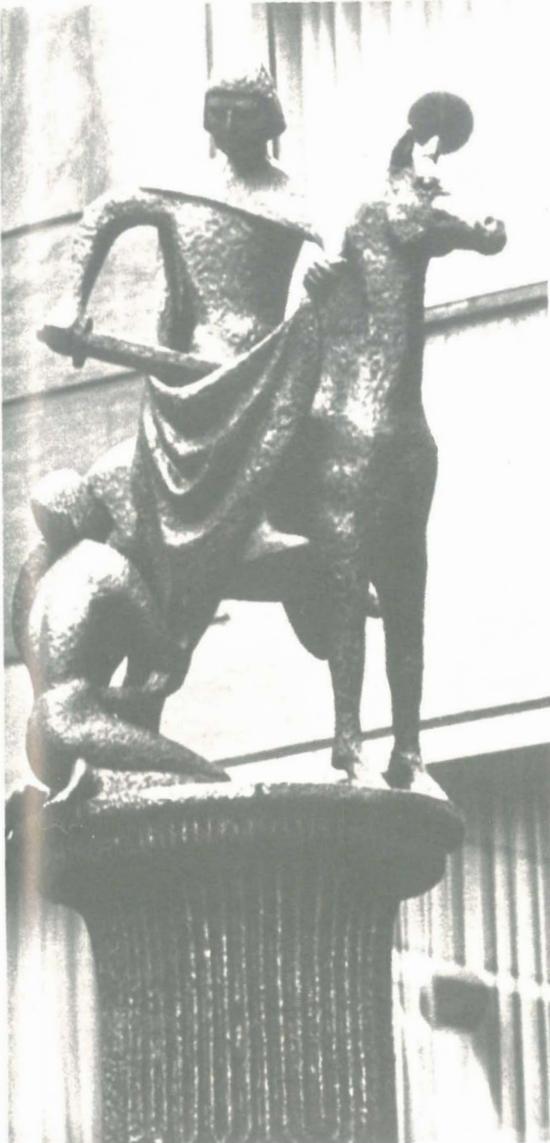




DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Düsseldorfer Kunstschätze

Zwei Ritter bestimmen die Stadtgeschichte, links ein Geschenk der Düsseldorfer Jonges an ihre Heimat: eine Plastik des hl. Martin von Reinhard Graner. Der hl. Martin, in Ungarn geboren (316–397) ein Legionär, Klostergründer in Gallien, 371 Bischof von Tour und auch dort beigesetzt. Er ist der Nationalheilige der Franken, 500 Kirchen waren ihm geweiht.



Gabriel de Grupello: Entwurf zu einem Reiterstandbild für Jan Wellem



DAS TOR

Inhalt

	Düstere Zukunft für strahlende Vergangenheit	246
<i>Hannibal</i>	<i>Der „Tor“-Hüter</i>	
Das Dilemma	Der Amtswechsel	247
Zum Geleit	Kunst der Neuzeit	248
<i>Josef H. Sommer</i>	Ein Schloß erwartet Sie	250
Drei Benrather Burg- und Schloßanlagen?	Ein „Düsseldorfer Jong“ ist Ehrenbürger	251
<i>Alfons Houben</i>	Der Suitbertus-Schrein	254
Kultur für den Nachbarn	70 Jahre Hetjens-Museum	256
Weihnachtsbasar des Deutschen Aussätzigen-Hilfswerks	Der „Evakuierung“ entgangen	258
Adloff ausgezeichnet	Rheinischer Typus	259
Stadt der Künste	Das Adlerpult in der Maxkirche	260
Turm und Tor	St. Andreas in der Altstadt	261
Wilhelm der Reiche – ein Armer	Jan Wellem ruht im Herzen von Düsseldorf	263
Maria in der Not	Kunst in der Kirche	264
Unsere Toten	Aus der Stauferzeit	265
Dank an die Jonges	Der Malkasten	266
Frommer Reichtum in Düsseldorf	Neu-Aufnahmen vom 2. Oktober	267
Stadtgeschichtliches Museum	Dank aus Spanien	268

Das Tor – Düsseldorf-Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Erhart Schadow, Archiv Brauereiaussschank Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 3732 35, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. Redaktion: Dr. Hans Stöcker, Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31, Ruf 40 11 22. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte, 1895 niederge-

legte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 4 DM. **Bankkonten:** Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004 162 (BLZ 300501 10); Commerzbank Düsseldorf 1423 490 (BLZ 30040000); Bankhaus Schliep & Co. Düsseldorf 837 005 (BLZ 300 306 00); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt Düsseldorf 1342/029 (BLZ 300 308 80). **Postscheckkonto:** Köln 584 92-501.

Anzeigenverwaltung, Herstellung und Druck: Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (02 11) 3770 01. **Satz:** alfa-satz Triltsch GmbH & Co KG, Düsseldorf.

Das Dilemma

Erbittert und erschreckt
 wendet der Mensch
 von jenen
 sich ab,
 die unsere Welt
 regieren.
 Zwietracht,
 Drohung
 und Kanonen
 bieten sie
 den Völkern an.
 Vergessen die,
 die Bilder,
 das Wort,
 die Musik,
 die Andacht,
 Besinnung,
 Versöhnung
 besingen.
 Zum Stiefkind
 sind Kunst
 und Künstler geworden.
 Sie schmecken den
 Machthabern nicht.
 Sie haben beschlossen,
 ohne die Schönheit,
 ohne das Lied
 und ohne
 den Frieden zu leben.

Zwei- oder dreimal im Jahr, also in Abständen von sechs oder vier Monaten, stellt „Das Tor“ eine Ausgabe unter ein eng umrissenes Leitwort aus Stadtgeschichte, Kunst oder Wirtschaft. In den letzten Monaten haben sich diese Folgen gehäuft. Im Juni und Juli „Der erste Mann im Rathaus“, die Düsseldorfer Oberbürgermeister, wobei die Männer nach 1918 bis heute stärker beachtet wurden als ihre Vorgänger seit 1815.

Die November-Ausgabe „Das Tor“ steht unter dem Leitwort: „Düsseldorfer Kunstschatze“. Das Thema wurde vor Monaten bestimmt. Daß es so hochaktuell werden könnte, hat niemand geahnt. Fünf Sammlungen erhielten einen neuen Leiter. Das Kunstmuseum im Ehrenhof mußte nach der großartigen Sonderschau: „Die Düsseldorfer Malerschule“ für vorraussichtlich viele Jahre seine Pforten schließen und sich um Ausweichquartiere bemühen.

Die Staatsgalerie „Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen“ erhielt endlich grünes Licht für einen Neubau am Grabbe-Platz. Mit dem Abbruch des Neo-Renaissance-Baues der ehemaligen Landes- und Stadtbibliothek wurde inzwischen begonnen. Zugleich stellt sich die Frage „Wie kann die reiche Ornamentik der Außenfront gerettet werden?

Unsere Bildauswahl an religiöser Kunst schöpft aus dem Katalog der großartigen Ausstellung „Frommer Reichtum“ im Stadtmuseum, die nachhaltig die überraschende These des „Rheinischen Vereins“ von der „Düsseldorfer Halskrause“, von den Schwerpunkten in den Außenbezirken unterstreicht. Gerresheim und Kaiserswerth sind vor allem in stationären Kunstwerken berücksichtigt. Das gilt auch für St. Lambertus und die meist unbekannt große Kunst von Richard Seewald in der Adolfskirche zwischen Fischer- und Kaiserswerther Straße.

Wittlaer blieb unberücksichtigt. Wer die rückhaltlose Verehrung und Bewunderung der Tor-Redaktion für das Gotteshaus mit seiner alten und neuen Kunst, geschaffen von dem „Ker-

zenkreis" unter dem Pfarrer Franz Vaahsen und den Künstlern Mataré, Thorn-Prikker, Göttschkes, Nauen, um nur einige zu nennen – kennt, weiß, daß Wittlaer nur als Einheit gewürdigt werden kann. Den Tischgemeinschaften als Ziel wärmstens empfohlen.

Die Fülle der Kunstschatze konnte nur in einer Auswahl, meist mit knappen Text gewürdigt werden. Die Beiträge der Mitarbeiter sind mit vollem Namen gezeichnet. Unsere Mitarbeiterin Christa-Maria Zimmermann zeichnet nur einmal mit Namen, die anderen Beiträge mit einem Stern. Die Beiträge der Redaktion tragen kein Zeichen.

Verlag und Redaktion hoffen zuversichtlich, daß auch das November-Tor Anklang findet, damit die wochenlange Vorarbeit gerechtfertigt wird.

Im März oder April erscheint eine zweite Cantador-Ausgabe mit überraschenden Nachrichten des Düsseldorfer Schützenchef aus den USA und aus Italien.

Die nächste Sonderausgabe erscheint im Mai oder Juni „Düsseldorf – das Tor zur Welt.“

Der Tor-Redak-Tor.

J. H. Sommer

Stille

An jedem Tag
sollt eine Stunde
Stille sein

Ein Hauch zu heilen
Leid und Schmerz

An jedem Tag
zur Freude auch ein Wort
ein Klang fürs Herz

Wir könnten wieder
frohe Menschen sein.

Josef H. Sommer

Drei Benrather Burg- und Schloßanlagen?

Diese überraschende Frage stand plötzlich vor einer Gruppe von Besuchern, die mit wendigen Amateur-Fotografen sich einen guten Standort für die Besichtigung des Hauptschlusses ausgesucht hatte. Diese Besucher wählten jenen Gehweg, der am Uferand des runden Weiher entlang führt. Ohne perspektivische Verzerrung hatte man nun die wunderbare Gesamtanlage im Blick, den runden Weiher und dahinter über den Treppen auf einem kleinen Hügel das Hauptschloß. So ließen sich die guten Proportionen und die lieblichleichten Konturen der Dächer und die Architektur ebenso bewundern wie die dekorativ wirkenden Fenster- und Türenanordnungen. Auch die beiden geschwungenen Schloßflügel und jene Baumkullissen, die das Gesamtbild umschlossen, waren unverzerrt wahrzunehmen.

Da lösten sich plötzlich einige Fragen aus: Wer hat das Schloß gebaut, also welcher Bauherr, wer war sein Architekt und wann wird das gewesen sein? Ein kleiner Zufall half. Ein stiller Mann, anscheinend ein Einheimischer, der sich über so viel Interesse freute, griff die Fragen auf und beantwortete sie kundig und behutsam. So erfuhren die Fragenden, daß dieses Hauptschloß das dritte Schloß wäre, das in Benrath gebaut wurde – wir können es ruhig ‚Carl Theodor-Schloß‘ nennen und uns auch an das Baujahr 1756 erinnern lassen.

Der freundliche Liebhaber der Benrather Schloßanlagen verwies diese munteren Besucher darauf, daß es drei Benrather Burg- und Schloßanlagen gegeben habe. Das alles könnte man spazierengehenderweise an Ort und Stelle viel eindringlicher zur Kenntnis geben.

Gern wurde dieser Vorschlag aufgegriffen, und hinter dem „Alten“ ging es den Wassergraben entlang, der an der Urdenbacher Allee nach Süden abbiegt. Kurz erfuhren sie von dem Schloß-Gutshof, der hinter einer Brücke gut eingefügt lag mit seinen Stallungen und Wirtschaftsgebäuden. Im Vorbeigehen hörten sie

auch noch etwas von der großen Schul-Sternwarte, die dort im Parkgelände untergebracht war.

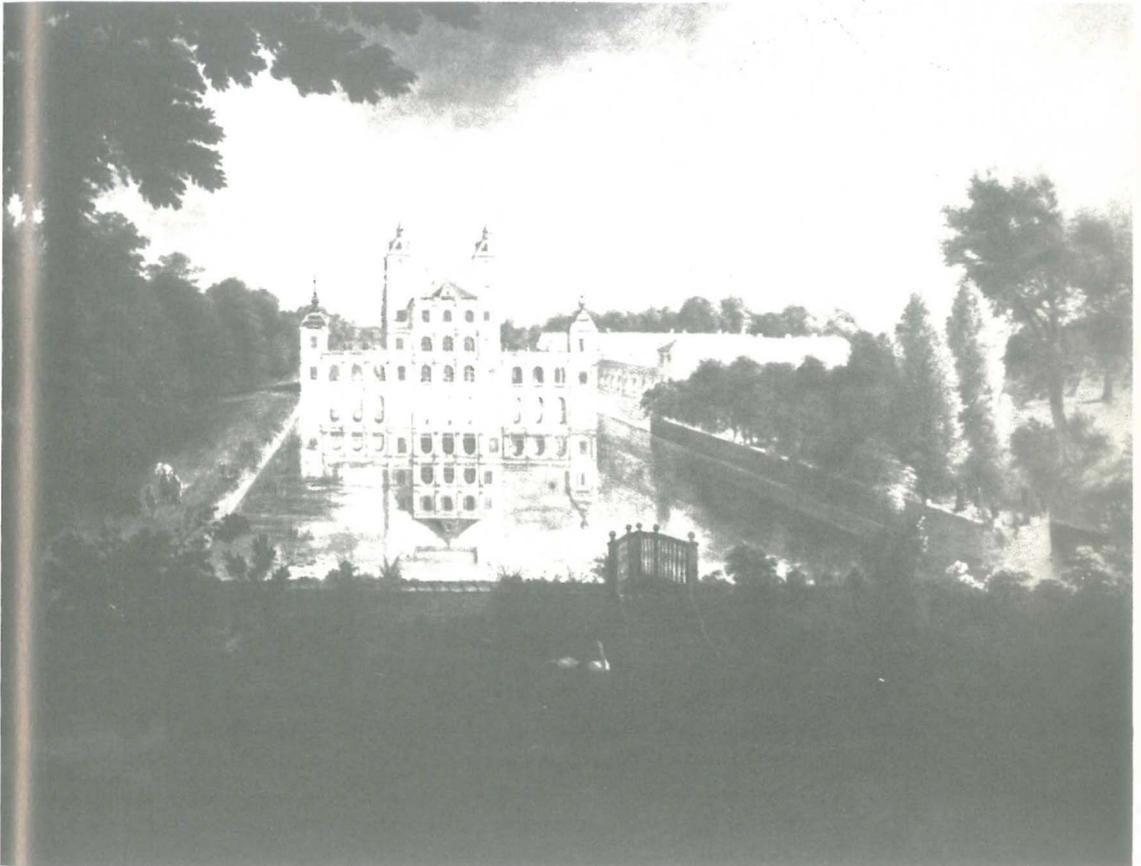
Und schon standen sie vor einer neuen Szenerie. Da waren zwei mittelalterliche Türme, neu und gelb gestrichen. Der ortskundige Begleiter ließ seine Hörer hinter den Türmen Halt machen, bevor sie den langgestreckten Bau der Orangerie bewunderten und Auskünfte über diese so harmonisch wirkende Anlage erhielten.

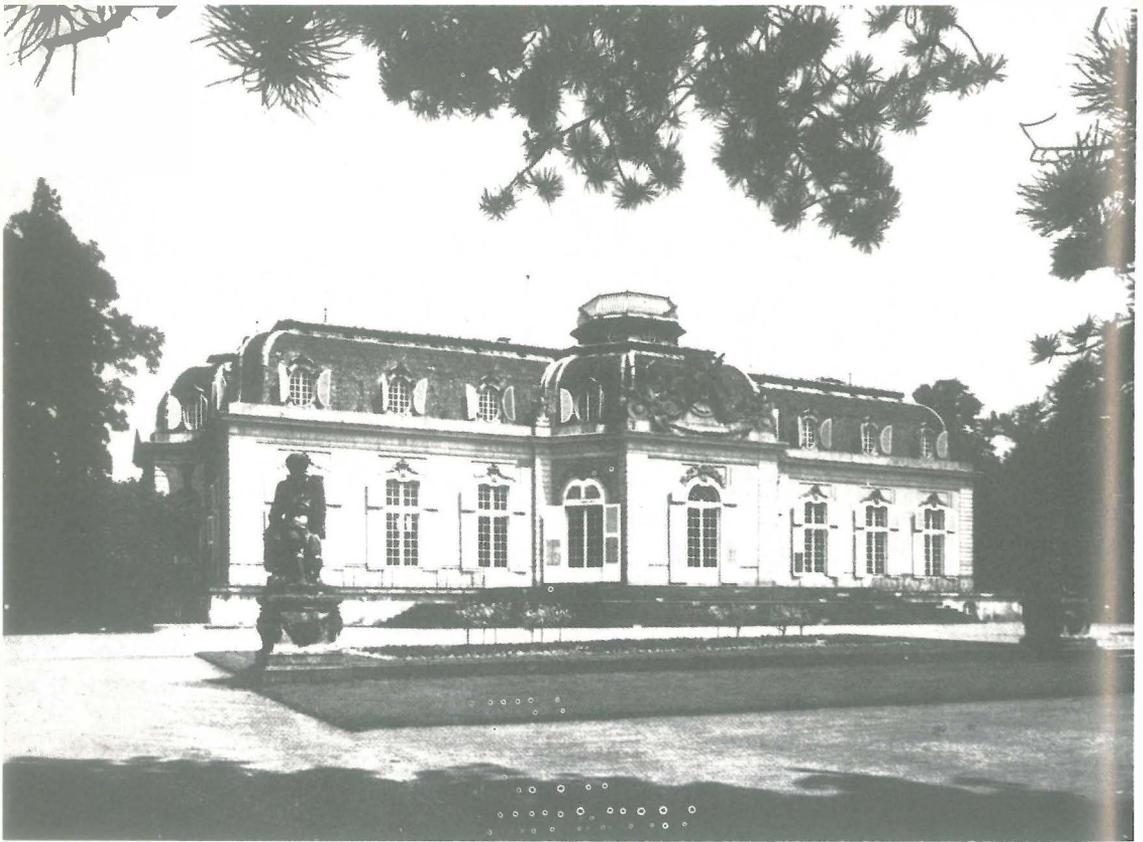
Er bemerkte noch, daß er wenig Jahreszahlen nennen wollte, und daß seine Zuhörer in den gut informierenden Heften der Kulturverwaltung gerade nach solchen Besichtigungen das Wichtigste – übersichtlich zusammengestellt von den Experten Dr. Patas und Dr. Markowitz – nachlesen könnten.

Aber was wollte er mit seinem kräftigen

Hinweis auf den Rasenstreifen vor der Orangerie? „Hier unter der Erde liegen die Reste der ersten Benrather Burganlage. Sie hieß: ‚Das Feste Haus‘ und war im Besitz der Herren von Benrode. Als an der Orangerie gearbeitet wurde, hat man an dieser Stelle wegen der Zuleitungen graben müssen. Dabei stellte es sich heraus, daß das Feste Haus ein typisches Wasserschloß war, das landesüblich mit einer Vorburg, den Landesherrn lange Jahre diente. Später, etwa 1380, kam der ganze Komplex in den Besitz der Grafen von Berg. Hier wohnten die Herzöge von Berg auch noch, als ihre Nachfahren Herzöge von Jülich-Berg-Cleves-Mark geworden waren. Dieses ‚Feste Haus‘ hat aus dem größeren Bedarf her manche Erweiterungen erfahren; sie werden, wie ebenfalls Mauerreste zeigen, bis zur Mulde vorgetrieben worden sein.“

Das ehemalige Wasserschloß





Schloß Benrath, Hauptgebäude, Südseite, erbaut 1756–70

Die Spannung der Zuhörer wuchs, als sie erfuhren, daß von dieser Stelle aus mitten im heutigen Langen Weiher früher ein großes Schloß zu sehen war, also das zweite Benrather Schloß, eine Anlage, über die ein Gemälde von Jan van Nikkelen, das heute in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen zu München hängt, Aufschluß gibt. Das Bild stammt aus dem Jahre 1710. Wie die Abbildung zeigt, war es ein großzügig gebautes Schloß mit einer Vorburg und einem Arkadengang. Diese landesübliche Wasserburg war von dem Architekten Sadeler erbaut, etwa um 1610. Sein Bauherr ist wahrscheinlich der Pfalzgraf Philipp-Wilhelm gewesen. Vor diesem Schloß waren Arkaden, die zwei Flügelbauten auf dem „Festland“ miteinander verbunden haben. Das waren Wirtschaftsgebäude, aber auch Wohn- und Festräume. Möglicherweise war dieses zweite Schloß im 17. Jahrhundert – wie die älteren Bauten – auch als Sommer- und Witwensitz

bestimmt. Diese Bauten sind wahrscheinlich 1630 fertig gewesen.

Das Schloß wurde, durch Brände und durch den 30jährigen Krieg so beschädigt, daß Reparaturen zu teuer geworden wären. Diese Einsicht führte zu dem Entschluß, dieses Schloß abzureißen. Mauerreste sind unter Wasser im Langen Weiher festgestellt worden. Dagegen ist jetzt noch von den genannten zwei Flügelbauten der nördliche zu sehen, also die heutige Orangerie. Sie ist ab 1961 zu einem Bildungszentrum ausgebaut worden. Als das zweite Schloß aufgegeben wurde, blieben die beiden Flügelbauten stehen. Lediglich der südliche Flügelbau, zuletzt auch Schule, wurde 1896 abgerissen. Überlebt hat also vom zweiten Schloß die Kapelle an der Südseite und der nördliche Flügelbau. Auch dieser Flügelbau sollte abgerissen werden, weil er zum Teil baufällig war, vor allem auch in seinen Decken angegriffen. Immerhin wurde in letzter Minute,

als der zweite Weltkrieg vorbei war, umgedacht und umdisponiert. Die Nord-Orangerie, die lange Zeit auch als Wintergarten für Schwetzingen und Heildelberger Bestände diente, konnte früher auch als Festgebäude benutzt werden. Dort wohnten und feierten die späteren Besitzer, also auch die Hohenzollern. Der Südflügel war Kaserne der Husaren und Ulanen und später – wie schon gesagt – Schule. Weil er baufällig war und überflüssig, wurde er 1896 bis auf den Eckraum im Westen niedergelegt. Diese „Ecke“ ist die heutige noch stehende Kapelle.

Die Lücke des 1896 abgerissenen südlichen Flügelbaues verdirbt den Wert der Gesamtanlage. Sie muß, so meinen Kenner, wieder geschlossen werden. In den gleichen Baumaßen wie die nördliche Orangerie sollte hier der alte Abschluß wiedergefunden werden. Damit ist gemeint ein quadratischer großer Innenhof. Natürlich – und damit schloß der Einheimische – wären für diesen Bau bzw. seine Nutzung wichtige kulturelle Verwendungszwecke zu beachten, die sich dem Bedarf so anpassen, wie es glücklicherweise im nördlichen Orangeriebau geschehen ist.

Nach so viel Eindrücken war es für die Besuchergruppe eine Entspannung, die Stufen hinunterzugehen, den Langen Weiher entlang. Nun bot sich dem Auge das Hauptschloß, also das Schloß Nr. 3, von seiner Gartenseite aus, den Besuchern an. Damit war die „Führung“ bei diesem Rundgang beendet. Beim Abschied stand fest, daß man für einen weiteren Besuch zu den Benrather Burg- und Schloßanlagen sich mindestens einen halben Tag Zeit lassen muß, denn das, was heute geschildert wurde, betraf die Standorte und die Architektur. Wichtig bleibt aber noch der Blick in das wunderbare Carl Theodor-Schloß, also das Schloß Nr. 3, das Pigage 1756 in dessen Auftrag begann. Denn wer Zeit hat, wird das Schloß und den Kuppelsaal bewundern und sich mit den vielen Besuchern des wiedereingerichteten naturwissenschaftlichen Museums freuen über eine so glückliche, große, vielfältige Anlage im Düsseldorfer Süden, die auch für das ganze Land eine herausragende Bedeutung hat.

Dabei dachte der „Fremdenführer“ auf dem Heimweg über die notwendigen Ergänzungen nach. Es fielen ihm ein die Benzenberg-Sternwarte mit dem Luther-Fernrohr und ihre kommunalpolitische Geschichte. Er wollte seinen Freunden von dem Umzug dieses Instituts aus Bilk in den Schloßpark berichten.

Er dachte an die geschändete Kapelle und die bedeutenden Einlegearbeiten am Altartisch. Auf jeden Fall wollte er sich vornehmen, hinzuweisen vor allem auf die Stuckdecke im Foyer der Nord-Orangerie und die Rettung des ganzen Gebäudes durch eine großartige neue Dachkonstruktion. Es fiel ihm ein, daß Baurat Markowitz die historisch so wichtigen Decken unter einer eingezogenen Eisenkonstruktion aufgehängt hatte. Er wußte, daß dies notwendig gewesen war, denn diese Stuckdecken konnten den Dunst der dampfenden Pferde, die die Preußen hier eingestellt hatten, nicht überleben. Er schüttelte den Kopf bei dem Gedanken, daß preußische Pionieroffiziere einfach von Wand zu Wand unter den Stuckdecken schwere Profileisen eingebaut hatten. Daß das Abschweißen dieser kulturschänderischen „Konstruktionen“ ohne Verluste abging, wundert ihn heute noch. Versöhnlicher aber wollte er bei seinem neuen Programm schließen mit der Freude über den freigelegten 300 Jahre alten Gewölbekeller, dem neu erstandenen schönen Gymnastik-Raum darüber. Vorgenommen hatte er sich auch, seinen zweiten Rundgang abzuschließen in der schönsten Stadtbücherei im I. Stock. Freilich wollte er von dort aus seine Zuhörer auch auf die unschöne Lücke und den leeren Fleck verweisen, als 1896 die Süd-Orangerie abgerissen wurde. Zufrieden war er aber erst am Schluß, denn er wollte Bündnisse suchen und finden, damit die abgerissene Süd-Orangerie, wieder aufgebaut wird, denn erst dann hat Düsseldorf ein komplettes Kulturzentrum, das nicht nur den Bedarf decken kann, sondern in dem wiedererstandenen quadratischen Innenhof ein Angebot vorlegen kann, vor allem für kommende Generationen, die auf einem solchen Platz spielen, tanzen, musizieren und sich erholen können.

Die Meister mit der Kamera



Ein herzliches Danke an alle Berufs- und Amateurfotografen, aus deren reichem Ertrag ihrer Arbeit wir die Illustrationen aus allen Bereichen der Kunst und Geschichte auswählen konnten

Kultur für den Nachbarn

Die Landeshauptstadt hatte jahrelang überhaupt keine konkreten Beziehungen zum Umland. Sie war, weil sie sich nicht, oder erst in Zuge der Eingemeindungsabsichten, darum bemühte, draußen als hochnäsiger und arrogant verschrien. Aber auch die lieben Nachbarn drängten sich nicht gerade nach Kontakten zu dem reichen Emporkömmling.

Die Sache sieht, da die Grenzen mit dem Segen des Landtags – wenn auch längst nicht zu voller Zufriedenheit Düsseldorfs – auf Jahre hinaus endgültig bereinigt sind, heute etwas anders aus. Düsseldorf ist aus seiner Reserve herausgetreten, und die Nachbarn taten's ihm erfreulicherweise nach. Schon der bisherige Oberbürgermeister war, mit den Fraktionen im Gefolge, darauf bedacht, Düsseldorfs Frieden mit dem Umland zu machen. Und auch seines Nachfolgers erklärtes Ziel ist es, die Bande noch fester zu knüpfen. Die Verwaltung mit dem Oberstadtdirektor an der Spitze leistet dabei einen wesentlichen Teil der praktischen Arbeit.

Inoffizielle Kontakte gab es schon immer; von ihnen profitierte vornehmlich die Nachbarschaft, ohne dabei tiefer in die Tasche greifen zu müssen. Die Palette, die Düsseldorf mit schmerzlichem Blick auf seine eigenen Finanzen, freiwillig darbot, reichte vom Verkehrswesen bis zur Krankenhausversorgung. Eine ganz besondere Rolle spielte und spielt dabei noch wie vor die Kultur.

Schauspielhaus, Deutsche Oper am Rhein, Tonhalle – welche Gemeinde im weiten Umkreis hätte Derartiges oder Vergleichbares zu bieten? Konzerte, Theater- und Opernaufführungen – hier wird Düsseldorfs dominierende Stellung als kulturelles Oberzentrum

uneingeschränkt anerkannt. Viele Abonnenten sind nicht in der Landeshauptstadt zuhause, nutzen aber das umfangreiche kulturelle Angebot Düsseldorfs, was hier mit Stolz und nicht etwa mit Bitterkeit vermerkt sei – obwohl die Stadt, ganz gleich, woher der Zuschauer oder Zuhörer kommt, zu jedem Platz eine Menge Geld aus eigener Tasche zuschießen muß.

Ein paar Zahlen mögen verdeutlichen, daß hier nicht geflunkert wird. Das Schauspielhaus beispielsweise hat mehr auswärtige als einheimische Abonnenten: Den 2 645 Düsseldorfern stehen 3 051 regelmäßige Besucher aus der Umgebung gegenüber. Bei konstant attraktivem Spielplan und ebensolchen Aufführungen könnte sich das Verhältnis verändern. Den größten Zulauf hat das Pfau-Haus am Gustaf-Gründgens-Platz aus Essen mit 370, aus Krefeld mit 311, aus Meerbusch mit 362, aus Neuss mit 239, aus Ratingen mit 210, aus Mönchengladbach mit 150 und aus Mettmann mit 100 Abonnenten. Von den 12 159 Opernliebhabern, die regelmäßig wiederkehren, sind 38 Prozent im näheren und weiteren Umland zuhause. Neuss, Meerbusch und Ratingen halten hier die Spitze. Gut ein Viertel der Tonhallen-Dauergäste stellen Meerbuscher, Ratinger, Neusser, Erkrather, Kaarster und sonstige auswärtige Freunde der Musik.

Der durchaus begrüßenswerte Zustrom bleibt natürlich, wie schon angedeutet, nicht ohne Auswirkung auf Düsseldorfs Finanzen. Da nämlich alle kulturellen Einrichtungen subventioniert werden müssen, zahlt die Stadt gleichzeitig für alle auswärtigen Besucher. Die zwar schwächer gewordene, aber dennoch anhaltende Stadtflucht macht den nötigen Griff in den städtischen Geldsäckel noch schmerzlicher. Schließlich sinken die Steuereinnahmen, nicht aber die Ausgaben. So bedurfte die Oper im vorigen Jahr eines Zuschusses von 21 Millionen, dem Schauspielhaus mußte mit zehn Millionen unter die Arme gegriffen werden, und die gerade erst eröffnete Tonhalle meldete einen Bedarf von 760 000 Mark. Vater Staat hat bislang noch nicht – soweit es die klingende Münze angeht – in gebührendem Maße eingesehen, daß seine Hauptstadt hier

zusätzliche Aufgaben übernimmt. Ein bißchen mehr staatliches Haushaltsgeld wäre dafür schon dringend vonnöten.

Die Funktion des kulturellen Oberzentrums erschöpft sich aber nicht in Schauspiel, Oper und Konzert. Das breite Band der Museen und kulturellen Ausstellungen lockt zwar nicht ebenfalls auswärtige Interessenten in Scharen. Der Faden zum Umland könnte hier, um der Sache willen und aus der nüchternen Erwägung heraus, daß damit keine zusätzlichen Unkosten verbunden wären, kräftig weitergesponnen werden. Die weitere Vertiefung der kulturellen Beziehungen stehen ohnehin im Programm des städtischen Kulturdezernenten Bernd Dieckmann und seines neuen Kulturamtsleiters Heinz Mäurers. Die Stadt soll daher nicht nur als Geber auftreten, sondern auch als Nehmer. Es ist zum Beispiel an den Austausch von Ausstellungen bildender Künstler geplant. Zu recht wird es als Unsinn abqualifiziert, wenn u.a. beachtenswerte Ausstellungen in der Kellergalerie nach vier Wochen wieder aufgelöst werden. Warum sollen sie nicht auch im Umland herumgezeigt werden? Umliegende Städte und Gemeinden könnten sich entsprechend revanchieren. Düsseldorfs Museen ebenfalls draußen zu einem Begriff werden zu lassen, sehen die Verwalter und Wächter der Kultur neuerdings als vornehme Aufgabe. In den Randgebieten der Landeshauptstadt und ihrer Nachbarn könnten dank der Mobilität des Büchereiwesens auch Bibliotheken zusammenarbeiten. Es gibt viele Möglichkeiten – sie brauchen nur genutzt zu werden.

In den letzten Wochen sahen sich bereits Vertreter der Nachbargemeinden mit geschärftem Blick für eben diese und andere kulturellen Möglichkeiten in Düsseldorf um. Kindertheater, Artothek, Kellergalerie und sonstige Einrichtungen fanden Beachtung und Bewunderung. Gespräch und Handeln auf kulturellem Gebiet sollten nicht abreißen, auch wenn Düsseldorf entschieden mehr zu geben als zu nehmen hat. Die Landeshauptstadt in ihrer besonderen Position hat hier, ohne schönen Blick auf den Mammon, ganz einfach Verpflichtungen.

Helfen!

Weihnachtsbasar des Deutschen Aussätzigen-Hilfswerkes

Von tausend Ideen wurden die besten ausgewählt und in elfmonatiger, mühevoller Kleinarbeit verwirklicht. Auf übervollen Tischen wird das präsentiert, was phantasievolle Hände teils gemeinsam, teils in Heimarbeit, an Neuheiten kreiert haben.

Es steht zum Verkauf auf dem 12. großen viertägigen Weihnachtsbasar '79.

Im pakistanischen Lepra-Zentrum Balakot, dem Düsseldorf von Beginn an verbunden ist, sind Neubauten mit Gesamtkosten von 350000 Mark erforderlich. Der Erlös des Basars soll dazu erhebliche Mittel beisteuern. Neben den hübschen, gebastelten Geschenk-vorschlägen werden Arbeiten Düsseldorfer Künstler, handsignierte Bücher, Sammlerbriefmarken und Modeschmuck angeboten. Ein vielseitiger second-hand-shop bringt überraschende Angebote. Die Cafeteria lädt zu jeder Tageszeit ein.

Der Basar präsentiert sich im Pfarrheim St. Paulus, Achenbachstr. 142:

Freitag, 23. November, 15–20 Uhr

Samstag, 24. November, 13–20 Uhr

Sonntag, 25. November, 10–20 Uhr

Montag, 26. November, 14–18 Uhr

Adloff ausgezeichnet

Das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik erhielt Kaufmann Wilhelm Adloff. Innenminister Dr. Burkhard Hirsch, der ihm die Auszeichnung in seinen Diensträumen überreichte, würdigte unter anderem die ehrenamtliche Tätigkeit Adloffs als Verwaltungsrichter beim Verwaltungsgericht Düsseldorf von 1973 bis 1977 sowie die Zugehörigkeit zum Verwaltungsrat des Tischschutzvereins. Bei den Jonges war Adloff viele Jahre Tischbaas der „Flimm-Flämmche“.

Stadt der Künste

Mit Gründung der berühmten Gemäldegalerie des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz (Jan Wellem) vor zweieinhalb Jahrhunderten stieg Düsseldorf in den Kreis der großen Kunstzentren Europas auf. Die Sammlung vor allem flämischer und italienischer Meister wurde das Ziel illustrier Reisender. 1805 wanderte die Gemäldegalerie nach München ab, wo sie heute noch einen bedeutenden Teil der Alten Pinakothek darstellt. Seit Anfang des vorigen Jahrhunderts ist der Ruf Düsseldorfs als Kunststadt eng mit der Staatlichen Kunstakademie verbunden.

Seit 1913 besteht das Städtische Kunstmuseum als eigene Institution. „Fünf große Sammlungen römischer Barockzeichnungen gibt es in der Welt, und diese sind in Paris, Rom, Düsseldorf, Wien und auf Schloß Windsor“, schrieb 1960 der bekannte Kunsthistoriker Blunt. Die Gemäldesammlung enthält Werke europäi-

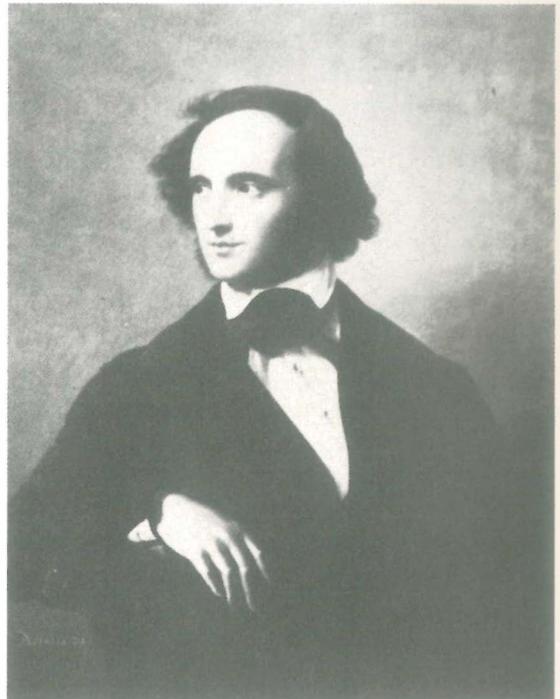
scher Malerei vom 16. bis 20. Jahrhundert, darunter bedeutende Gemälde von Rubens, die aus der ehemaligen kurfürstlichen Galerie stammen: „Mariä Himmelfahrt“ und „Venus und Adonis“. Umfangreich vertreten sind naturgemäß charakteristische Werke der „Düsseldorfer Malerschule“ des vorigen Jahrhunderts und der Düsseldorfer Gruppe Zero. In der 1967 eröffneten neuen städtischen Kunsthalle am Grabbeplatz, in der auch der 1829 gegründete Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen ein neues Domizil gefunden hat, finden wechselnde Ausstellungen aus dem zeitgenössischen Kunstschaffen statt. Die zahlreichen renommierten privaten Kunstgalerien tragen mit dazu bei, Düsseldorf als Stadt der Künste über die Stadtgrenzen hinaus zur Geltung zu bringen.

Die 1834 bis 1837 von Immermann geschaffene Musterbühne begründete den Ruf Düsseldorfs als Stadt des Schauspiels. 1905 knüpften Louise Dumont und Gustav Lindemann, deren künstlerischen Nachlaß die Stadt

Anna Dorothea Therbusch: Nicolas de Pigage



Wilhelm Hensel: Felix Mendelssohn-Bartholdy



im Dümont-Lindemann-Archiv bewahrt, an diese Tradition mit der Gründung ihres Schauspielhauses an. Gustaf Gründgens, Sohn dieser Stadt, brachte es nach dem Zweiten Weltkrieg zu neuer Blüte. Seit 1976 hat Günther Beelitz die Leitung des traditionsreichen Hauses.

Fünf Privattheater vergrößern das Bühnenangebot, darunter die „Kammerspiele Düsseldorf“ in einem neuen Domizil auf der Jahnstraße, das seit über 30 Jahren in Düsseldorf ansässige „Kom(m)ödchen“, das bekannte Kabarett von Kay und Lore Lorentz, das Boulevardtheater „Komödie“ von Ingrid Braut und Alfons Höckmann und als besonderer Tupfer in der Palette der Düsseldorfer Bühnen das Rheinische Marionetten-Theater.

Das Musiktheater hat in Düsseldorf mit der „Deutschen Oper am Rhein“, die gemeinsam mit der Stadt Duisburg betrieben wird, in den letzten Jahren wachsende Anerkennung gefunden. Mit ihren Gastspielen und Tournées trug die „Deutsche Oper am Rhein“ Düsseldorfs Ruf als eine führende Theaterstadt in Deutsch-

land u.a. bis nach Südamerika Prof. Dr. Grischa Barfuss ist seit 1964 ihr Generalintendant.

Die „Düsseldorfer Symphoniker“, jetzt unter Generalmusikdirektor Bernhard Klee, setzen die musikalische Tradition – Mendelssohn-Bartholdy, Burgmüller, Schumann und Brahms waren in Düsseldorf tätig – fort. Der „Städtische Musikverein“, dessen Auslandstourneen zum Teil zusammen mit den Symphonikern beachtlichen Anklang fanden, ist ebenso wie der Bachverein und viele andere Chorgemeinschaften ein tragendes Element des Düsseldorfer Musiklebens.

Daneben hat Düsseldorf aber auch literarisches Gewicht. Durch das Goethe-Museum zählt Düsseldorf neben Frankfurt und Weimar zu den drei größten Goethe-Zentren.

Im Heine-Haus, das 1974 eröffnet wurde, beherbergt Düsseldorf fast den vollständigen handschriftlichen Nachlaß des Dichters, der 1797 in Düsseldorf's Altstadt geboren wurde.

☆

Hugo Crola: Eduard von Gebhardt



Gert H. Wollheim: Selbstbildnis

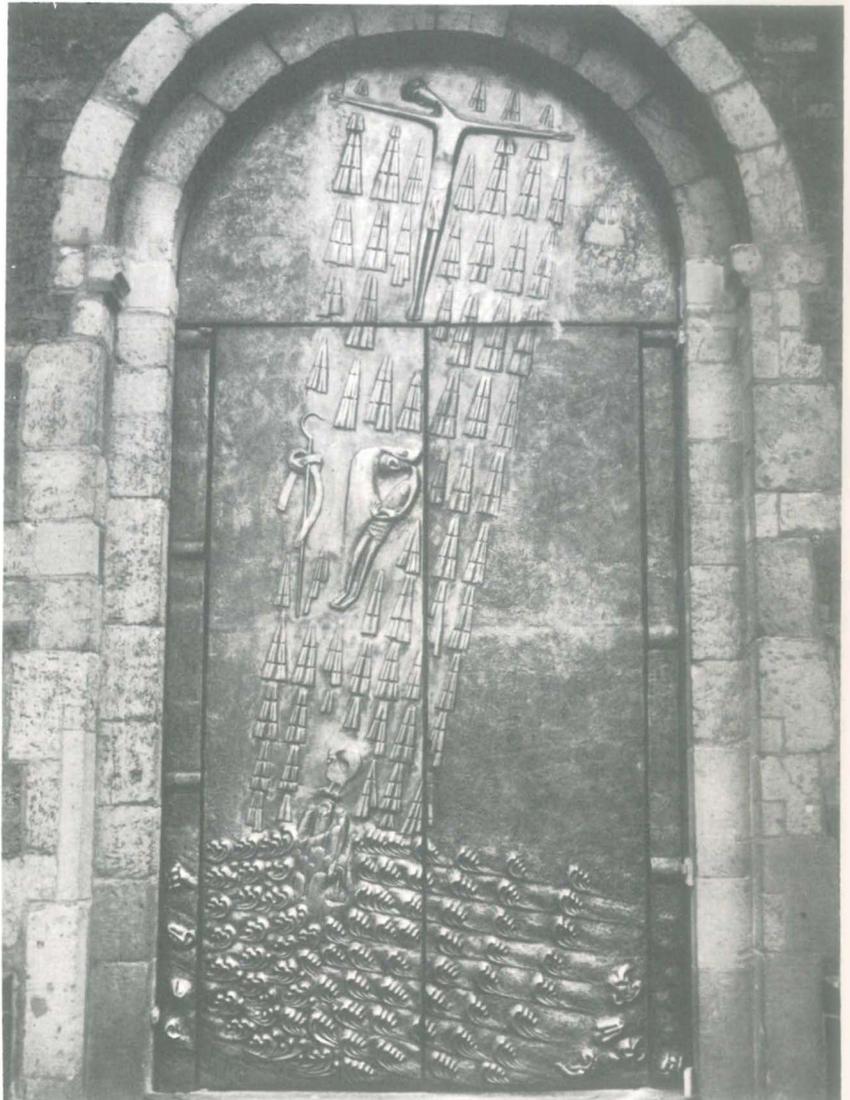


Turm und Tor

Daß Düsseldorf über Jahrhunderte hinweg ein verschlafenes Städtchen gewesen ist, das erst durch die stürmische Entwicklung im ausgehenden 19. Jahrhundert überregionale Bedeutung bekam, ist eine Behauptung, die durch häufige Wiederholung auch nicht wahrer wird. Zugegeben, im ausgehenden Mittelalter besaß Düsseldorf noch keine 3 000 Einwohner, aber das wirkt nur unter dem heutigen Blickwinkel dörflich. In den wechselnden Epochen seiner Geschichte hat die Stadt stets eine Anziehungs-

kraft besessen, die weit über die lokalen Grenzen hinausging. So gehörte es im Mittelalter zu den sieben Hauptwallfahrtsorten des Rheinlandes. Der frühere Name der Münsterstraße in Derendorf, Pylgermistraiten erinnerte noch im vorigen Jahrhundert an die Pilgerzüge, die nach Düsseldorf strömten, und auch die Anfänge des Hubertusspitals und die Niederlassung der Kreuzherren hängen mit der Versorgung der Wallfahrer zusammen.

Ziel und Herz der frommen Verehrung waren die „Heiltümer“ in der Düsseldorfer Stiftskirche, die alle sieben Jahre auf den großen



Bronzetür „Heimkehr des verlorenen Sohnes“ von Ewald Mataré im Turm der Lambertus-Basilika

„Heiltumsfahrten“ besucht wurden, der goldene Schrein mit den Gebeinen des Hl. Vitalis, der Willeicusschrein, der Pankratiusschrein, das edelsteingeschmückte Kreuz mit einem Holzsplitter vom Hl. Kreuz, der goldene Kopf mit den Reliquien des Hl. Candidus, das Haupt der Hl. Lucia. Diese Reliquien bildeten den kostbaren Schatz der heutigen Lambertuskirche, dem ehemaligen Liebfrauenstift, das mit der Stadterhebung 1288 durch Graf Adolf von Berg in ein Collegiatstift „Maria Himmelfahrt“ umgewandelt wurde.

Der „Heilumsschatz“ der Düsseldorfer Pfarrkirche wurde von den Landesherren kräftig vermehrt, besonders Herzog Wilhelm I. gab ein Vermögen für Reliquien aus. Er war es auch, der um 1400 die „Grote Kerk“ zu einer dreischiffigen Hallenkirche mit Chorumbau erweiterte und ihr damit die Gestalt gab, in der sie noch heute die Altstadt bestimmt. Er ließ um das romanische Mittelschiff die beiden Seitenschiffe herumführen. Während des Umbaus konnte sogar der Gottesdienst in dem alten Bau weitergehen. Dieser Um- und Neubau gab der Kirche ein gotisches Gepräge, erklärt aber auch die romanischen Stilelemente, die besonders am Untergeschoß des Turmes noch deutlich zu erkennen sind. Nur das Wahrzeichen der Kirche, der schiefe Turm, entstand erst im vorigen Jahrhundert, als sich nach dem Brand von 1815 das neue Dachgebälk ungleich verzog.

Über Jahrhunderte hinweg war die „Grote Kerk“ auch mit dem profanen Leben der Stadt verbunden. Das älteste Stadtsiegel zeigt die Lambertuskirche. In ihrem Turm bewahrten die Düsseldorfer ihre wichtigsten Dokumente auf, er war gewissermaßen das Archiv der Stadt, die bis in unser Jahrhundert auch für seine Unterhaltung und für die Glocken aufkam. Im Turm versammelten sich auch die Bürger, denn ein eigenes Rathaus gab es bis zum 14. Jahrhundert nicht, und noch im 16. Jahrhundert wurde hier der Bürgermeister gewählt. Auch das Herrscherhaus fühlte sich der Groten Kerk auf besondere Weise verbunden, war sie doch über lange Zeit Hofkirche und Grablege der Jülich-Bergischen Herzöge. ☆

Wilhelm der Reiche – ein Armer

Das Grabmal Wilhelms des Reichen in der Lambertuskirche gehört zu den bedeutendsten Beispielen der Renaissanceplastik am Niederrhein. Wilhelm V. war Sohn der Erbprinzessin Maria von Jülich-Berg und des Herzogs Johann von Kleve, die 1496 schon als Kinder verlobt wurden und mit ihrer Hochzeit 1510 die drei Herzogtümer und die Grafschaften Mark und Ravensburg vereinigten. Kein Wunder, daß man ihren Sohn den Reichen nannte. Seine Besitzungen hatten durchaus die Ausmaße eines kleinen Königreiches. Er regierte über 50 Jahre, von 1539 bis 1592. Die Hochzeit seines Sohnes Johann Wilhelm mit der Markgräfin Jakobe von Baden 1585 war *das* Ereignis seiner Regierungszeit und auch des ausgehenden Jahrhunderts, die letzte große Selbstdarstellung des endenden Mittelalters vor den aufziehenden Wirren der Religionskriege, ein einwöchiges Prunkfest mit Turnieren, Umzügen, Feuerwerken unter Beteiligung des Adels aus halb Europa.

Wilhelms letzte Lebensjahre waren überschattet von einer Geisteskrankheit, die in seinem Sohn voll zum Ausbruch kam und das Leben am Düsseldorfer Hof zu einem Hexenkessel von Intrigen sich befehdender Günstlinge machte, denen schließlich auch die schöne Jakobe zum Opfer fiel. Sie wurde lange im Schloßturm gefangen gehalten und 1797 erdrosselt. Als ihr Schwiegervater 1592 starb, glich er nicht dem eleganten Ritter auf seinem Grabmal, sondern war ein kleiner, gichtverkrümmter Mann, mißtrauisch und resigniert, das Gesicht geprägt von Bitterkeit.

Sein Grabmal in St. Lambertus gehört zur Gattung der Wandgräber. Auf einem vierstufigen Unterbau von schwarzem Marmor steht der dunkle Sarkophag, auf dem die lebensgroße weiße Marmorgestalt des Herzogs in voller Rüstung ruht. Sechs Löwen auf den Stufen präsentieren die herzoglichen Ahnentafeln. Der Überbau ist durch vier Säulen gegliedert, zwischen und über ihnen befinden sich allegor-



rische Darstellungen der antiken und christlichen Tugenden, in der Mitte ein virtuos komponiertes Relief mit dem Jüngsten Gericht, als Bekrönungsfigur der auferstandene Christus. „Die Vielteiligkeit in der Gesamtanlage und im Figurenreichtum wird durch die geschickte Verwendung verschiedenfarbigen Marmors noch unterstrichen und zugleich zu einer malerischen Einheit verbunden“, lobt H. Peters in seiner Beschreibung des Grabmals. Der Wechsel zwischen weißem, schwarzem, roten, gelben und braunem Marmor, verbunden mit dem Gold der Inschriften gibt dem Denkmal einen intensiven farbigen Reiz. Über den Künstler dieses Hauptwerkes Düsseldorf Kunst hat es Jahrhunderte lang nur

Mutmaßungen gegeben. F. Küch konnte inzwischen anhand zweier Dokumente nachweisen, daß das Grabmal zwischen 1595 und 1599 in der Werkstatt des Gerhard Scheben in Köln entstanden ist. Über den Bildhauer Scheben selbst gibt es nur wenige gesicherte Nachrichten. Wahrscheinlich hat er seine Ausbildung im Kreis der niederländischen Manieristen erhalten, enge Beziehungen zum Werk des Cornelis Floris legen diese Vermutung nahe. Zwar war um 1580 der Floris-Stil in ganz Deutschland verbreitet, aber die Parallelen im Werk Schebens sind doch so eng, daß man mehr als eine zeittypische Abhängigkeit von den Niederlanden annehmen darf. ☆

Maria in der Not

Die Skulptur „Maria in der Not“ gehört nach Ansicht der Kunsthistoriker zu den typischsten und zugleich schönsten Vertretern in der großen Reihe der kölnischen Madonnenbilder aus frühgotischer Zeit. Sie entspricht einem ikonographisch ausgefallenen Typ, bei dem das Kind nicht auf dem Schoß der Mutter, sondern links neben ihr auf der Thronbank steht, die Madonna weicht sogar noch ein wenig nach rechts aus, um dem Sohn mehr Raum zu geben. Das Kind hat die rechte Hand ausgestreckt, als ob es der Mutter gerade ihr Szepter, das Zeichen ihrer fürsprechenden Macht übergeben hätte. Goldgewand, Krone und Szepter kennzeichnen Maria als Himmels-Königin. Das Gewand des Kindes „formt einen Konvexspiegel, der das Licht auffängt und in das Gold des Marienkleides reflektiert. So empfängt die Madonna ganz entsprechend der Theologie Licht und Herrlichkeit vom Kind, dem allein sie ihre Größe verdankt“, schreibt F. L. Greb.

Im Gegensatz zur kultbildhaft starren Erscheinung der „Gottesmutter vom Siege“ mit ihren archaischen Zügen zeigt das breite, freundliche Gesicht der „Maria in der Not“ Menschlichkeit und Wärme. Kein Wunder, daß sie die Düsseldorfer seit jeher „Maria gaudiosa“ (voll der Freude) nannten. Mit größter Wahrscheinlichkeit ist sie um 1330 entstanden und hängt mit der Stiftung zusammen, die der Priester Adolf von Bilk 1334 für die Ausstattung eines Marienaltars in der Lambertuskirche machte, also noch vor dem Umbau unter Herzog Wilhelm. Der Titel „Maria, Helferin in der Not“ erscheint urkundlich zum erstenmal 1702, als ein Kanonikus einen neuen Altar für das Gnadenbild stiftete, wird aber wohl viel älter sein und bezieht sich auf die wundertätige



Madonna in der Not, Niederrhein, 1. Hälfte 14. Jh.

Hilfe, die die Madonna besonders den Schwerverkranken und Sterbenden gewährt haben sollte. Die Düsseldorfer haben dieses Bild seit jeher geliebt und verehrt und reich beschenkt, mit silbernen und goldenen und perlenbesetzten Kronen, mit Schmuck und Kreuzen und sogar mit kostbaren Kleidern für Mutter und Kind.

Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde:

Architekt Otto Tiegelkamp, 64 Jahre
Kaufmann Josef Burchartz, 70 Jahre
Abteilungsleiter i.R. Walter Franken, 70 Jahre

verstorben am 12. 9. 79
verstorben am 20. 9. 79
verstorben am 29. 9. 79

Dank an die Jonges

Welches Gewicht die Stimme des Vereins „Düsseldorfer Jonges“ bei innerstädtischen Belangen hat, zeigte das Echo auf den Aufruf der bildenden Künstler nach einer fehlenden Ausstellungsmöglichkeit im April-Heft des „TOR“. Zwar ist die bisherige Misere durch die einsturzgefährdete Bausubstanz des Kunstmuseums und möglicherweise auch des ehemaligen Kunstpalastes eher noch schlimmer geworden. Aber inzwischen haben sich 600 Künstler zu einer Arbeitsgemeinschaft Düsseldorfer Künstlervereinigungen zusammengeschlossen, die unter dem Vorsitz von Albert Fürst (K. V. Malkasten) ihre berechtigten Wünsche vortragen und vertreten. Daß diese Vereinigung zustande kam, danken die verschiedenen Künstler und -Verbände nicht zuletzt der spontan und bereitwillig ausgesprochenen Unterstützung der „Düsseldorfer Jonges“.

Am 7. September dieses Jahres fand eine Podiumsdiskussion unter dem Titel „Künstler fragen – Politiker antworten“ im „Haus des Deutschen Ostens“ statt. Die Vertreter des Kulturausschusses bezeichneten zwar anfangs den Wunsch nach einer permanenten Ausstellungsmöglichkeit für Düsseldorfer Künstler provinziell, konnten sich aber den begründeten Gegenargumenten, vorgetragen von Albert Fürst (Arbeitsgemeinschaft Düsseldorfer Künstlerverbände), Else Schmidt-van der Velde (Verein Düsseldorfer Künstlerinnen) und Manfred Spies (Berufsverband bildender Künstler) nicht verschließen, ja Ratsherr Werder, der Vorsitzende des Kulturausschusses, gab sogar zu, daß „bisher viel versäumt worden sei“ und bot an, wenigstens zwei ständige Ausstellungsräume im Kunstpalast für die Düsseldorfer Künstler bereitzustellen.

Da die Düsseldorfer Jonges ebenso wenig provinziell wie die Düsseldorfer bildenden Künstler sind und durch ihre Unterschrift unter die Forderung der Künstler diesen sehr geholfen haben, sei ihnen an dieser Stelle besonders gedankt. Gedankt vom dem Verein Düsseldorfer Künstlerinnen e.V., auf dessen Initiative hin das heiße Eisen einer dauernden Ausstellungsmöglichkeit aufgegriffen wurde. Die Malerinnen, Graphikerinnen und Bildhauerinnen stellen vom 18. November bis zum 23. Dezember im Konservatorium an der Fischerstraße ihre Arbeiten aus und würden sich freuen, dort zahlreichen „Jonges“ persönlich für ihren Beistand und ihr Verständnis Dank zu sagen.

Cordula Flender

bätes

Unkenrufe aus der Provinz

Ein Städteplaner
kann nicht
in der bestehenden Ordnung
leben.
Weil er von ihrer Veränderung
lebt.
Er muß
zerstören und abreißen,
um seine Ordnung zu erschaffen.
Drum hält sich mancher von ihnen
kommunalpolitisch
für den lieben Gott.

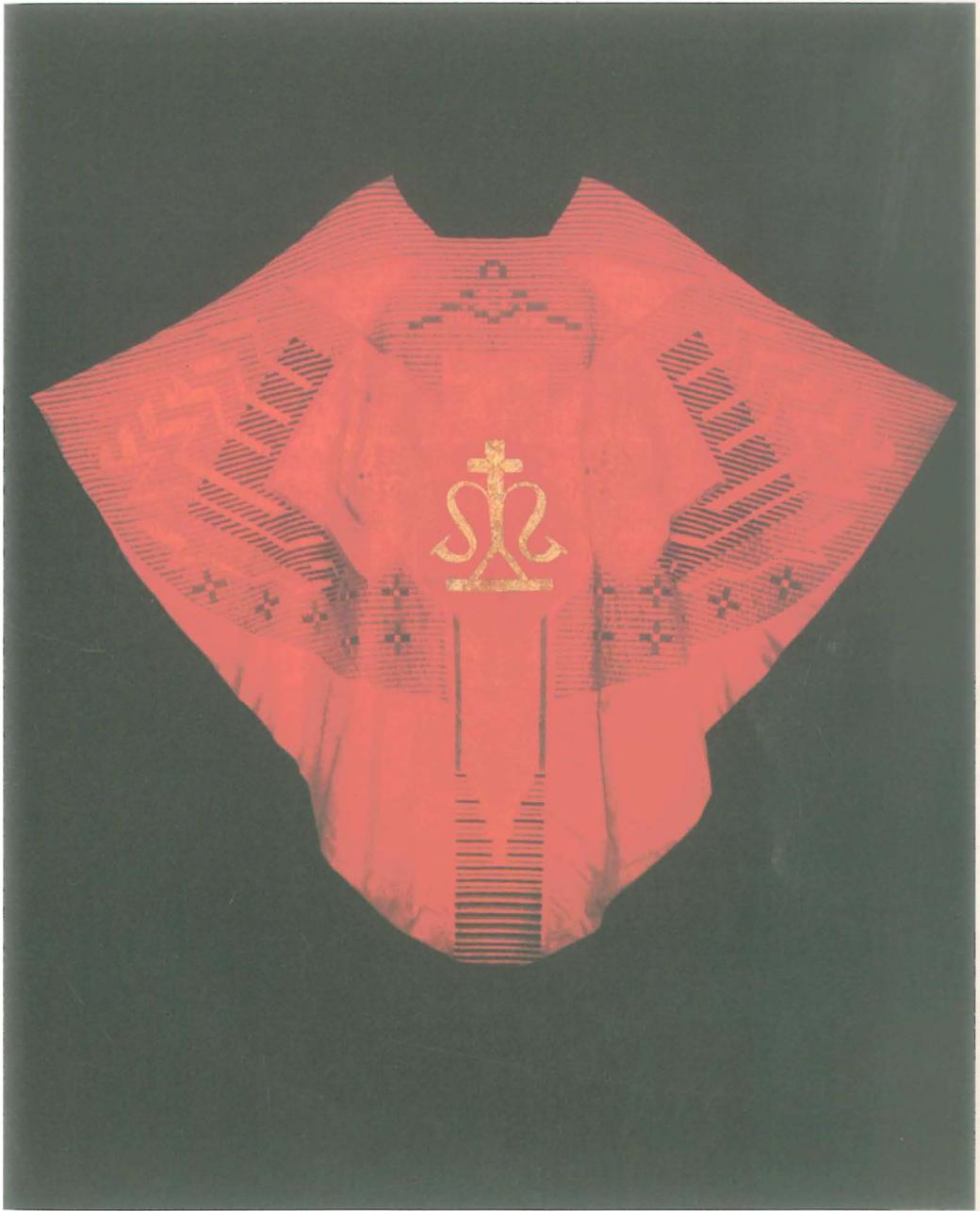
Motto einer Reinigungsanstalt:
„Keinen Tag ohne weiße Weste!“
Das Geschäft
(hört man)
floriert.

Höhergestellte Persönlichkeiten
aus Politik und Kultur
hätten bereits
einen Mengenrabatt
herausgehandelt.

Frommer Reichtum in Düsseldorf



Kreuzigung, Evangeliar aus Gerresheim, Köln, 2. Viertel des 11. Jh.



Heinrich Nauen: Rote Pfingst-Kasel 1928-30, St. Remigius, Wittlaer

Stadtgeschichtliches Museum

Am 5. Mai 1874 beschloß die Stadtverordnetenversammlung in Düsseldorf auf Antrag geschichtskundiger Bürger die Gründung eines „Historischen Museums“. Das Aufgabengebiet dieses ältesten städtischen Museums Düsseldorfs, zugleich eines der ältesten seiner Art im Rheinland, umfaßt von Anfang an die Geschichte der Stadt, der zu ihr gehörenden Landschaft und des von ihr beherrschten politischen Raumes. Diese Zielsetzung des Museums kennzeichnet schon die frühen Erwerbungen, in der Hauptsache großzügige Schenkungen: Vor- und frühgeschichtlicher Funde des links- und rechtsrheinischen Raumes, malerische und graphische Bildnisse der Landesfürsten seit dem ausgehenden Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert, Stadt- und Landschaftsansichten, Medaillen und Münzen gleicher örtlicher und zeitlicher Ausdehnung. Auch alle späteren Erwerbungen, planmäßige Ankäufe

und immer wieder zahlreiche Schenkungen verfolgten dasselbe Ziel der musealen Darstellung: Z.B. die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung, die Ortsbildung in römischer und fränkischer Zeit, Ort- und Landesgeschichte seit dem Mittelalter, Düsseldorf als Hauptstadt des Landes, als Residenzstadt, die von hier dirigierte politische Ereignisse (die seit dem 16. Jahrhundert häufig von europäischer Bedeutung waren), die Entwicklung und Eigenart des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens; diese wiederum sind nicht auf die Stadt allein bezogen, sondern auf das zugehörige Land, sei es das Herzogtum Jülich, Kleve, Berg, Mark und Ravensberg des 16. Jahrhunderts, sei es das Herzogtum Jülich und Berg im pfälzischen Kurfürstentum des 17. und 18. Jahrhunderts, seien es das französische Großherzogtum Berg, die preußische Rheinprovinz, das Land Nordrhein-Westfalen, dessen Grenzen mit denen des Herzogtums Jülich, Kleve, Berg einschließlich der seinerzeitigen geistlichen Fürstentümer Köln, Münster und Paderborn nahezu übereinstimmen.

Gabriel Nicolet: Marktplatz, 1880



Heute gehört das Institut zu den großen historischen Museen in Deutschland. Es verfügt u.a. über eine umfangreiche vor- und frühgeschichtliche Sammlung, eine etwa 3 000 Stücke umfassende Münzen- und Medailiensammlung, mehr als 2 000 Gemälde, etwa 30 000 Aquarelle, Zeichnungen und Druckgraphiken, kostbare Goldschmiedearbeiten und Klein Kunstwerke, mehr als 500 Möbel, zahlreiche Waffen, Geräte, Kostüme, eine Autographen- und Urkundensammlung und viele Zeugnisse der Volkskunde und des Brauchtums. Außerdem dienen eine dokumentarische Photosammlung, eine Bibliothek zur Stadt- und Landesgeschichte mit etwa 8 000 Bänden und eine Photothek den Beratungs- und Forschungsaufgaben des Museums. Ein weiteres Aufgabengebiet des Museums sind die Bodenkpflege und die Durchführung eventueller Ausgrabungen in Düsseldorf.

Das nach mehrfach gewechselter Unterkunft 1928 bezogene Museumsgebäude am Grabplatz wurde im Krieg zerstört. Die Sammlung

war zwar erhalten, blieb aber in der Menge bis heute in verschiedenen Lagern deponiert. Nur mit zahlreichen Wechsausstellungen, zunächst im Obergeschoß des Wirtschaftsmuseums am Ehrenhof, später im wiederaufgebauten Schloß Jägerhof und schließlich seit 1963 im ehemaligen Palais Graf Spee, konnten einzelne Sammlungsgruppen gezeigt und geschichtliche Themen umrissen werden. 1964 wurde das Palais Graf Spee Eigentum der Stadt Düsseldorf und für das Museum bestimmt. Die neue Wohnstatt liegt auf der südöstlichen Bastion der ehemaligen, seit Ende des 17. Jahrhunderts bebauten Zitadelle. Das Gebäude ist aus mehreren Häusern zu einem Komplex zusammengewachsen; seine Fassaden und der Innenbau des Ostflügels zeigen heute weitgehend die Formen des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Der teils ruinöse, teils völlig zerstörte Bau verlangt langwierige Instandsetzungen, außerdem die Herrichtung für seine neue Bestimmung als Museum.

Arthur Kaufmann: Zeitgenossen, 1925, in der Mitte Mutter Ey





Schrein des hl. Svitbertus, um 1193–1331 in der Kaiserswerther Basilika, Detail, Apostel Jakobus und Philippus



Kopfreliquiar, Aachen, um 1170, mit Reliquien des hl. Candidus oder Vitalis

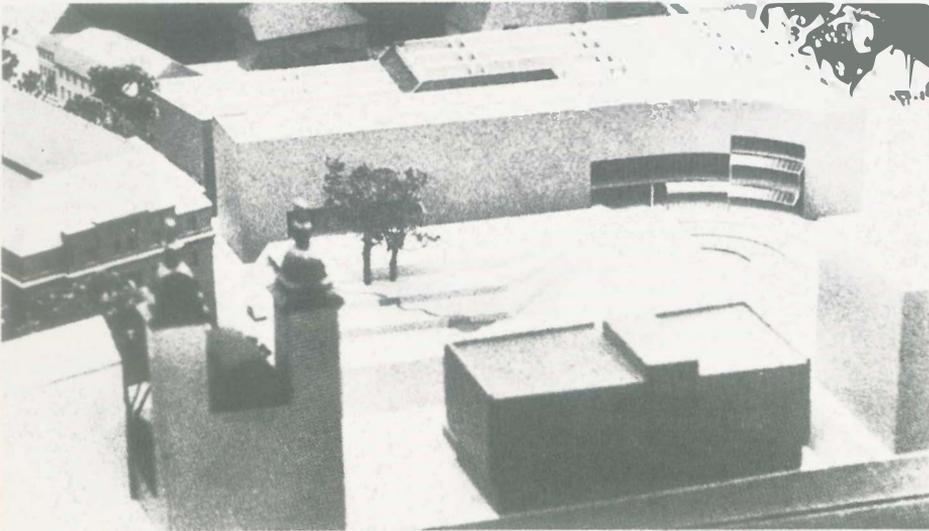
Düstere Zukunft für strahlende Vergangenheit



Der Anfang:
Fassade Kunstge-
werbemuseum,
1906



Der Anfang
vom Ende:
Grabplatz,
rechts Landes-
und Stadtbibliothek



Das Ende:
Trauerfassade
1980

Die Bezeichnung Mühlenstraße ist auf die alte städtische Mühle am Grabbeplatz zurückzuführen. Der Grabbeplatz hieß früher ebenfalls Mühlenplatz. Die alte Stadtmühle lag auf dem Gelände, das für die Landesgalerie vorgesehen ist, unmittelbar an der Düssel, die heute in diesem Bereich als Kanal geführt wird. Die erste große Stadterweiterung von 1384 schloß den Bereich um die Mühlenstraße mit in die Befestigung ein.

Schon vor der Stadterweiterung hat es hier eine Reihe von Mühlen (Ölmühlen, Walkmühlen etc.) gegeben. Diese Mühlen bildeten einen starken wirtschaftlichen Faktor im alten Düsseldorf. Die Stadtmühle war für die Versorgung der Bevölkerung mit Mehl von größter Bedeutung.

Schon vor der Stadterweiterung muß es eine Verbindung zwischen den Mühlen gegeben haben. Die Bezeichnung Mühlenstraße ist also eng mit der wirtschaftlichen Entwicklung von Düsseldorf verbunden und hat sich als uralte topographische Bezeichnung immer wieder durchgesetzt.

In den zwanziger Jahren des vorherigen Jahrhunderts hatte man die Straße in Wilhelmstraße umgetauft. Der neue Name konnte sich aber nicht durchsetzen, so daß die Straße noch heute Mühlenstraße heißt. Es wäre schade, wenn mit der Aufgabe der Bezeichnung Mühlenstraße eine über 600jährige Tradition in Düsseldorf verloren ginge.

Edmund Spohr

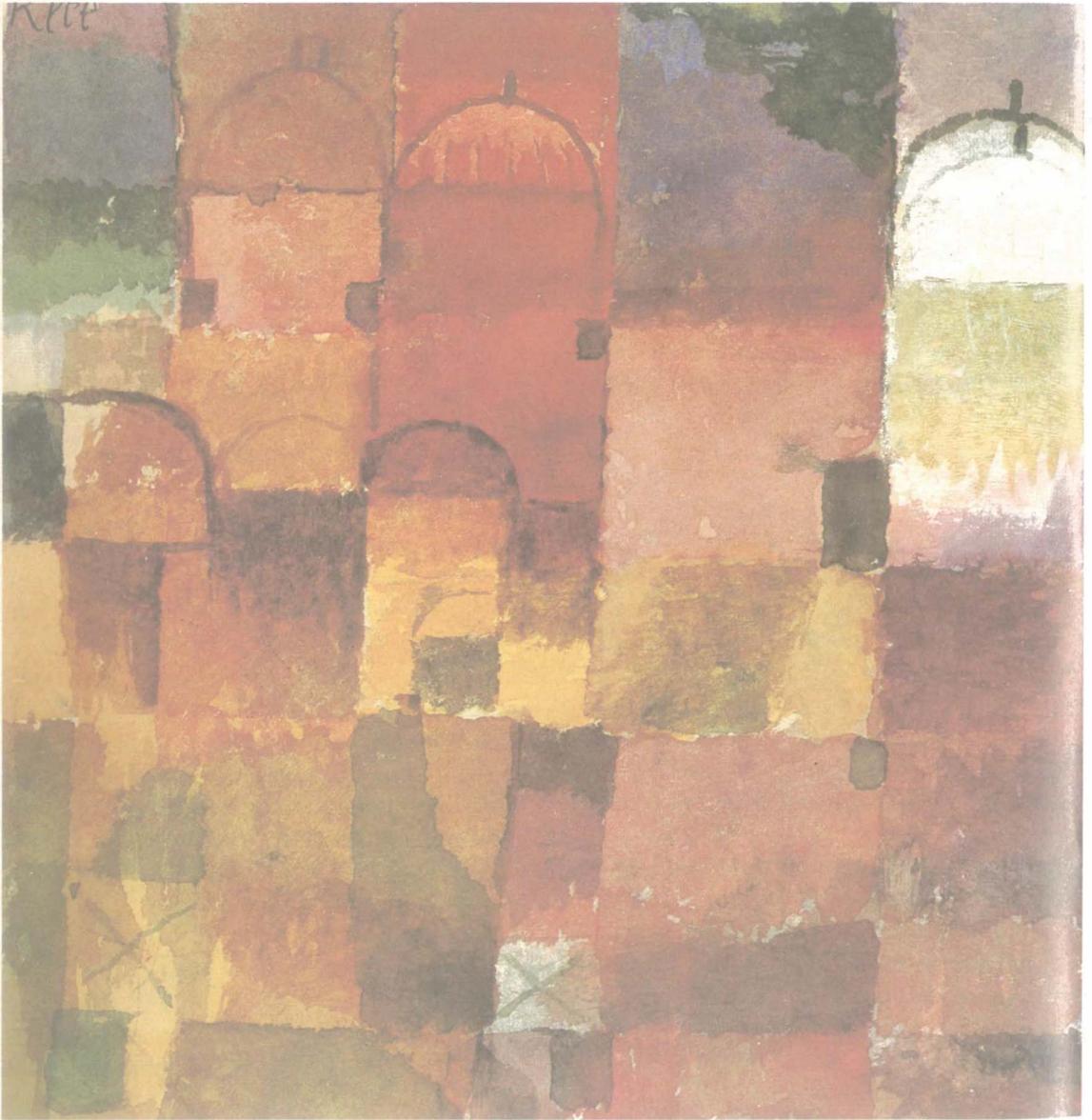
Der Amtswechsel

Jetzt ist der lange Jupp mal dran. Nach elf Jahren mehr oder weniger ungeduldigen Wartens (also nach einer karnevalistisch gesehen geraden Zahl, die für ihn als Karnevalisten sogar ein Jubiläum bedeutet) durfte Josef Kürten im Rathaus vom Zimmer des Bürgermeisters in das schönere des Oberbürgermeisters überwechseln. Es war seine letzte Chance. Obwohl für einen Politiker jung an Jahren – er ist 51 –, wäre der immer wieder enttäuschte Christdemokrat nicht noch ein fünftes Mal zum Kampf um die Trophäe des OB-Sessels angetreten.

Bei allem Mitgefühl für Klaus Bungert, der nach einem allzu bieder-betulich geführten Wahlkampf der SPD ins zweite Glied zurücktreten mußte – personelle Wechsel vermögen das politische Geschäft zu beleben. Außerdem hat die Stadt mit Kürten alles andere als einen schlechten Griff getan. Ob Bungert, der sich in der zweiten Hälfte seiner fünf Jahre sogar zu dem versprochenen politischen OB entwickelte, oder Kürten, der aus langjähriger politisch-parlamentarischer Praxis das nötige Rüstzeug fürs hohe Ehrenamt mitbringt – Düsseldorf wäre allemal mit seinem Stadtoberhaupt gutgefahren. Den FDP-Bürgermeister Bruno Recht eingerechnet, gibt es an der Spitze der Landeshauptstadt nur eine geringfügige Veränderung. Das alte Gespann bleibt.

Was aber wäre, wenn Josef Kürten oder Klaus Bungert nicht mehr gewollt hätten? Bei Beantwortung dieser Frage wäre schon eine längere Pause des Schweigens eingetreten. Potentielle Nachfolger hätten selbst mit der Lupe nicht so einfach gesichtet werden können. Mit OB-Kandidaten gesegnet sind die Ratsfraktionen, welcher Couleur auch immer, beileibe nicht. Bleibe der schwache, mit Hoffnung verbundene Trost, daß auch in der Vergangenheit mancher Oberbürgermeister, dem man das Format anfangs nicht zutraute, mit dem Amte gewachsen ist.

Peter Silex



Paul Klee, Rote und weiße Kuppeln, 1914



Wassily Kandinsky, Komposition 4

Ein Schloß erwartet Sie

Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen

1960 gab es in Düsseldorf ein spektakuläres Ereignis: die Landesregierung kaufte 88 Werke von Paul Klee aus der Sammlung des amerikanischen Industriellen G. David Thompson und stellte sie im Schloß Jägerhof aus. Damit war der Grundstein gelegt für eine der bedeutendsten Sammlungen für Kunst unseres Jahrhunderts auf der ganzen Welt. Ein Jahr nach dem Klee-Ankauf gründete das Land eine eigene Staatsgalerie unter dem Namen „Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen“, und 1962 begann die Sammeltätigkeit.

Der Rahmen war abgesteckt: Malerei vom Beginn des Jahrhunderts bis heute. Der zentrale Gedanke hieß: große Qualität! Bedeutende Werke der überragenden Künstler des Jahrhunderts zu sammeln, das war die Aufgabe, die sich hier stellte. Voraussetzung für dieses ehrgeizige Unterfangen war die Bereitschaft des Landes, große Mittel für Ankäufe solchen Ranges bereitzustellen. Das Land stellte sie bereit, Jahr für Jahr, und so entstand in wenigen Jahren eine großartige Kollektion von außerordentlichen Werken dieser Zeit.

Wer Meisterwerke der Kunst des 20. Jahrhunderts in dichter Fülle sehen will, der komme ins Schloß Jägerhof. Er wird sich nicht, wie so oft, durch viel Mittelmaß „hindurchfressen“ müssen, um endlich einmal vor einem Meisterwerk zu stehen. Wer die Stilgeschichte dieser Zeit kennen lernen will, kommt ebenfalls auf seine Kosten; denn auch wenn es hier nicht um Stile, sondern um grandiose Bilder geht, wird die Stilkunde doch unwillkürlich „mitgeliefert“.

Wer Schwierigkeiten hat mit der modernen Kunst: hier, anhand wesentlicher Werke des Jahrhunderts, wird es ihm am ehesten gelingen, sie abzubauen, nicht zuletzt auch mit Hilfe eines preiswerten Kataloges, der über jedes Bild reichlich Auskunft gibt.

Natürlich „fehlt“ hier noch mancher klangvolle Name, der erst in der Zukunft Einzug

halten wird. Andererseits aber sind nicht wenige große Künstler mit ganzen Werkgruppen vertreten. Von Picasso gibt es 10 Hauptwerke zu sehen, von Max Ernst 5, von Braque, Léger und Miró je 4, von Juan Gris, Chagall, Beckmann, Kandinsky, Kirchner und Mondrian je 3. Daneben Zweiergruppen und Einzelwerke – stets auf dem höchsten künstlerischen Rang. So geht es weiter bis hin zu den monumentalen Werken der neueren amerikanischen Kunst von Jackson Pollock bis Roy Lichtenstein und Andy Warhol.

Wie so viele „Propheten im eigenen Lande“, ist auch diese Sammlung auf der ganzen Welt berühmter als – im eigenen Lande; in demjenigen Lande, dem sie gehört und dessen Bewohner sie von Zeit zu Zeit besuchen sollten; immer wieder, denn die Sammlung wächst und wächst. Dem Schloß Jägerhof ist sie längst über den Kopf gewachsen, so daß jetzt ein Neubau vorbereitet wird. Bis dahin wird der Nachteil, daß ein Teil der Sammlung – einschließlich Klee – im Keller liegt, durch den Vorteil der intimen Atmosphäre dieses bezaubernden Schloßchens aufgewogen.

Im Zeitraum von knappen fünfzehn Jahren konnte eine Sammlung zusammengetragen werden, die nach der Meinung des Direktors der Londoner Tat Gallery, wo sie in ihrer Gesamtheit Ende 1974 zu Gast war, als Sammlung moderner Malerei eine der bedeutendsten der Welt ist, exemplarisch und in der Zusammensetzung musterhaft. Auswahl der Einzelobjekte, Aufbau und Einordnung begeisterten die englischen Kunstfreunde. Es war ja auch ein seltenes, fast einzigartig zu nennendes Ereignis, daß ein ganzes Museum auf acht Wochen von einem der angesehensten Kunstinstitute der Welt zu Gast geladen wurde. Die Londoner Resonanz konnte wohl Prof. Dr. Schmalenbach, den Leiter der Landesgalerie und seine Mitarbeiter mit Stolz erfüllen. Mehr als 100 000 Besucher notierte die Tat Gallery innerhalb von acht Wochen. Ein Erfolg, der auf die Besonderheit und Qualität der Sammlung „Kunst des 20. Jahrhunderts“ zurückzuführen ist.

„Bild“-Düsseldorf berichtet:

Ein „Düsseldorfer Jong“ ist Ehrenbürger

Ex-Bundespräsident Scheel gestern mit großer Feier geehrt

Von H. D. WILLMS und E. WEHR

„Wenn ich auch nicht in Düsseldorf wohne, als Ehrenbürger bleibe ich nunmehr auf Lebenszeit Düsseldorfer!“ sagte gestern Altbundespräsident Walter Scheel im mit roten und weißen Nelken geschmückten Plenarsaal des Rathauses.

Minuten zuvor hatte ihm Oberbürgermeister Klaus Bungert unter dem Applaus von 350 Zuhörern (170 Ehrengästen, 180 Düsseldorfer Bürger) die Ehrenbürgerurkunde der Landeshauptstadt überreicht. Der OB: „Sie sind auch als Bundespräsident Mensch geblieben. So wie Düsseldorf Sie 17 Jahre kannte.“

Scheel war zu dem Festakt direkt aus Köln, seinem Wohnort, gekommen. In seiner Begleitung Ehefrau Mildred, die ein schwarzes Samtkostüm mit dunkelblauer Seidenbluse trug. Der Altbundespräsident hatte einen blauen Einreiner an. Im Zimmer des Oberbürgermeisters schrieben sich beide als erste in das neue Goldene Buch der Stadt ein. Das alte – es stammt aus 1937 – war voll.

Die Laudatio auf den jüngsten Ehrenbürger hielt Konzern-Chef Dr. Konrad Henkel, der 1976 selbst die Ehrenbürgerrechte erhalten hatte. Er rief Scheel zu: „Sie sind ein Glücksfall für die deutsche Politik.“

☆

Dichter und Denker waren seine Vorgänger

Walter Scheel ist der 23. Ehrenbürger der Stadt Düsseldorf – der 6. nach dem zweiten Welt-

krieg. Der Altbundespräsident besitzt außerdem die Ehrenbürgerrechte von Berlin, Bonn und seiner Heimatstadt Solingen. In Düsseldorf wurden seit 1946 Ehrenbürger: Heimatdichter Herbert Eulenberg, Fabrikant Hugo Henkel (1951), Generalintendant Gustav Lindemann (1952), Bundespräsident Theodor Heuss (1960) und Fabrikant Dr. Konrad Henkel (1976).

Walter Scheel, geboren am 8. Juli 1919, Düsseldorfer Jong 16. Januar 1968 Goldene Nadel 27. Juni 1974. Große Goldene Jan-Wellem-Medaille verbunden mit der Ehrenmitgliedschaft 22. November 1977

bätes

Unkenrufe aus der Provinz

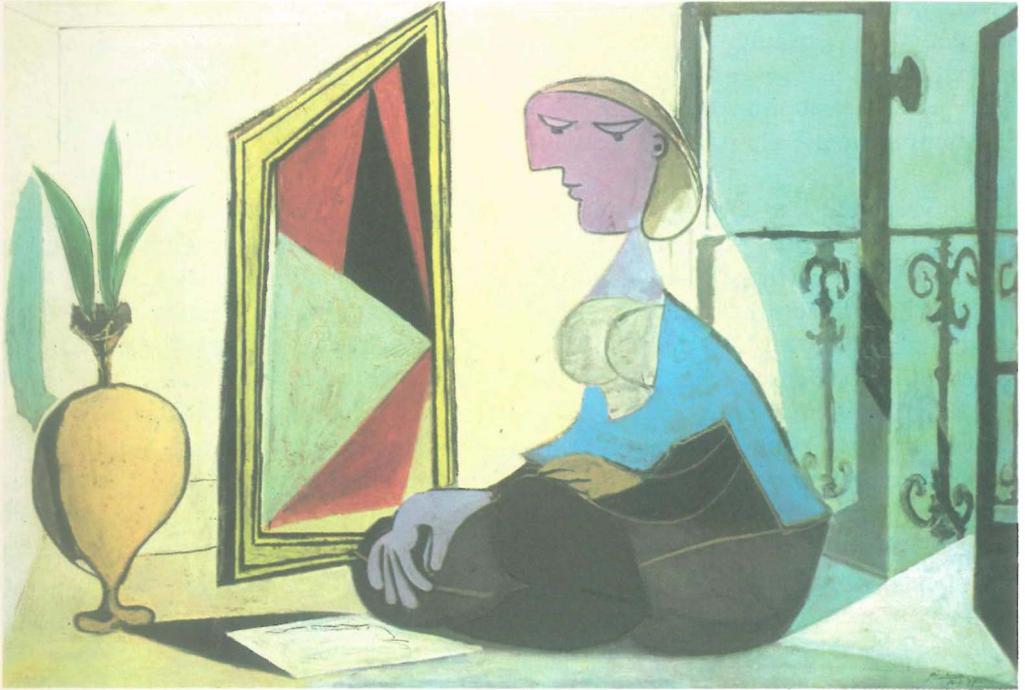
Manchermanns
berühmter siebter Sinn
geht fast immer
auf Kosten der übrigen sechs.

Doppelt genährt
hält besser.

Vielleicht
rührt die Zuversicht
im Gebet eines Ungläubigen
Gott mehr
als der Glaube derer,
die seiner so gewiß sind.

„Überangebot von Juristen“
liest man.
Das Recht wird knapp.

Mancher stellt sich
genau so dumm,
wie er ist,
und hält das
für kluge Verstellung.



Pablo Picasso, Frau vor dem Spiegel, 1937



Roy Lichtenstein, Großes Gemälde Nr. 6

Der Suitbertus-Schrein

Der Suitbertusschrein in der Kaiserswerther Basilika gehört zu den kostbarsten Zeugnissen sakraler Kunst in Düsseldorf. Er beherbergt die Gebeine des Hl. Suitbertus, des Apostels des Bergischen Landes, der von dem merowingischen Hausmeier Pippin und seiner Gemahlin Plektrudis die kleine Insel im Rhein als Geschenk erhielt und von dort aus mit seinen Mönchen die umliegenden Gebiete missionierte.

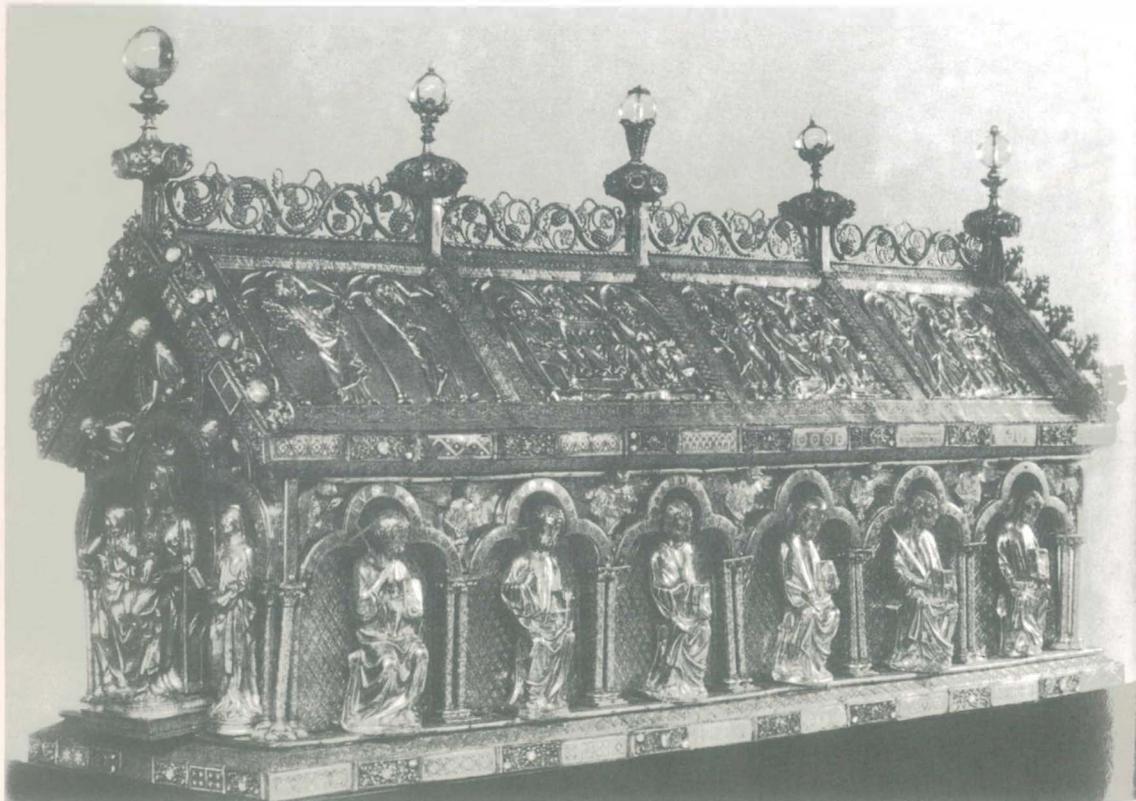
Über ein Jahrhundert lang haben verschiedene Künstler und Werkstätten an der letzten Ruhestätte des Heiligen gearbeitet. 1264 wurden die Reliquien feierlich in den Schrein gebettet. Damals waren der Email- und Filigranschmuck und die gestanzten Ornamentleisten mit Sicherheit fertiggestellt, doch die Arbeit an der Verkleidung des Eichenholzkastens mit

vergoldeten Silber- und Kupferplatten, mit Gruben- und Zellenschmelz, mit Halbedelsteinen und Bergkristallkugeln, mit Email und Filigran und reichem Figureschmuck zogen sich noch über viele Jahrzehnte hin und waren insgesamt von mehreren langen Pausen unterbrochen.

Aufgrund stilistischer Vergleiche setzen die Kunsthistoriker den Arbeitsbeginn im letzten Jahrzehnt des 12. Jahrhunderts an. Das würde einen Zusammenhang mit dem Besuch Kaiser Heinrichs VI. in Kaiserswerth 1193 nahelegen, bei dem auch die Pippin'schen Schenkungen bestätigt wurden. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß im Anschluß an diesen Besuch ein Schrein für den wertvollsten Besitz des Klosters in Auftrag gegeben wurde.

Der alles überstrahlende Stern am Goldschmiede-Himmel im damaligen Europa war Nikolaus von Verdun, dessen Klosterneuburger Altar und Dreikönigenschrein in Köln die Kunst fast aller Zeitgenossen beeinflusste.

Der Suitbertusschrein in der Kaiserswerther Basilika, Stirn- und Breitseite



Während der Kaiserswerther Kulturwochen hat die Bezirksvertretung es verstanden, auch die Ruinen der Kaiserpfalz, ein Wunderwerk an Stärke und Schönheit, mit in ihr Programm einzubeziehen (Foto: Manfred Joit)



So wie der Siegburger Anno –, der Kölner Albinus –, der Aachener Karlsschrein trägt auch der Suitbertusschrein in Kaiserswerth den Stempel des genialen Meisters. Besonders in Architektur und Ornamentik sind die Zusammenhänge mit den wenig älteren Exemplaren in Siegburg und Köln unübersehbar.

Der Schrein ähnelt einem langgestreckten Haus mit Satteldach, dessen Längsseiten durch sechs Arkaden gegliedert sind. Unter Kleeblattbögen, die von Doppelsäulen getragen werden, sitzen die zwölf Apostel mit ihren Attributen. Auch die Giebelwände zeigen die Kleeblattbögen mit Säulenpaaren. Auf der einen thront Maria mit dem Christuskind auf dem Schoß, flankiert von zwei weiblichen Heiligen, auf der anderen der Hl. Suitbertus mit Mitra und Bischofsstab, daneben Pippin und Plektrudis. Über die Kleeblattbögen beugen sich drei Engel in Halbfigur. Die Dachschrägen zeigen auf je vier Flachreliefs Szenen aus dem Leben Christi, der First ist bekrönt von einer üppigen Weinranke und maßwerkverzierten Knäufen mit Bergkristallkugeln, die Firste von Blattkämmen. Dieser ornamentale Schmuck hat seine nächsten Parallelen in den Kölner Chorschrankenmalereien aus dem 1. Viertel des 14. Jahrhunderts und ist deshalb wohl in die letzte Phase kurz vor der urkundlich belegten Beendigung der Arbeit 1331/32 zu datieren, während die

vier Flachreliefs mit Verkündigung, Christi Geburt, Anbetung der Könige, Darstellung im Tempel fast hundert Jahre früher entstanden sein dürften, die Taufe, Himmelfahrt und Auferstehung hingegen erst um 1300.

Ebenso wie an den Reliefs und an der Ornamentik lassen sich auch an den vollrunden Figuren verschiedene Hände und Epochen ablesen. Zwei Apostel und die Engel der Längsseiten stammen aus der stark vom Kölner Dreikönigenschrein beeinflussten Frühphase um 1220. Der Hauptanteil der Schreinplastik entstand in einer eng mit maasländischer Skulptur um 1260 zusammenhängenden Werkstatt. Eine dritte Werkstatt, deren Arbeiten deutliche Parallelen zur französischen Cathedralplastik der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts zeigen, schuf den Hl. Suitbertus, die Madonna und drei Apostel.

Trotz dieser, zunächst nur dem Fachmann sichtbaren stilistischen Unterschiede, bietet der Suitbertusschrein im vereinheitlichenden Glanz des Goldes ein überwältigendes Bild künstlerischer Geschlossenheit. An den Sonntagen nach dem 3. März, 29. Juni und 3. September wird er feierlich in der Basilika ausgesetzt. Die Tage, an denen der Schrein am Fest der feierlichen Erhebung der Reliquien alle 25 Jahre geöffnet wird, gehören zu den höchsten Feiertagen in Kaiserswerth. ✧

Kunst aus Begeisterung

70 Jahre Hetjens-Museum

„Kunst ist aus Begeisterung entstanden, und Begeisterung ist die Sphäre, in der man ihr begegnet“

Wie so manche öffentliche Einrichtung im Bereich der Kunst sich aus einer privaten Stiftung entwickelt hat, so auch das „Hetjens-Museum“, das heute als „Deutsches Keramik-Museum“ in seiner Einzigartigkeit gerühmt wird. Daß es seinen 60. Geburtstag in seinem notwendig gewordenen geräumigeren neuen Heim, in dem nach langem Zaudern wiedererrichteten Nesselrodeschen Palais feiern konnte, erfreute mit der Betreuermannschaft die zahlreichen Freunde der keramischen Kunst.

Laurens Heinrich Hetjens, am 16. VII. 1830 in Düsseldorf geboren, erlernte das Sattler- und Polsterhandwerk und nebenher Zeichnen an der Kunstakademie, war aber seit früher Jugend begeisterter Liebhaber keramischer Erzeugnisse und sammelte sie später aus allen Zonen keramischen Schaffens. Ich wurde schon als Schuljunge auf seinen Sammeleifer und seine Sammelgegenstände aufmerksam gemacht, und zwar durch den unserem Hause befreundeten Antiquar und Kunsthändler Lübbke an der Kaiser-Wilhelm-Straße. In dessen nicht eben kleinen Laden, der lückenlos ausgefüllt war mit „Urväterhausrat“, Instrumenten, Bildern, Figuren und keramischen Schalen, Töpfen, Vasen und Kannen durfte ich umherstöbern zur Freude des Herrn Lübbke, der mir zwischendurch von seinem verstorbenen Freund Hetjens erzählte und seiner unschätzbaren Sammlung. Vor allem sei darin das rheinische Steinzeug in beispielhafter Auslese vertreten. Hetjens habe sich außergewöhnliche Fachkenntnisse erworben, die ihn zum zuverlässigen Berater und Gutachter werden ließen, auch der Museen, auch der Wissenschaft.

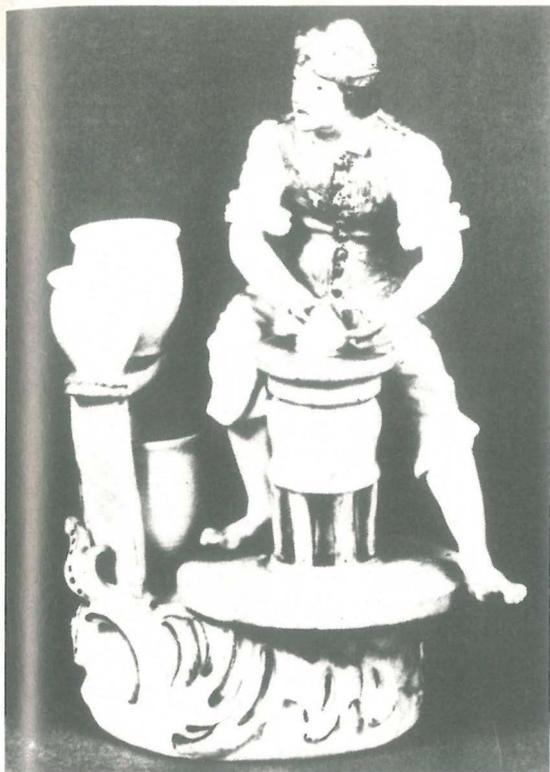
Nach seinem Tode am 26. Mai 1906 erfuhr man, daß Hetjens seine reichfältige kostbare Sammlung der Stadt Düsseldorf vermacht

hatte, dazu ein beträchtliches Vermögen für den Bau eines Museumshauses und zur Pflege und stetigen Ergänzung des Sammelguts. Ein an der nördlichen Schmalseite des Kunstpalastes von 1902 angebautes, den damaligen Verhältnissen nach respektables Haus konnte im Mai 1909 bezogen und als „Hetjens-Museum“ eröffnet werden. Denn der großmütige Stifter hatte verfügt: „Dieses Museum soll für alle Zeiten den Namen Museum Hetjens führen“. Bis 1968 blieb die Hetjens-Sammlung am selben Ort. Aber man hatte die Entwicklung nicht vorausgesehen. Das planmäßige Hinzusammeln, das in die Tausende wachsende Sammelgut machte das Haus im Laufe der Jahre gleichsam aus den Nähten platzen, so daß Heinz Ritterfeld, einst Hetjens' Schüler, Adlatus und Vertrauter und nunmehr sein legitimer Nachfolger, schon besorgt sein durfte um das ihm anvertraute Vermächtnis und eine gewissenhafte Wartung desselben. Heinz Ritterfeld, dem es gelang, „das Museum in größerem Umfang zu ergänzen“, betreute es bis zu seinem Lebensende im Jahre 1953. Und man erfüllte seinen Wunsch, neben Hetjens bestattet zu werden.

Zu seinem Nachfolger wurde der damalige Kustos. Dr. Adalbert Klein bestellt, der eine Lebensaufgabe darin zu erkennen schien, das Museum im Hinblick auf keramisch-schöpferi-

Irdenware, Sialk (Iran) um 3200 v. Chr.





Töpfer an der Drehscheibe, Porzellan, Meißen um 1750, Modell J. J. Kaendler



Sitzende, Lusterglasur von Claus Barthelmess

sche Landschaften in der Welt ind Gipfelleistungen im einzelnen weitestgehend auszubauen und zu verdichten. Unterdessen ist „sein Bestand mit Beispielen aus 8 000 Jahren fast aller Kulturen auf nahezu 12 000 Keramiken verschiedenster Formen angewachsen“. Das ganze Haus Nesselrode ist ein Schatzschrein geworden. In lichten Räumen ist eine Geschichte des Schaffens „aus Ton in des Töpfers Hand“ an Einzelobjekten ablesbar, die mit Sach- und Kunstverstand und mit geschultem Sinn für ästhetische Hinordnung und Gruppierung der vielerlei Formen und Glasuren von der einfachen Irdenware und dem Steinzeug über Fayence, Majolika bis zum Porzellan (Gebrauchsgeschirr, Zierschüssel, Kachel, Relief und Figürliches) ausgestellt sind. Für eine „Studiensammlung“ wurden neue Räume im Kellergeschoß des Nachbarhauses hinzugewonnen. Die internationale Bedeutung des „Deutschen Keramik-Museums“ in Düsseldorf wurde besonders bekundet durch die außerordentlich beachteten Sonderausstellungen „Deutsche Keramik“ 1971, „Islamische Keramik“ 1973, „Europäische Keramik des Jugendstils“ 1974 und „Keramik aus dem Mittelmeerraum“ 1976.

Bei aller gewissenhaften kunstgeschichtlich ausgewogenem Darstellung bestand hier von vorneherein eine freundschaftliche Beziehung zu den lebenden Keramikern unserer Landschaft, der es, was nicht jeder weiß, vom Kannenbäckerländchen bis nahe der Hollandgrenze an dem Grundstoff, nämlich an Tonerde, nicht mangelt. Ausgrabungen haben ergeben, daß bei uns zu Lande bereits die Römer Tongefäße formten. Zar Peter der Große wußte von der Kunst der Töpfer, der Pottbäcker am Niederrhein, und entsandte russische Töpfer nach Urdenbach und Benrath, um hier dazuzulernen. Unser Freund Claus Barthelmess, Meister der Zunft, sollte im Untergeschoß des neu entstandenen Museums eine Muster- und Lehrwerkstatt einrichten und da zu gewissen Zeiten zeigen, wie Keramik entsteht, wie ein Kunstwerk wird aus Ton in des Töpfers Hand. Er aber, der Werksbegeisterte, starb vor der Zeit.

J. F. Lodenstein

Der „Evakuierung“ entgangen

Peter Paul Rubens' „*Mariae Himmelfahrt*“ und „*Venus und Adonis*“

Goethe, der Weltreisende Georg Forster, Wilhelm Heinse, Brentano und ungezählte Persönlichkeiten mehr rühmten unsere Gemälde-Galerie, so wie sie sie als Erbe Jan Wellem's kennenlernten. Jan Wellem hatte die Kunst als

„des Lebens schönsten Überfluß“ erkannt und seinen Mitmenschen in konzentrierter Sammlung zugänglich gemacht. Dieses sein Verdienst bleibt in der Geschichte der Kunst ungeschmälert und unwiderlegbar. Er war ein leidenschaftlicher Kunstsammler, so daß Heinse, Freund der Brüder Jacobi auf Pempelfort, in seinen „Briefen aus der Düsseldorfer Gemälde-Galerie“ schreiben konnte: „Wir haben eine Sammlung von Gemälden, dergleichen sich kein Ort in Deutschland rühmen kann, selbst Dresden nicht ausgenommen.“ Sie enthielt Werke von Rubens, Rembrandt, van Dijk, Breughel, von Rafael, Michelangelo, Correggio, Lionardo da



Peter-Paul Rubens. 1577–1640,
Himmelfahrt der Maria

Vinci, Tizian und vielen namhaften Malern von meisterlichem Rang. Düsseldorf war europäisches Kunstzentrum geworden. Wir wissen es aus etlichen Darstellungen.

Das sollte sich jedoch nach dem Tode Jan Wellems radikal ändern. Bestürzt sahen die Düsseldorfer, wie Jan Wellems Bruder und Nachfolger Karl Philipp mit Künstlern und Kunstgut aufräumte und manches nach Mannheim, seiner Residenz verfrachtete. Sogar das Denkmal sollte vom Markt verschwinden. Aber als es nach der Sage zum Transport zersägt werden sollte, wehrten sich die Düsseldorfer so energisch, daß es bleiben durfte. Die Galerie indessen war unantastbar, da die Stände ihre Mitbesitzerrechte verteidigten.

Dem musenfeindlichen Karl Philipp folgte der kunstsinnige Carl Theodor, der den Wert der Galerie wohl zu schätzen wußte. Doch der Siebenjährige Krieg erforderte eine Auslagerung der Galerie nach Mannheim. Und noch ein zweites Mal, im Revolutionsjahr 1794 mußte sie evakuiert werden. Carl Theodors Nachfolger, Maximilian Joseph, befahl unter dem Vorwand, den einzigartigen Düsseldorfer Kunstbesitz vor preußischem Zugriff vorübergehend zu schützen, eine Auslagerung nach Kirchheimbolanden und bald darauf nach München, wo sie dann endgültig verblieb. Wiederholte Düsseldorfer Rechtsansprüche überhörte man. Besucher der Stadt München können allerdings unsere Gemälde-Sammlung in der Alten Pinakothek auch heute noch bewundern. Nur zwei Rubens-Bilder fehlen dort. Sie entgingen der Verschleppung: „Marie Himmelfahrt“ und „Venus und Adonis“ und sind in der Hut unseres Kunstmuseums. In der historischen Einleitung zum Katalog der Münchener Pinakothek aber lesen wir dieses Eingeständnis: „Alle Erwerbungen aus dem ganzen Königreich zusammen stehen an Wert hinter einer einzigen Acquisition zurück... nämlich der Düsseldorfer Galerie“ und man sehe nicht ab, „ob sonst jemals eine Sammlung von so beschränkter Stückzahl wie die Düsseldorfer, welche nur 358 Nummern zählt, in ähnlicher Gewährtheit und Bedeutung zusammengestellt worden ist. In Deutschland gewiß nicht“.

JFL

Rheinischer Typus

Das Sakramentshäuschen von St. Lambertus

Das Sakramentshäuschen von St. Lambertus gilt als das bedeutendste Exemplar dieser Gattung am ganzen Niederrhein und wird von den Kunsthistorikern als das früheste Beispiel des „rheinischen Typus“ bezeichnet. Die Sakramentshäuschen entstanden aus der Notwendigkeit, einen würdigen und sicheren Aufbewahrungsort für das Allerheiligste zu finden, denn erst seit dem Tridentiner Konzil wurde es üblich, das hl. Sakrament im Tabernakel auf dem Altar aufzubewahren. Vorher hatten Wandnischen, meist an der Nordwand des Chores, dem gleichen Zweck gedient. Die Nische entwickelte sich zunächst zum mit der Wand verbundenen Häuschen, das schließlich frei in den Raum gestellt wurde und eine Kleinarchitektur eigener Prägung darstellte.

Herzog Wilhelm III. und seine Gemahlin Elisabeth, die sich wie fast alle Herrscher des jülich-bergischen Geschlechtes der „Groten Kerk“ besonders verbunden fühlten, haben das Sakramentshäuschen gestiftet. Ihre Wappen sind auf den Schildern zu sehen, die die vier Löwen am Sockel in den Tatzen halten. Da der Herzog 1475 zur Regierung gelangte, die Herzogin aber 1479 starb, ist die Entstehungszeit des Sakramentshäuschens wohl in diesen Jahren anzusetzen, doch hat sich die Fertigstellung wahrscheinlich noch bis gegen 1490 hingezogen.

Das Sakramentshäuschen wirkt wie eine überdimensionale Turmmonstranz, die zwar nicht aus Gold und Silber, sondern aus Stein gearbeitet ist, einer Goldschmiedearbeit aber in der filigranhaften Feinheit der Ausführung in nichts nachsteht. Auch dem Laien springt die Ähnlichkeit mit einer Monstranz ins Auge, die ja einem ähnlichen Zwecke diene wie das Sakramentshäuschen und zweifellos enge Entwicklungsgeschichtliche Parallelen und Abhängigkeiten aufweist.

Das Düsseldorfer Exemplar steht nicht völlig frei, sondern lehnt sich mit einer Seite an den Pfeiler an und reicht mit seiner höchsten Spitze



Sakramentshäuschen am nordöstlichen Chorpfeiler, gestiftet von Herzog Wilhelm III., 1475–1511

(die ein vergoldeter Pelikan aus dem 17. Jahrhundert krönt), bis in das Gewölbe. Es zeigt einen dreiteiligen Aufbau aus Sockel, Tabernakel und Baldachin. Der fünfseitige, reich profilierte Sockel beherbergt in seinen Nischen vier Heiligenfiguren und darüber vier Hochreliefs, die Adam und Eva nach dem Sündenfall, Christus am Ölberg, Adam und Eva im Paradies und die Bekehrung des Hl. Eustachius darstellen (die auch hier, wie so oft, auf den Hl. Hubertus übertragen wurde und wahrscheinlich auf den von Herzog Wilhelms Vater gestifteten Hubertusorden hinweist). Alles ist umgeben und gerahmt von gedrehten Säulchen,

Baldachinen, Pfeilerchen, Fialen, „Vorhängen“ aus Astwerk und Laubwerk – wie überhaupt das ganze Werk förmlich übersponnen ist von einer kaum vorstellbaren Vielfalt architektonischer Schmuckformen in der feinsten Ausarbeitung.

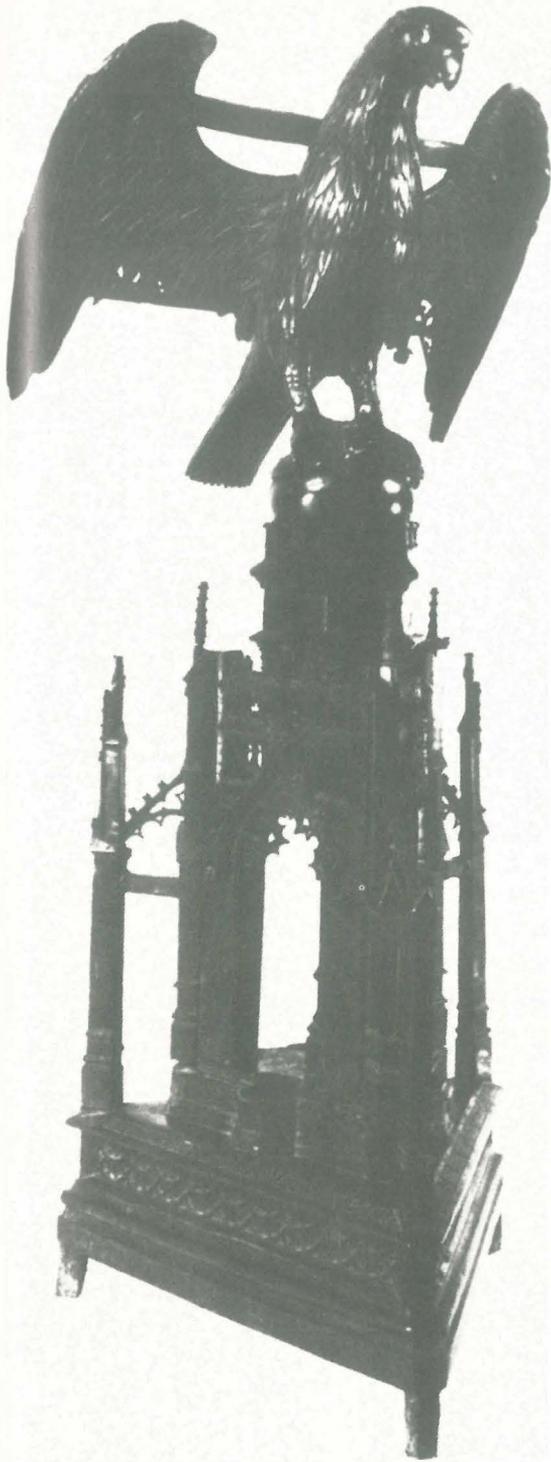
Der Sockel trägt das Tabernakelgehäuse mit vier zartgitterigen, schmiedeeisernen Türen. Das reiche Laubwerk, das den Tabernakel umgibt und überzieht, ist der ideale Rahmen für die Darstellung der Wurzel Jesse, also der bedeutenden Mitglieder des Stammbaumes Christi.

Die alten Statuetten an den Eckpfeilern des Tabernakels sind verlorengegangen und wurden im 17. Jahrhundert durch Holzfiguren ersetzt. Der Baldachin über dem Tabernakel mit seinen Konsolen, Fialen, Bögen und Wasserspeiern wächst in drei sich verjüngenden Geschossen wie das Abbild eines gotischen Domturmes empor. Jedes Stockwerk besitzt seinen Figureschmuck. Hoch über den vier weiblichen Heiligen stehen König David und drei Propheten als Vertreter des alten Bundes im Gesprenge, in höchster Höhe zeigt Moses die Gesetzestafeln.

Der Künstler, der das Sakramentshaus von Lambertus schuf, ist nicht bekannt. An künstlerischem Rang und Reichtum der Ausführung wird es wohl nur von dem Exemplar übertroffen, das Adam Kraft für die Lorenzkirche in Nürnberg gearbeitet hat. ☆

Das Adlerpult in der Maxkirche

Im Chorraum der Maxkirche, Düsseldorf-Altstadt, befindet sich ein 2 m hohes Evangelienpult aus Bronze. Es stammt aus der Abtei Altenberg, wo heute im dortigem Dom eine Kopie aufgestellt ist. Bei der Aufhebung des Altenberger Klosters war das wertvolle Pult mit anderen Kostbarkeiten nach Düsseldorf gekommen. Auf dem Fuß des Pultes steht eine altlateinische Schrift. Sie lautet übersetzt: Im Jahre der Menschwerdung Christi 1449 ist der



Adlerpult aus Altenberg von 1449

Guß dieses Lektionspultes vollendet worden. Johannes, Vorsteher (Abt) von Altenberg mit Namen Hokhoven (wahrscheinlich der alte Name für Hückeswagen) ließ es machen. Der Unterbau ist einfach profiliert. Der sich darauf erhebende Aufsatz ist auf jeder der drei Seiten mit einem Spitzbogen durchbrochen, und über dem sechsseitigen Zinnen gekrönten Mittelbau darüber trägt eine Kugel den prachtvollen stilisierten Adler, bei dem jede Feder einzeln durchgeführt ist. Die Tragleiste für das Buch auf seinem Rücken stützt eine kleine Fledermaus, deren Kopf und Schwanz abgesägt sind. Der Adler ist das Symbol des Evangelisten Johannes.

Besuche, Herr, dieses Haus

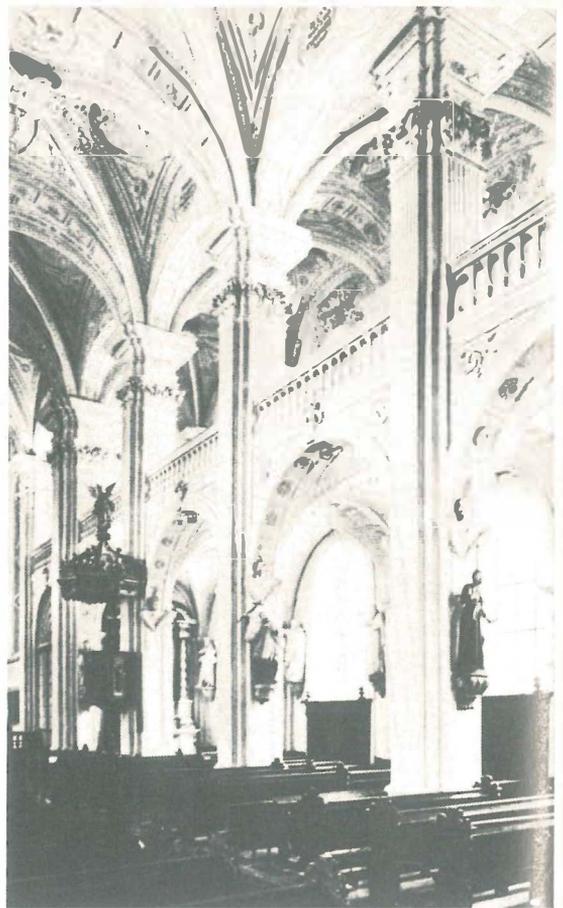
St. Andreas in der Altstadt

Die Andreaskirche ist untrennbar mit dem neuen Herrscherhaus Pfalz-Neuburg verbunden. Fünf Jahre lang hatten ein Wittelsbacher und ein Brandenburger um das fette Erbe am Rhein gerangelt. 1614 war der Jülich-Klevische Erbfolgestreit beendet. Der Besitz wurde geteilt: Der seit 1613 katholische Pfalzgraf von Neuburg, Herzog Wolfgang Wilhelm aus dem Hause Wittelsbach erhielt die jülich-bergischen Lande mit der Hauptstadt Düsseldorf. So kamen die Pfalz-Neuburger an den Rhein und

bescherten gleich in der Anfangsgeneration Düsseldorf eine erste Blüte als Kunststadt.

St. Andreas war das erste große Baudenkmal des neuen Herrscherhauses. Schon 1618 hatte Herzog Wolfgang Wilhelm die Kölner Jesuiten gebeten, in der Düsseldorfer Seelsorge und im Schuldienst mitzuwirken. 1621 wurde das Jesuitenkolleg gestiftet, 1622 erfolgte die Grundsteinlegung für den Kirchenbau, am Andreastag 1629 waren Chor und Schiff vollendet. Schlaglichtartig wird die damalige Situation durch die Tatsache beleuchtet, daß St. Andreas auf Wunsch des Herrschers nach dem Vorbild seiner Neuburger Hofkirche gebaut werden sollte – und die war 1607, als die Neuburger noch Protestanten waren, als „Trutz-Pendant“ zu St. Michael in München begonnen worden. Sie war als große evangelische Predigtkirche konzipiert, die sich an einheimische, spätgotische Hallenkirchen anlehnte. Nach dem Übertritt des Fürstenhauses zum katholischen Glauben schuf man durch beiderseitige Abmauerung des letzten östlichen Jochs der Seitenschiffe ein Chorquadrat vor der Apsis und erhielt so einen betonten, verlängerten Altarraum, entsprechend den geänderten Anforderungen der Gottesdienstordnung. Dieses Prinzip wurde auch in Düsseldorf übernommen.

Über Jahre hinweg zählte der Bau der Andreaskirche zu den Lieblingsobjekten des neuen Herrschers. Die Baumeister und Ausstatter werden über den hochgeborenen Mitarbeiter nicht immer nur begeistert gewesen sein. So bestand Wolfgang Wilhelm darauf, kaum war der Bau 1629 geweiht, daß am Chor zwei Türme gebaut werden mußten – die in ihrer unverwechselbaren Form heute noch untrennbar zum Gesicht der Altstadt gehören. Der Stuck, der zur Kirchenweihe im Eingangsbereich schon aufgelegt worden war, mußte auf seinen Befehl wieder abgeschlagen und durch von ihm erprobte Künstler neu ausgeführt werden. Wenn man das Ergebnis sieht, muß man dem eigenwilligen Fürsten recht geben. In künstlerischen Fragen war er durchaus eine Kompetenz, und die überraschende Einheitlichkeit des Raumes, die völlige stilistische



Die barocke Pracht von St. Andreas

Umwandlung spätmittelalterlicher Architekturformen in einen frühbarocken Kultraum ist in erster Linie der Stukkatur zu verdanken.

„Besuche, Herr, dieses Haus“ steht auf dem Behälter des Grundsteins von St. Andreas, und eine wahrhaft glanzvolle, weißgoldene Prachtresidenz wurde dem himmlischen Herrscher hier bereitet, – und dem weltlichen natürlich auch, den die Emporen im Turmpaar waren für den Hof reserviert. Ein geschlossenes theologisches Programm, eine Litanei von allen Heiligen, liegt den Darstellungen der Stukkatur zugrunde und verstärkt noch den vereinheitlichten Charakter, das gesamte Bildwerk stellt die umfassende Idee der Kirche dar. Mit St. Andreas kam der Glanz des süddeutschen Barock an den Niederrhein. ☆

Jan Wellem ruht im Herzen von Düsseldorf

Die Eigenwilligkeit und der Ideenreichtum des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg, der maßgebend in Bau und Ausgestaltung der Andreaskirche eingriff, läßt sich auch an der Baugeschichte des Mausoleums ablesen. Es war wohl nicht, wie die Kunsthistoriker früher annahmen, von Anfang an hinter dem Chor geplant, sondern Wolfgang Wilhelm beauftragte seinen Sohn in einem Testament vom 31. 12. 1642, die Kirche zu verlängern und seine Grabstätte nach dem „abriß“ des Architekten Sadeler zu überwölben. Da der tatkräftige Fürst noch bis 1653 lebte, kann er die Fertigstellung wohl noch erlebt haben, denn schon 1651 wurde das erste Mitglied des Herrscherhauses hier bestattet, Konstanze, die erste Gemahlin des Erbprinzen Philipp Wilhelm, wenn auch zunächst vielleicht nur provisorisch. Jedenfalls ist das genaue Datum der Vollendung und Weihe des Mausoleums bisher unbekannt.

Mit dem Bau des Mausoleums war St. Andreas nicht nur Hofkirche, sondern auch Grablege des Herrscher-Hauses geworden und hatte damit St. Lambertus, das damalige Liebfrauenstift, abgelöst. Idee und Form des Grab-Zentralbaus, seit jeher mit einem höchst komplizierten Gedankengebäude vom Gottesgnadentum verbunden, zeigt schlaglichtartig das Selbstverständnis der ehrgeizigen Pfalz-Neuburger. Sie konzipierten ihre Grabkirche als zwölfseitigen, kuppelbekrönten Bau, der im Inneren durch

starke Pfeiler in Nischen für Särge gegliedert ist. Neben dem Erbauer, Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm und anderen Mitgliedern der Herrscherfamilie ist hier auch sein Enkel Kurfürst Johann Wilhelm beigesetzt.

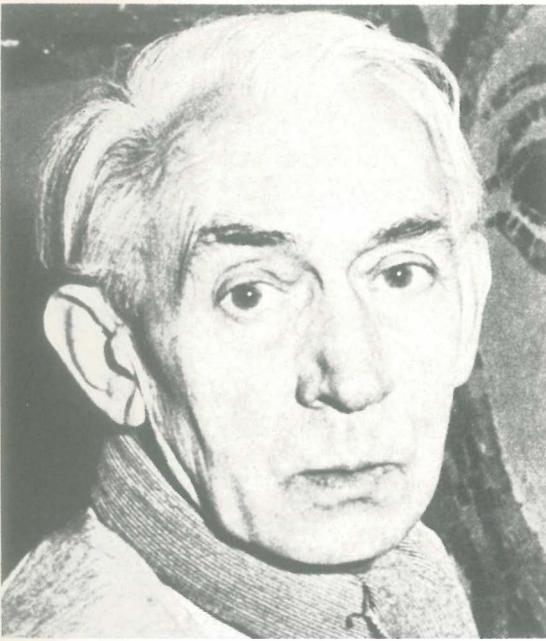
In einem zinnernen Sarkophag ist er zur Ruhe gebettet. Das große Reliefbildnis mit den unverkennbaren Zügen Jan Wellems stammt von Gabriel Grupello, dem Schöpfer des Reiterstandbildes auf dem Marktplatz. Es gehört zu den letzten Werken, die der Kabinettsstatuarium für das Herrscherhaus schuf, denn noch in Jan Wellem Todesjahr 1716 wurde er von dessen Nachfolger Karl Philipp, der nie in Düsseldorf residierte, aus den Hofdiensten entlassen. Das Medaillon ist von erstaunlichem Realismus, ohne barocken Überschwang und Herrscher-Verherrlichung; die schweren Tränensäcke, die schlaffe Wangenpartie, das Doppelkinn, die wulstige Unterlippe, die grobe Nase sind ohne Beschönigung dargestellt. Es ist das Bild eines lebens- und genußfrohen, vitalen Mannes und zeigt auch die Umgänglichkeit und Jovialität, die die Zeitgenossen an dem beliebten Fürsten rühmten.

Flankiert wird das Brustbild des Toten von zwei Medaillons, eines mit Wappen, Hubertusorden, Goldenem Vlies und Reichsapfel, dem Zeichen für die Würde des Reichsverwesers, das andere mit zwei Fregatten im Sturm vor Leuchtturm und Hafen und der Inschrift: „Tandem portus post vitae procella obtentus“. Auch der Kurfürst hat im Mausoleum von St. Andreas nach den Fährnissen des Lebens den Hafen erreicht. ☆



Sarkophag des Kurfürsten Jan Wellem von Gabriel Grupello

Kunst in der Kirche

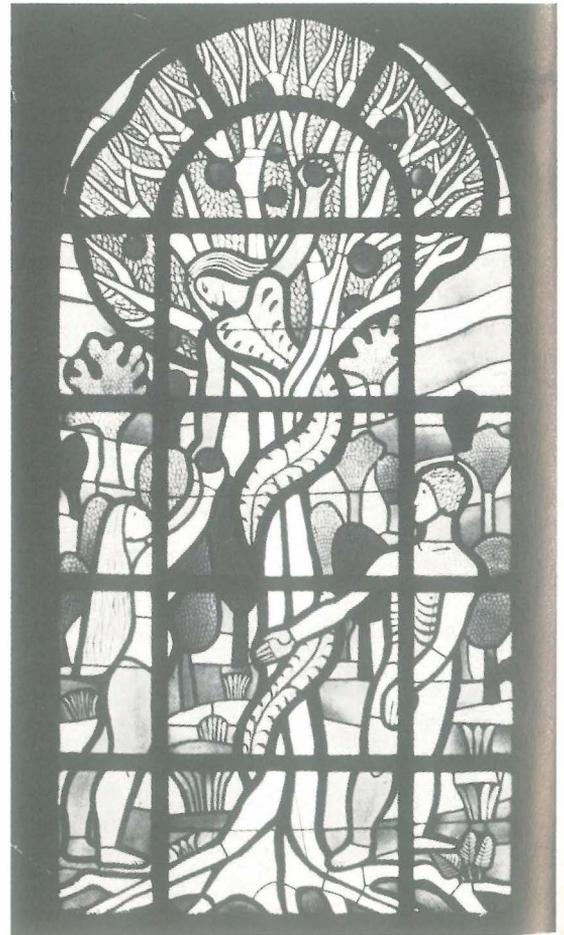
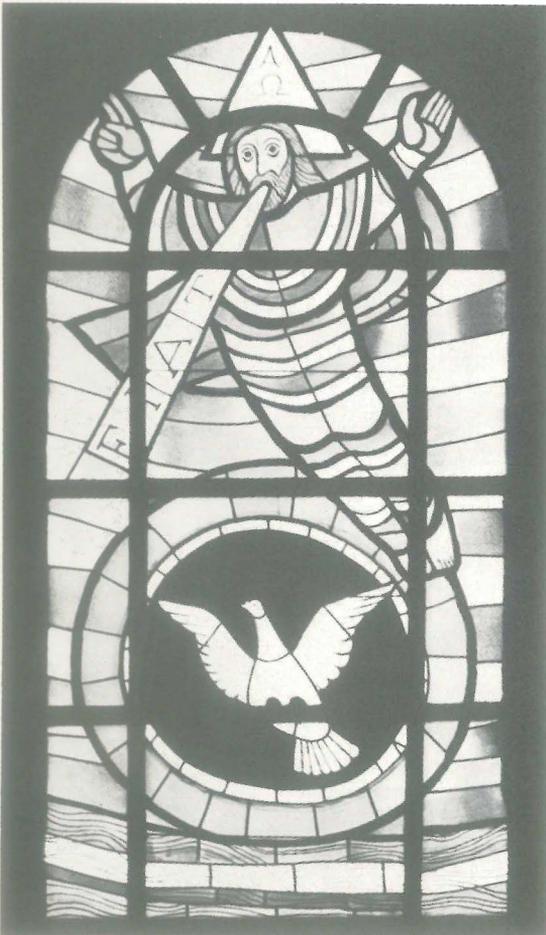


Läge die St.-Adolphus-Kirche in Frankreich und nicht zwischen der Fischer- und Kaiserswerther Straße, die Düsseldorfer würden in Scharen zu dieser Kunst in der Kirche wallfahren. Bisher hat nur die Gesellschaft für Christliche Kultur zu einem Besuch der Adolphus-Kirche eingeladen. Das Buch des Malers „Kunst in der Kirche“ ist leider vergriffen. Seewald „60 Bilder zur Bibel“ (Christopherus-Verlag Herder, Freiburg/Breisgau) hilft das Werk des Künstlers zu erschließen. Seewald ist 1889 in Arnswalde in Pommern geboren und 1976 in Ronco gestorben. Die Heimatvertriebenen aus Pommern haben Seewald immer als Gegenleistung für Lambert Steinwich (1571–1629) aus Düsseldorf betrachtet, der in Stralsund zum Bürgermeister und Syndikus der Hanse emporgestiegen war

Richard Seewald in St. Adolphus

Erster Schöpfungstag; Gott sprach: „Es werde Licht“ (links)

Der Sündenfall im Paradies



Aus der Stauferzeit

Seit Paul Clemen 1894 in seinem Inventarband der „Kunstdenkmäler der Stadt und des Kreises Düsseldorf“ die Gerresheimer Stiftskirche neben der Abteikirche in Werden und St. Quirinus in Neuss als „das bedeutendste Werk des Übergangsstils nördlich von Köln“ beschrieb, gehört die ehemalige Stiftskirche St. Hippolyt zu den anerkannten Werken der Stauferzeit im Rheinland. Der Übergangsstil bezeichnet die Zeit zwischen Romanik und Gotik, und unter den Vorgängerbauten Gerresheims St. Quirinus in Neuss, St. Andreas in Köln, des Münsters in Bonn sowie den Nachfolgern, dem Chor des Kaiserswerther Domes und der Abteikirche in Werden – alle dreischiffige Kreuzbasiliken – zeichnet sich St. Hippolyt durch ein geradezu schlafwandlerisches Gleichgewicht zwischen Architektur und Schmuckform aus.

Dem betont sparsamen, an frühromanische Kirchen erinnernden Außenbau steht der ganze Ideen- und Formenreichtum der Spätzeit im Inneren gegenüber, der manchmal sogar schon gotische Entwicklungen vorwegnimmt. Besonders im Chor mit seiner typisch mittelalterlichen Einheit von Form und Anlage wird das deutlich. Die Auffassung und Gestaltung der Apsis als Thronhimmel über dem Allerheiligsten, die die Eingeschossigkeit in Innen- und Außenbau erforderte, wird in Gerresheim zum erstenmal am Niederrhein durchgeführt. Denn „alle rheinischen Chöre der Stauferzeit vor Gerresheim haben einen zweigeschossigen Aufbau mit deutlich abgesetztem, selbständig durchgegliederten Untergeschoß“, erläutern die Achter in ihrem wichtigen Beitrag über die Stiftskirche. Dabei ist dieser Bedeutungsgehalt der Apsis als monumentaler Altarbereich ausschließlich auf den Innenraum beschränkt, seit dem 11. Jahrhundert ist kaum eine Apsis

Die Apsis der ehemaligen Stiftskirche St. Margarete in Gerresheim, 1236 vollendet



gebaut worden, die äußerlich ähnlich schlicht ist wie die von Gerresheim.

Trotzdem erfährt der Chor im Außenbau eine Betonung und zwar durch den Vierungsturm, der in staufischer Zeit die bis dahin üblichen wehrhaften Westtürme verdrängt als sichtbarer Ausdruck der Hoheit des Altarraumes. Wobei es in Gerresheim durchaus möglich ist, daß bei Baubeginn noch ein Westturm vorgesehen war. Die Fundamente im Bereich der Vierung jedenfalls sind für einen Turmbau völlig unzulänglich, und es grenzt an ein Wunder, daß der Vierungsturm immer noch und sogar gerade steht – wenn auch inzwischen mit einem neuzeitlichen Stützkorsett.

Wie in allen staufischen Kirchen machten auch in Gerresheim Verputz und Farbe einen entscheidenden Teil ihrer Wirkung aus. Und so wie die Apsis architektonisch eine Sonderstellung einnimmt, scheint sie auch als einziger Raumteil vollständig ausgemalt gewesen zu sein. 1896 entdeckte der Wiesbadener Kirchenmaler und Restaurator Potthast diese Male-

rien. Er erwähnt in seinem Bericht zehn Medaillons ober- und unterhalb der Fenster, das Dreifaltigkeitsbild in der Gewölbezone mit Baldachinarchitektur und Resten von Figuren in den Seitenfeldern, vielleicht den vier Evangelisten. 1902 wurden die spärlichen Reste wieder übertüncht, 1940 erneut freigelegt und zusammen mit Potthasts Beschreibung zur Rekonstruktion der Apsisausmalung verwandt.

Die Darstellung des „Gnadenstuhls“, des thronenden Gottvaters, der in seinen ausgebreiteten Armen den toten Jesus am Kreuz hält, über dessen Kopf die Taube des Heiligen Geistes schwebt, ist, obwohl schon gut hundert Jahre vor Gerresheim als ikonographischer Typus entwickelt, als Apsisbild dieser Zeit einmalig. Es zeigt ebenso wie die Architektur des Innenraumes und besonders des Chores die Überlegenheit und Kühnheit, mit der der mittelalterliche Baumeister die Gerresheimer Stiftskirche gestaltete. ★

Der Malkasten

in Düsseldorf besitzt das schönste Vereinsheim in Deutschland. Der ehemalige Musensitz der Gebrüder Jakobi, das Haus Pempelfort, dient nicht nur der Geselligkeit, sondern ist auch eine Kunsthalle für die lebenden und verstorbenen Mitglieder.
Ferdinand Walter: Reiter, Bronze



Die TOR-Redaktion dankt allen, die diese Sonderausgabe durch Erläuterungen und Bildmaterial ermöglicht haben, vor allem der Landesbildstelle und den Düsseldorfer Museen

Neu-Aufnahmen vom 2. Oktober 1979

Abels, Wilhelm	Verwalt.-Angest.	Am Massenberger Kamp 15, 4000 Düsseldorf 13
Baues, Kurt	Kaufmann	Auf'm Winkel 11, 4000 Düsseldorf 13
Baum, Prof. Dr. Wilhelm	Professor	Schmalzbergweg 12, A-5020 Klagenfurt
Beltinger, Dieter	Apotheker	Grafenberger Allee 395, 4000 Düsseldorf 1
Berresheim, Willi	Elektromeister	Ackerstr. 205, 4000 Düsseldorf 1
Betzler, Dr. Manfred	Bankprokurist	Annastr. 17, 4000 Düsseldorf 30
Bosse, Helmut	Soldat (Major)	Heideweg 98, 4000 Düsseldorf 30
Bulling, Günter	Metzgermeister	Hohestr. 23, 4000 Düsseldorf 1
Chlebowitz, Wolfgang	Koch	Lenneper Str. 37, 4000 Düsseldorf 13
Dänzel, Ingo	Dipl.-Ing.	Engerstr. 21, 4000 Düsseldorf 1
Drenkard, Rainer	Elektroniker	Hammer Dorfstr. 166, 4000 Düsseldorf 1
Enkrott, Walter	Bauingenieur	Merowinger Str. 189, 4000 Düsseldorf 1
Giese, Wolfram	Techn. Kaufmann	Wipperfürther Str. 12, 4000 Düsseldorf 13
Grzybowski, Detlef	Versicherungskfm.	Liebigstr. 25, 4000 Düsseldorf 30
Hahn, Hans-Hennig	Rechtsanwalt	Düsseldorfer Str. 112, 4000 Düsseldorf 11
Halverscheid, Günter	Schreiner	Aachener Str. 121, 4000 Düsseldorf 1
Hermanns, Helmut	Gastwirt	Mülheimer Str. 5, 4000 Düsseldorf 1
Heuser, Günter	Rechtsanwalt	Graf-Recke-Str. 9, 4000 Düsseldorf 1
Hiltenkamp, Ewald	Dipl.-Kfm. Steuerberater	Hüttenstr. 65, 4000 Düsseldorf 1
Hink, Heinz-Christoph	Angestellter	Monheimstr. 11, 4000 Düsseldorf 1
Hoffmann, Karl	Fahrlehrer	Lenneper Str. 8, 4000 Düsseldorf 13
Holz, Peter	Geschäftsführer	Graf-Adolf-Str. 41, 4000 Düsseldorf 1
Inden, Lothar	Bankkaufmann	Uhlandstr. 44, 4000 Düsseldorf 1
Isselhorst, Dr. Hans	Geschäftsführer i.R.	Kleiansring 15, 4000 Düsseldorf 31
Kaußen, Josef-Hermann	Angestellter	Cecilienallee 56, 4000 Düsseldorf 30
Klaue, Reinhard	Ingenieur	Am Weberholz 9, 4040 Neuss 21
Klein, Hermann	Installateur	Krefelder Str. 59, 4000 Düsseldorf 11
Kleingarn, Wolfgang	Kaufmann Geschäftsführer	Kaufhof AG., Filiale Am Wehrhahn, 4000 Düsseldorf 1
Kremm, Willibald	Techn. Ang.	Friedrich-Lau-Str. 34, 4000 Düsseldorf 30
Kreusch, Josef	Beamter a.D.	Kaiserswerther Str. 218, 4000 Düsseldorf 30
Küpper, Peter	Isolierer-Meister	Kruppstr. 80, 4000 Düsseldorf 1
Küstlers, Wolfgang	Obergerichtsvollzieher	Krippstr. 12, 4000 Düsseldorf 1
Lesch, Karl	Polizeibeamter	Jägerstr. 22, 4000 Düsseldorf 1
Lingner, Walter	Dipl.-Ing.	Zwickauer Str. 25, 4000 Düsseldorf 12
Lux, Josef	Gastwirt	Hammer Dorfstr. 166, 4000 Düsseldorf 1
Lux, Peter	Rentner	Liebfrauenstr. 38, 4000 Düsseldorf 13
Menke, Dr. Josef	Ltd. Medizinaldir.	Kirchblütenweg 7, 4000 Düsseldorf 22
Mühlmeister, Ernst-August	Kinderarzt	Luisenstr. 129, 4000 Düsseldorf 1
Müller, Friedrich	Architekt	Lintorfer Str. 49, 4030 Ratingen 1
Neander, Paul	Rektor	Knechtstedenstr. 43, 4000 Düsseldorf 11
Nix, Manfred	Arbeiter	Scharnhorststr. 15, 4000 Düsseldorf 30
Nöthlings, Theo	Kaufmann	Millrather Str. 52, 4000 Düsseldorf 13
Olyschläger, Klaus	Schlossermeister	Rheinfeldweg 4, 4005 Meerbusch 1
Palik, Paul	Handelsvertreter	Niederk.-Kirchweg 120, 4000 Düsseldorf 11
Piesetzki, Rolf	Reisebüro-Kfm.	Emil-Barth-Str. 80, 4000 Düsseldorf 13
Püttmann, Hellmut	Chemiker	Rembrandtstr. 21 a, 4000 Düsseldorf 1
Rentel, Walter	Geschäftsführer Hannen Brauerei	Bockumer Str. 149, 4000 Düsseldorf 31
Rettinghaus, Karl-Heinz	Maler/Anstreicher	Pfalzstr. 47, 4000 Düsseldorf 30
Richarz, Adam	Druckereibesitzer	Oppelner Weg 14, 4000 Düsseldorf 12
Siemeister, Wilfried	ev. Pfarrer	Gladbacher Str. 25, 4000 Düsseldorf 1

Siepmann, Hermann
Sobek, Raimund
Schade, J. W.
Scherer, Ulrich
Schlösser, Karl
Schmitz, Emil
Schmitz-Porten, jr. Herbert
Schneider, Artur

Ltd. Kriminaldir.
Journalist
Friseurmeister
Postbeamter a.D.
Kaufmann
Zahntechniker
Werbeberater

Schrader, Wilhelm
Schultes, Willi
Schulz, Gerhard
Theisen, Ludwig
Thelen, Friedrich
Vygen, Horst
Werner, Fred
Willmann, Jochen
Wilmen, Hans
von Zons, Adolf

Verkaufsleiter
Verw.-Angestellter
Masch.-Schlosser
Berufssoldat
Zahnarzt
Malermmeister
Kaufmann
Bankdirektor
Schreiner

Barbarossawall 76, 4000 Düsseldorf 31
Blumenthalstr. 13, 4000 Düsseldorf 30
Uerdinger Str. 26, 4000 Düsseldorf 30
Lechenicher Str. 11, 4040 Neuss 1
Schlebuscher Str. 5, 4000 Düsseldorf 13
Benderstr. 76, 4000 Düsseldorf 12
Burghofstr. 16, 4000 Düsseldorf 1
Haus Eichenhorst, Postfach 18 02 20,
4000 Düsseldorf 13
Dohlenweg 2, 4005 Meerbusch 3
Gerresheimer Str. 15, 4000 Düsseldorf 1
Volmerswerther Str. 31, 4000 Düsseldorf 1
Gerhart-Hauptmann-Str., 4006 Erkrath 1
Ohligser Str. 3, 4000 Düsseldorf 13
Am Erlenhof 9, 4000 Düsseldorf 13
Hülchrather Str. 27, 4000 Düsseldorf 1
Vohwinkelallee 36, 4000 Düsseldorf 1
Klein Eller 22, 4000 Düsseldorf 1
Gemünder Str. 24, 4000 Düsseldorf 11

Dank aus Spanien

Sehr geehrter Herr Redakteur! Haben Sie bzw. die Düsseldorfer Jonges herzlichen Dank für die Zusendung des Heftes Juli 79 mit dem Aufsatz „Der erste Mann im Rathaus“ und die anerkennenden Worte, die Sie über das Wirken meines Vaters zwischen 1919 bis 1923 gefunden haben. Sie haben mir damit eine große Freude gemacht.

Ich war damals bis zum Abitur auf dem Gymnasium an der Klosterstraße, ging dann aber zum Studium nach Berlin (1923) und lernte Dipl.-Ing. Baedeker kennen, der vielleicht die Zusendung veranlaßt hat. Seit 1950 bin ich in Spanien und war hier Direktor und Vorstandsmitglied der Siemens-Spanien. Mit freundlichem Gruß bin ich Dr.-Ing. Emil Kötten.

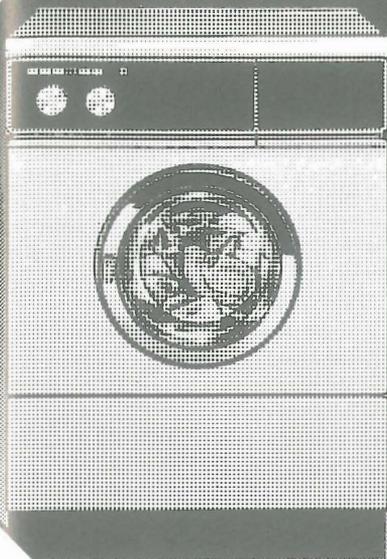
Hermann Sudermann...

Der Druckfehlerteufel ist nicht auszurotten. In dem wertvollen Beitrag in der Augustnummer

„Das Tor“ „Königsberger System“ von Dr. Heincke hat er aus dem deutschen Dichter Hermann Sudermann Hermann Sundermann gemacht. Hermann Sudermann, ein anerkannter deutscher Dichter des Naturalismus, 1857 in Matzicken in Ostpreussen geboren, bekannt durch seine sozialen und gesellschaftskritischen Schauspiele, (Heimat) und seine in der Heimat verwurzelten Werke (Litauische Geschichten).

Die „Litauischen Geschichten“ lösen bei einem Literaturbessenen einige Erinnerungen aus. „Litauische Geschichten“ schrieb auch der ostpreußische Richter und Dichter Ernst Wichert (ohne E), der viele Jahre in Ostpreußen lebte. Der Verfasser vieler mehrbändiger Werke zur preußischen Geschichte ist 1902 im Alter 71 Jahren in Berlin gestorben. Ernst Wiechert (mit E) ist ebenfalls ein ostpreußischer Dichter, dessen zahlreiche, gehaltvolle Bücher alle um „das einfache Leben“ kreisen. 1938 war er zwei Monate in einem Konzentrationslager. „Der Totenwald“, nach dem Kriege erschienen, hat diese düsteren Tage wiedergegeben. 1950 ist er in der Schweiz gestorben.

Einen Besseren gibt es nicht.
AEG Waschvollautomat
LAVAMAT PRINCESS 802



Energie-Sparprogramme
sparen nicht nur bei
kleinen Füllmengen,
sondern auch bei voller
Beladung 30% Strom.

Geprüftes Spezial-
programm auch für
empfindlichste Wolle.

Dreifacher Korrosions-
schutz garantiert lange
Lebensdauer und
verhindert Rostbildung.

AEG

Hausgeräte von
AEG-TELEFUNKEN

Hier stimmen Qualität, Preis und Service:

Elektro – Höbbel

Elektr. Haushaltsgeräte – Kundendienst
Nachtspeicheranlagen – Heißwassergeräte

Verkauf: Düsseldorf-Eller, Karlsruher Str. 13,
(S-Bahn-Nähe), Tel. 21 22 08

Veranstaltungen November 1979

Vereinsheim: Brauereiausshank Schlösser, Altstadt 5

Dienstag, 6. November, 20.00 Uhr
Pfarrer Dr. Dr. Wolfgang Stroedel

Begegnungen mit bedeutenden Persönlichkeiten

Dienstag, 13. November, 20.00 Uhr

Martinsfeier

Verleihung des Willi-Weidenhaupt-Ehrenringes an unser
Gründungsmitglied Kaufmann Paul Kurtz

Innerbetriebliche Transportfahrzeuge

EBERHARD EK KESELING

Düsseldorf
Mülheimer Straße 22

Tel. 62 62 21
FS 08 586 802

Gabelhubwagen

Gabelstapler bis 50 t

Seitengabelstapler bis 50 t

Zugmobile

Kranmobile

Diesel - Batterie - Gas
auch EX-geschützt



ALLIS-CHALMERS

Hausverwaltung

Wir sind ein Hausverwaltungsunternehmen und erfüllen Verwaltungsaufträge im Großraum Düsseldorf.

Wir arbeiten noch ohne EDV und bieten Ihnen

- persönlichen Einsatz
- zuverlässige Handwerker
- Steigerung der Rendite

Herbert Bukofzer

Geibelstr. 64 - Düsseldorf 1 - Tel. 67 82 57

Das Haus der
Komfort-Klasse
auf der Kö



Münch - Bülow

Inh. Alb. A. Bülow

Königsallee 90
Tel.-Sa.-Nr. 806 55
Telex 8588081 Homb d

Michelin + VARTA
empfohlen

Seit
1841

**KOHLN · HEIZÖL
WEILINGHAUS**

DÜSSELDORF-HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161



HOPPE
Bestattungen
Tag u. Nacht 343975

Überführungen
Erledigung aller
Formalitäten
Am Steinberg 45

Ecke Himmelgeister Str., an der Uni

Dienstag, 20. November, 20.00 Uhr

Ehrenabend für unsere Ehrenmitglieder

Verleihung der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille an Architekt
Professor Dr.-Ing. Helmut Hentrich und Handwerkskammerpräsident
Dipl.-Ing. Georg Schulhoff

Dienstag, 27. November, 20.00 Uhr

Direktor Dr. Ernst Adolf Eversmeyer

Flughafen Düsseldorf

Verkehrs- und Wirtschaftsfaktor für Düsseldorf und Nordrhein-Westfalen

Vorschau:

Dienstag, 4. Dezember, 20.00 Uhr

Professor Dr. Arthur H. Hoffmann (Neuenburg/Baden)

Der Heilige Nikolaus

Historie und Legende
Mit Lichtbildern

Besonders günstige Angebote zu Weihnachten in Goldwaren und Uhren in großer Auswahl



Ruf: 36 2650

Goldschmied –
Juwelier

Großhandel

Import

Einzelhandel

4000 Düsseldorf 1, Karlstr. 2, 1. Etage am Stresemannplatz

**Spezialität: Brillanten mit Gutachten der
Edelsteinprüfstelle Idar-Oberstein**

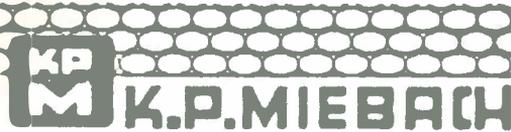
Mitglied der Tischgemeinschaft Geeßer Jonges

Carl Mumme & Co.
Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 – Tel. 37 30 96
Ausführung in Holz und Kunststoff
Elektr. Antriebe – Reparaturen

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Telefon 44 61 86 + 44 17 97
Kaiserstraße 30



STAHL- und METALLBAU

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen
Kunststoff-Fenster

DÜSSELDORF

Telefon 39 20 33

Martinstraße 26



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21



Putz
Akustikarbeiten
Rabitz Trockenstück

Heinrich Mai & Sohn
4 Düsseldorf 11
Quirinstraße 11
0211 51922

ELEKTROARBEITEN

Schnelldienst preiswert

Tel. 224148

ROGGE

Düsseldorf - Wilkesfurter Straße 16



Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (02101)53053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (0211) 234206

P. u. A.

HÜREN GmbH

HEIZUNG - SANITÄR - LÜFTUNG

MULTIBETON - Fußbodenheizung

Werftstr. 11 - Telefon 50 12 34/50 34 33



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 434321

**SANIERUNG VON
NATURSTEINFASSADEN**

Neubefestigungen · Dampfstrahlreinigungen

Marmor-Habermann

Vereidigter Sachverständiger
der Handwerkskammer Düsseldorf
Telefon 780361 · Höhenstraße 25



TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE eG

4 Düsseldorf, Kölner Straße 356

Betriebshof und Geschäftsstelle Telefon 77 10 11-14

TAXI-DIREKT-RUFSÄULEN:

Aachener Platz	33 21 00
Belsenplatz	5 36 00
Bender-Straße	28 11 11
Benrodestraße	in Arbeit
Bilker Bahnhof	31 23 23
Bilker Kirche	39 22 12
Bochumer Straße	65 28 88
Börnstraße	35 77 33
Bonner Straße	7 9003 33
Brehmplatz	66 41 42
Burscheider Straße	76 11 11
Clemensplatz	40 48 49
Dorotheenplatz	66 78 28
Engerstraße	68 20 20
Franzstr./Gladbacher Str.	30 44 33
Fürstenplatz	31 23 12
Furtherstr./Spangerstr.	74 77 74

Garath S-Bahnhof	70 33 33
Gertrudisplatz	21 50 50
Hansa-Allee	59 18 18
Heinrichstraße	63 88 88
Heyestraße	28 14 14
Hüttenstraße	37 65 65
Kalkumer Straße	42 88 88
Kanalstraße	5 39 00
Karolinger Platz	33 36 46
Kirchplatz	37 82 82
Klinke	42 52 56
Kö/Bahnstraße	32 66 66
Lessingplatz	78 24 24
Lilienthalstraße	43 66 66
Luegplatz	5 38 00
Mostertplatz	44 44 10
Nikolaus-Knopp-Platz	50 33 11

Oberbilker Markt	72 22 22
Paulistraße	7 13 33 3
Pfalzstraße	48 82 82
Rathe r/Münster Str.	46 39 9 1
Rochuskirche	36 48 48
Schillerplatz	66 77 00
Schlesische Straße	2 13 12 1
Seeheimer Weg	78 76 76
Spichernplatz	46 40 46
Staufenplatz	68 40 20
Stockumer Kirchstraße	43 73 33
Uni-Kliniken	31 27 27
Uerdinger Straße	43 75 75
Uhländstraße	66 74 10
Unterbach/Mittelstraße	20 43 43
Vennhauser Allee (Freiheit)	27 41 41

Wir bitten Sie, den Ruf mindestens 6mal durchläuten zu lassen.

Wenn der Taxiplatz nicht besetzt ist und bei Vorbestellungen wählen Sie bitte die Zentrale - 33333 -

Fortsetzung von Seite XV

Grund zur Unzufriedenheit, könnten jedoch etwas mehr Anteilnahme und Förderung verlangen.

Engagiert und kenntnisreich beschrieb Kulins die Düsseldorfer Kunstszene, von der herrlichen Ton-

halle und dem guten Sinfonie-Orchester bis zu den Gesangsvereinen, von den Kammerkonzerten bis zum Jazz, lobte weiter die Oper, zu der er anmerkte, sie sei keine elitäre Einrichtung: 54 Prozent der Besucher hätten Hauptschulabschluß. Ein bißchen



Exklusive Stilmöbel von bleibendem Wert und bezaubernder Schönheit.

Gute Stilmöbel sind der Inbegriff anspruchsvoller Wohnkultur. In ihnen vereinen sich die zeitlos schönen Formen vergangener Epochen mit einem hohen Maß an handwerklicher Qualität. Solche erlesenen Stilmöbel finden Sie bei uns ... vom kostbaren Einzelstück bis zur exklusiven Kompletteneinrichtung. Informieren Sie sich unverbindlich.



STILMÖBELHAUS **WARRINGS** Düsseldorf, Karlstr. 104
(gegenüber Hbf., am City-Parkhaus) Tel. (0211) 353461



STADT-SPARKASSE DÜSSELDORF

das bedeutet

- eine mehr als 150jährige Tradition (Gründungsjahr 1825)
- ein modernes Hauptstellengebäude („Sparkassenhochhaus“) im Herzen der Landeshauptstadt und ein Technisches Zentrum am Rand der City
- 80mal im Stadtgebiet – das größte Zweigstellennetz am Ort
- eine aufgeschlossene, dem Fortschritt zugewandte Geschäftspolitik
- 2000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- eine in den Betriebsablauf integrierte elektronische Datenverarbeitungsanlage der neuesten Generation
- fast eine Million Konten der verschiedensten Art
- eine Bilanzsumme von über fünf Milliarden Mark
- Einlagen von Kunden in Höhe von viereinhalb Milliarden Mark
- Kredite an Kunden im Gesamtbetrag von mehr als drei Milliarden Mark



STADT-SPARKASSE DÜSSELDORF

Spezialitäten-Restaurant

LANDSKNECHT



Gaumenfreuden
erwarten Sie

Tischbestellung erbeten,
Meerbusch-Büderich

☎ 02105/2602



Melancholie, als es um die Theater ging, beim Blick zurück in die Gründungs-Ära, Feststellung weiter, insgesamt komme Düsseldorfs Theaterlandschaft nicht an die von München heran. Seit Klaus Jaegers Filmforum sei Düsseldorf zu einer der interessantesten Filmstädte geworden. Lob gab es für die großartigen Museen und nicht zuletzt für die Kunsthalle. Kulins wies auf die Kunstausstellungen in öffentlichen Gebäuden, vor allem in Kreditinstituten hin. Allein die Stadtparkasse habe seit 1966 68 Ausstellungen veranstaltet, darunter 19 Kunstausstellungen mit erstaunlichen Verkaufserfolgen. Dazu Kulins:

„Jeden Nachahmer halte ich für außerordentlich erfreulich!“ In diesem Zusammenhang lud er die Jonges aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens im Jahr 1982 zu einer Jubiläumsausstellung in sein Haus an der Berliner Allee ein, wobei er tatkräftige Unterstützung zusagte. Großer Zwischenapplaus.

Nach einer kritisch-positiven Würdigung der modernen Kunst stellte Kulins fest, die Stadt tue sehr viel für die Kultur. Er plädierte dafür, daß die Bürgerschaft mehr Interesse für die Künstler zeigen, sich mehr mit ihnen auseinandersetzen solle. Die Künstler verdienten tatkräftige Förderung und

Ob Sie einen flotten Käfer oder einen dicken Brummer anschaffen wollen: Wir haben den richtigen Kredit für Sie.



Mit einem Kredit von uns machen Sie Nägel mit Köpfen. Sie kaufen gleich das bessere Gerät, das größere Modell. Kommen Sie zu uns, wenn Sie Geld brauchen. Wir empfehlen Ihnen den Kredit, der Ihre Wünsche erfüllt, ohne Sie zu belasten.

Denn Ihre Sache ist unsere Sache.

Die Düsseldorfer Genossenschaftsbanken - Wir bieten mehr als Geld und Zinsen



DÜSSELDORFER VOLKSBANK EG
(WIRTSCHAFTSBANK)
mit 6 Zweigstellen in Düsseldorf

RAIFFEISENBANK DÜSSELDORF EG
Düsseldorf-Hamm
mit 7 Zweigstellen
in Düsseldorf

SPAR- UND DARLEHNKASSE EG
Düsseldorf-Lohausen

SPAR- UND KREDITBANK EG
Düsseldorf-Oberkassel,
Zw. Heerdt

Matthiesen-Service-Rechenzentrum GmbH

Werftstr. 23, 4000 Düsseldorf-Heerdt, Tel. 02 11 / 50 84-1

die andere Alternative zur eigenen EDV-Anlage

- Standard-Programme für alle kommerziellen Anwendungen
- Individual-Lösungen
- Datenfernverarbeitung (Erfahrung mit allen Betriebsarten: Remote Batch, Remote Job Entry, Dialog)
- Time-Sharing-Service

ANTIQUITÄTEN

Reinhardt & Co.

Ausgesuchte Porzellane
(Meißen, Berlin, Wien)
Antike Möbel
Gemälde u. Graphik

4000 Düsseldorf, Klosterstraße 62
Telefon 02 11/35 24 82



HEINRICH-HEINE-INSTITUT

Bilker Str. 14, Tel. 8 99 55 71 u. 55 74
4000 Düsseldorf

Öffnungszeiten:

Archiv und Bibliothek Mo. – Fr. 10 – 17 Uhr
Museum täglich außer Mo. 10 – 17 Uhr



Vertrags-
großhändler

**Brauns
Auto-
Material**

Düsseldorf · Morsestraße 14 – 16 · Telefon 33 22 55



KREATIVE FREUDE

Schmincke

KÜNSTLERFARBEN



Hermann Peltzer

Ihr Helfer und Berater bei einem Trauerfall
Düsseldorf-Hamm · Florensstraße 54 · Telefon 30 53 38
Mitglied der Düsseldorfer Jonges

Unterstützung; Almosen wollten sie nicht. Das Mäzenatentum sei in der Bundesrepublik noch sehr entwicklungsfähig. Als gutes Beispiel für Mäzenatentum nannte Kulins die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Tonhalle.

H. A.
(Düsseldorfer Nachrichten)

18. September

Das Bild unserer Städte

Henrich: Wieder Gefühl für Schönheit entwickeln
Von unserem Mitarbeiter Jakob Schmitz-Salue

Architekt Professor Dr.-Ing. Helmut Henrich fesselte die Jonges mit seinem Vortrag „Wird sich das Bild unserer Städte ändern?“ so sehr, daß sie ihm bis zum Schluß mit gespannter Aufmerksamkeit zuhörten. Dies war um so erstaunlicher, weil Henrich keineswegs sich damit begnügte, die Entwicklung der Architektur von 1920 bis heute populär darzustellen, sondern anspruchsvolle „Kost“ bot, die selbst Insidern – also Architekten – neue Erkenntnisse oder Bestätigung eigener Erfahrungen gebracht hätte. Teilweise erschreckende Beispiele steingewordener



A. + W. LIETH

404 NEUSS, SCHWANNSTR: 24, RUF 2 44 41/2

KUNSTSTOFF-VERARBEITUNG
RINGBÜCHER · BUCHEINBÄNDE
MAPPEN · SICHTHÜLLEN · PRÄGUNG
SIEBDRUCK · SONDERANFERTIGUNGEN
VAKUUM-VERFORMUNG
EIGENER WERKZEUGBAU

FLUGHAFEN DÜSSELDORF



im Dienste der Bürger und der Wirtschaft unseres Landes

- 1978 rund 6,3 Millionen Fluggäste
- Schnelle Direktverbindungen für Geschäfts- und Urlaubsreisen zu 120 Flughäfen
- S-Bahn-Anschluß
- Moderne Konferenz- und Tagungsräume
- Gute Restaurants
- Große Aussichtsterrasse mit Oldtimer-Flugzeugschau

KUNSTHAUS PEIFFER

GEGR. 1911

GEMÄLDE — ORIENTTEPPICHE

DÜSSELDORF

BISMARCKSTRASSE 61

TELEFON 36 52 61

Herren- und Damen-Moden

Spez.: Strickwaren aller Art
alle Übergrößen
MASSKONFEKTION

Walter Richardt

4000 DÜSSELDORF 1 — ALTSTADT
Mittelstraße 7 Telefon 37 55 82

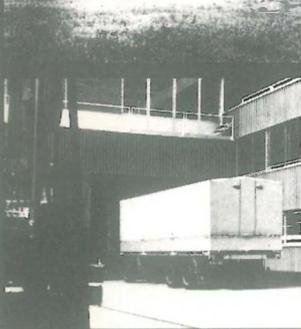
Bausünden in der ganzen Welt wurde von Hentrich in Dias gezeigt. Der lange vorherrschende „Funktionalismus“ in der Architektur wurde dokumentarisch belegt; jedoch meinte der Referent, daß sich diese Stilepoche jetzt ihrem Ende zuneige. Man könne zwar noch nicht wissen, was ihr folge, doch interessante Versuche in neue Richtungen machten auf die Zukunft neugierig.

Hentrich bekannte sich zum Schluß dazu, auch in der Architektur wieder ein Gefühl für Harmonie und Schönheit zu entwickeln, und er zeigte als Beispiel dafür die von Professor Tamms und Leonhardt entworfene Düsseldorfer Kniebrücke.

Vizebaas Dr. Hans Heil dankte Hentrich für seinen Vortrag, der lebhaften Beifall fand, mit einem Buch von Architekt Spohr. Dann wandte er sich dem zum Abschied gekommenen scheidenden niederländischen Generalkonsul und Doyen des Konsularkorps, Dr. Johan Henri Proper, zu, ebenfalls Düsseldorfer Jong, und übergab ihm zur Erinnerung eine bronzene Radschlägergruppe. Proper dankte mit dem Worten: „Ich habe zwar keine Düsseldorfer Mutter, aber mein Herz an die Düsseldorfer Jonges verloren, Auf Wiedersehen!“

(Rheinische Post)

Ihr Partner für fortschrittlichen Transport



Setra-Omnibusse für Fernreiseverkehr, Reise- und Überlandverkehr, Überland- und Linienverkehr. Setra-Omnibusse und Gelenkbusse für den Stadtverkehr. Setra-Omnibusse in Sonderausführungen für interkontinentale Luxusreisen oder Sight-seeing-tours. Anhänger und Sattelanhänger. Kippanhänger und Kippsattelanhänger. Wechselbehälter und Containerfahrzeuge. Kofferaufbauten und Kühlfahrzeuge in Leichtmetall- oder Kunststoffbauweise. Kastenaufbauten und Möbelwagen. Sonderfahrzeuge, wie Ausstellungswagen, Büchereifahrzeuge, mobile Kliniken, Fernsehübertragungswagen, Pkw-Transporter. Silo-Aufbauten, -Anhänger und Sattelanhänger. Tankfahrzeuge. Langmaterialfahrzeuge. Tieflader. Pisten-Bully. Kässbohrer-Kurbelachsen mit Luftfederung.



Kässbohrer

Boedeks-Nutzfahrzeuge

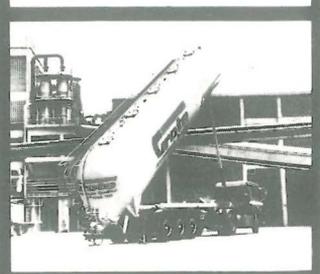
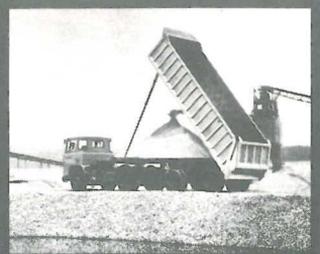
Kässbohrer-Generalvertretung

4040 Neuss 1

Kaarster Straße 153-155

Telefon (02101) 59095

Fernschreiber 08517747



Man kann aus einer Mücke keinen Elefanten-
machen und aus einer Giraffe keinen Gold-
hamster. Aber Zeichnungen, Pläne, Entwür-
fe vergrössern oder verkleinern, das ist unser
Job, und davon verstehen wir eine Menge.-

Omas Testament fotokopieren wir genau so
gut wie Zeugnisse, Bußgeldbescheide und
tausenderlei technisches Allerlei, schwarz-
weiß und sogar bunt.

Und wenn wir Pausen machen, dann natür-
lich **Lichtpausen** — in respektabler Menge,
gekonnt und schnell.

Man muß halt von der Reprografie etwas
verstehen — wie wir, seit 65 Jahren schon.



LICHTPAUSEN
FOTOKOPIEN
FOTOTECHNIK
VERVIELFÄLTIGUNG
SCHNELLDRUCK
KLEINOFFSETDRUCK

G E O R G K Ü H N ^K_G

Lichtpausanstalt

Reprografischer Betrieb

DÜSSELDORF · CHARLOTTENSTR. 14 / ECKE STRESEMANNSTR.

Telefon Sa.Nr. 36 04 14

Der Text dieser Anzeige wurde auf unserem neuen Lichtsetzgerät abgesetzt. Einen IBM - Composer haben wir natürlich auch. Man kann eine Menge Texte damit gestalten, für Architekten, Industrie-firmen, Handel, Gewerbe, Werbung und viele andere.

HANS DAUB

KUNSTHANDWERK · ANTIQUITÄTEN

Rustikale Leuchten

Friedrich-Ebert-Straße 1/Ecke Oststraße
4000 Düsseldorf · Telefon 35 02 69

Die Pflanzzeit hat begonnen.

Nutzen Sie die Vorteile unserer eigenen großen Pflanzenanzucht und der fachmännischen Beratung durch unsere geschulten Gartenmeister. Überzeugen Sie sich durch einen Besuch in unserer Baumschule von der ausgezeichneten Qualität und Preiswürdigkeit unserer Markenpflanzen: Nadelhölzer, Zier- u. Blütensträucher, Rosen, Stauden, Obst- und Beerensträucher, Blumenzwiebeln, Gartenbedarfsartikel in großer Auswahl.



GARTENCENTER LEONHARDS

5657 Haan
Elberfelder Straße 217
Ruf Haan (021 29) 24 78
Ruf Wuppertal (02 02) 73 52 42

Herlitschka-Reisen

Moderne Omnibusse für In- und Auslandsfahrten Vereins- und Ferienfahrten Studienreisen, Mehrtages-, Tages- und Halbtagsfahrten



THEO HERLITSCHKA

Girmeskreuzstraße 63 · 4044 Kaarst 1 · Telefon: 021 01/69009

MKS

Minolta-Kopien –
der deutliche Unterschied.

Minolta

DAS WELTPATENT

Der Minolta 301 Bürokopierer ist der erste und einzige Trockenkopierer der Welt mit der Rokkor Glas Faser Optik. Die bringt nicht nur eine bestechende Kopienqualität, sondern auch preisgünstige Kopien. Und das dürfte letztendlich das Interessanteste an dem Weltpatent für Sie sein.

**Monatsmiete DM 98,-
+ MwSt.**

Fordern Sie eine unverbindliche Beratung oder Probestellung an.

MKS GmbH

Werkvertretung – Minolta Kopiersysteme
Görlitzer Straße 1 – Rheincenter
4040 Neuss 1 · Telefon 0 21 1 2 / 1 3001-04

KIRCHFELD



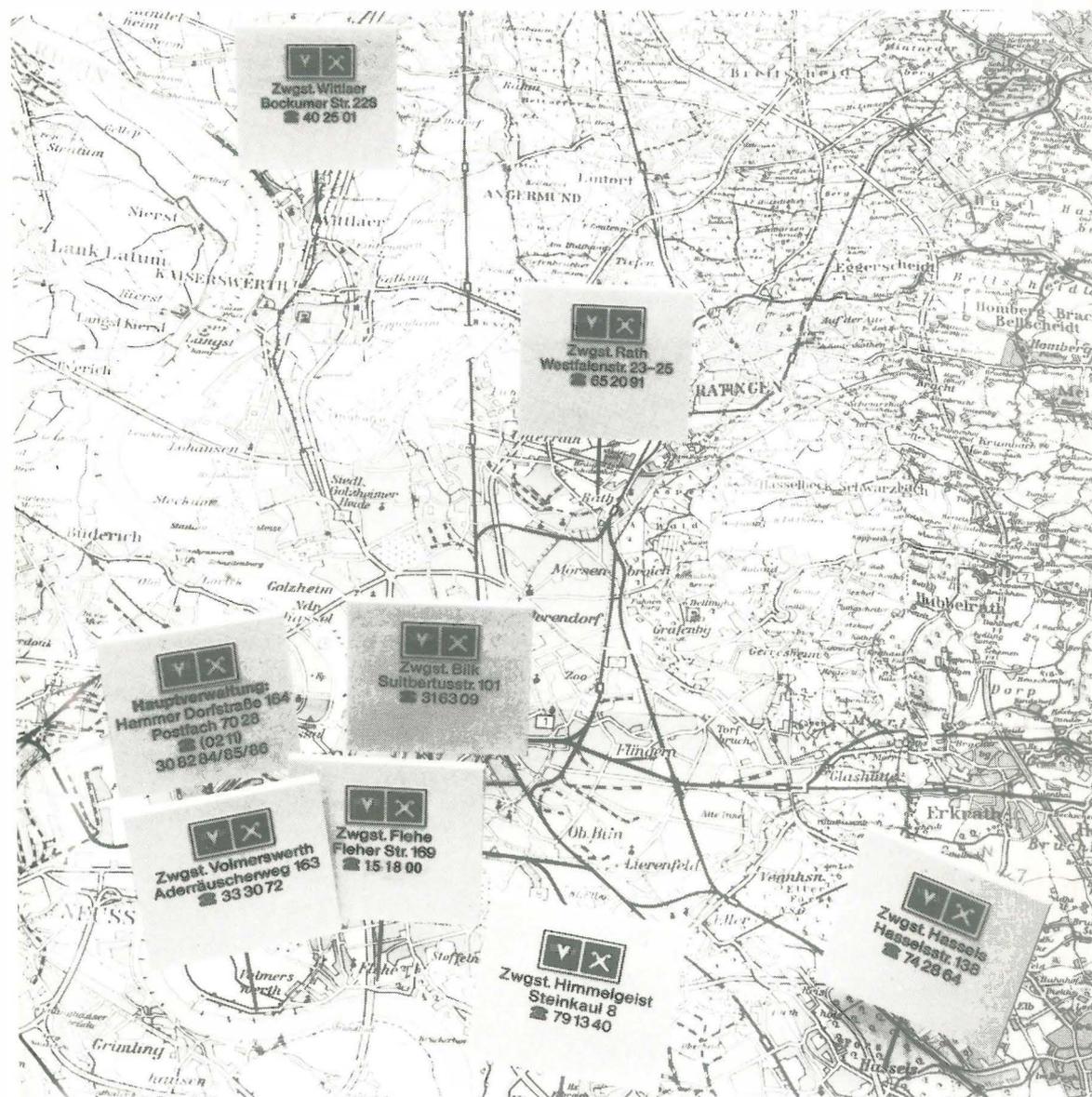
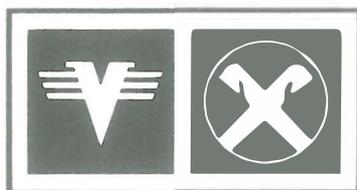
Franz Kirchfeld GmbH KG
Königsallee 17
4000 Düsseldorf 1

Telefon (0211) 83981
Telex 08581999

RAIFFEISENBANK DÜSSELDORF EG

OB PRIVATMANN ODER UNTERNEHMER,
WIR SIND FÜR SIE DER RICHTIGE PARTNER
IN DER LANDESHAUPTSTADT DÜSSELDORF

*Wir bieten mehr als Geld
und Linsen*



Zwgst. Wiltlar
Bockumer Str. 229
☎ 40 25 01

Zwgst. Rath
Westfalenstr. 23-25
☎ 65 20 91

Hauptverwaltung:
Hammer Dorfstraße 164
Postfach 70 28
☎ (02 11) 30 82 84/85/86

Zwgst. Bilk
Sulzbütsch 101
☎ 31 63 09

Zwgst. Volmerswerth
Aderräucherweg 163
☎ 33 30 72

Zwgst. Fiehe
Fieher Str. 169
☎ 15 18 00

Zwgst. Himmelgeist
Steinkaul 8
☎ 79 13 40

Zwgst. Hassels
Hasselsstr. 138
☎ 74 28 64

Hauptverwaltung:

4000 Düsseldorf 1 · Hammer Dorfstraße 164 · Postfach 7028 · Telefon (0211) 308284/85/86

Telex 8582 097 RRN

WENN'S
UM GELD
GEHT...



STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF

MIT DEM GRÖSSTEN ZWEIGSTELLENNETZ
IN DER LANDESHAUPTSTADT

UBER
150
JAHRE

25. September

Erinnerungen an einen Maler

Mit Dias und einer Rückblende erinnerten sich die Düsseldorfer Jonges an den Maler Hubert Ritzenhofen. Heinz Köster hatte die Lebensgeschichte des Düsseldorfer Künstlers zusammengestellt und vortragen.

Schon als kleiner Junge machte Ritzenhofen mit Landschaftsdarstellungen auf sich aufmerksam.

Später verschrieb er sich vor allem der Brauchtums-Malerei, zeichnete Schützen-, Karnevals- und Martinsmotive. Zwei seiner Werke wurden preisgekrönt, für eins verlieh ihm die Stadt Köln den Ehrenpreis. Auch die pittoresken Altstadt-Straßen hielt Ritzenhofen in seinen Werken fest. Mit besonderer Liebe aber malte er vor allem immer wieder seine Eltern, beide gebürtige Düsseldorfer.

(Neue Rhein Zeitung)

Stadt-
bekannt
für guten
Reifen-
Service
und
Fahrwerk-
Service

Reifendienst

FLASBECK ^KG



Heerdter Landstraße 245
Telefon 50 11 91-92
am Handweiser - Bunkerkerche

» BENRATHER HOF «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Spezialausschank der Brauerei Schlösser GmbH



INTERNATIONALE SPEDITION

Karl Göbels

Düsseldorf 1

Schlüterstraße 21

Tel. Sa.-Nr. 666231 Fernsch. 08586795

AUTONAH- und FERNVERKEHRE

2000 Hamburg 26, Grevenweg 91

Tel. (040) 2501083/84 FS.0212472 WABRA

6092 KELSTERBACH

Im Taubengrund 10 Tel. (061 07) 5202

JEDEN TAG VON UND NACH

Hamburg
Bremen
Hannover
DÜSSELDORF
666231

Frankfurt
Mannheim
Stuttgart
München

IMMER BEACHTEN
GÖBELS BEI FRACHTEN

TANG-Achsaggregate

für Langmaterial- und
Kippsattelanhänger

TANG-Spezialfahrzeuge

für Lang- und Schwertransporte

TANG-Alu-Kofferaufbauten

für Möbel- u. Lebensmitteltransporte

Fahrzeugbau KARL TANG

4010 Hilden, Hülsenstraße 60, Ruf (0 21 03) 33 31

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung

Düsseldorf-Altstadt

Bolkerstraße 57

Die Alternative in Düsseldorf



SCHNEIDER & SCHRAML

INNENAUSSTATTUNG
DÜSSELDORF STEINSTRASSE 11
AN DER KÖNIGSALLEE
TELEFON 32 91 46/47

Seit 1890
TEPPICHE – DEKORATIONEN – TAPETEN
POLSTERMOBEL



restaurant savarin

Geöffnet täglich ab 19.30 Uhr
außer Montag

Französisches
Restaurant
mit „Serge Ferry“

Düsseldorf
Bäckerstr. 5a - Ecke Citadellstr.
Tel. 32 58 27



das erfrischt richtig

CC 70/4 G

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Fako Getränke GmbH · Düsseldorf · Sternwartstraße 40

Theo Spies

Die Karlstadt

Die Karlstadt von Düsseldorf ist eine Gründung des Kurfürsten Carl Theodor. Sie war, abseits vom Verkehr ein ruhiger Stadtteil; wer heute ihre Straßen

durchwandelt, insbesondere die Bilker Straße, wird noch reizvolle Bauten, durchweg klassizistischen Gepräges, antreffen, die den Geist jener Zeit atmen. Kurfürst Carl Theodor, nach dem sie benannt, hatte ihr die Festungswälle und Gräben opfernd, Raum gegeben. Hatte die Bürger mit freundlichem Zuspruch ermuntert, den gewonnen Grund zu bebauen. Zwanzig Jahre lang sollten sie frei bleiben

Farben

Tapeten

Bodenbeläge

**SONNEN
HERZOG**

Herzogstr. 40
4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11/37 70 71
Parkplatz über unseren
Verkaufsräumen

FRITZ THEISSEN & Söhne

ALUMINIUMFENSTER

ALUMINIUMFASSADEN



D Ü S S E L D O R F
P O S E N E R S T R . 1 5 6
T E L E F O N 2 1 4 0 4 1 - 4 6



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

Ungeziefer — Mäuse — Ratten

„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER

KEMMERLING

Schwerinstraße 52

Ruf 49 32 26 + 46 05 73 + 57 66 11



Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.

Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

von Steuern und Lasten. Mit der Auflage allerdings:... „Daß jeder Baulustige, schuldig und gehalten seye... das völlige Gebäude aber in Zeit von drei Jahren darzustellen.“ Da beeilte sich jeder, sein Bauvorhaben schnellstens unter Dach und Fach zu bringen.

Freilich hatte die Eile eine Schattenseite. Nicht nur das Straßennetz ging wie am Schnürchen, nein, auch die Bauweise. Daher konnten schwerlich solch eigenartige, stilvolle Häuser, wie in der alten Stadt, wo fast jedes seine eigene Note hatte, aufkommen. Stattliche immerhin, wie das Haus der Kommerzienraes Christian Gottfried Jaeger, des Gründers der Trinkaus-Bank am Karlsplatz. Und das von der Hohestraße, das zu Beginn des 19. Jahrhunderts der Spediteur und Bankherr Karl Luckemeyer bezog,

Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL *Brettenbach*

UHRMACHERMEISTER
UND JUWELIER

FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

DRESCHER
SANITÄTSHÄUSER

Johannes Drescher KG

Klosterstraße 22 · 4000 Düsseldorf

Fernruf (02 11)*35 1001

Filiale: Graf-Adolf-Str. 102 · Fernruf (02 11)356194

Haus- u. Vermögensverwaltungen

Wir sind spezialisiert:

Verwaltung von Grundstücken,
Wohnhäusern u. Vermögenswerten
aller Art

Heinz Arbeiter

Treuhandbüro

4000 Düsseldorf · Birkenstraße 12

Telefon Sa.-Nr. 675039

SOEFFING

Kompetent für Kälte und Klima

4 DÜSSELDORF 1 · MINDENER STR. 24 - 28 · TEL. 77 09 1

der Gestalter der Köln-Düsseldorfer Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft. Es war das Haus, wo seine Tochter Mathilde aufwuchs, die den Kaufmann Otto Wesendonk heiratete und Richard Wagners Urbild „Isolde“ wurde. Die Bilker Straße indessen erhielt einige Häuser, die mehr sind als nur stattlich. So das des Senatspräsidenten von Kylmann, das später der Prinz von Wittgenstein bewohnte und später dem Weinhändler Hauth gehörte. Dann das des Fürsten und Altgrafen von Salm-Reifferscheidt-Krautheim, wo von 1819–1822 von Clemens Brentano geliebt und angeschwärmt, die Dichterin Louise Hensel als Gesellschafterin wirkte.

Die Achse der Karlstadt war die Kasernenstraße, die als Ausfallstraße gedacht war. Hier lagen die Kasernen, gegenüber der Reitstall am unteren Ende der Straße, Mittelpunkt der Karlstadt war der Karlplatz. Zunächst Exerzierplatz, war er hernach der Platz, der den großen Markt, daneben auch die Jahrmärkte aufnahm, im übrigen Schaustellungen jeglicher Art sah. Das Gegenstück war später der stillere Schwanenmarkt, eine gärtnerisch reizvolle Anlage, die aus einer Wüstenei, im Volksmund „Kachelloch“ genannt, geschaffen worden war. Die Karlstadt gewann besondere Bedeutung als Maurenbrecher seine Posthalterei von der Zollstraße in die Poststraße verlegte, die vordem Düsselstraße hieß.

Nach Freigabe des Festungsglaci entstand hier ein

Kempe Immobilien



Ihr Partner für den Hausverkauf, rufen Sie an:
Düsseldorf, Immermannstraße 53, Tel.: 35 40 61

feudaler Gasthof „Römischer Kaiser“. Der Kölner Wilhelm Breidenbach errichtete eine kleine Gastwirtschaft, die er zu Ehren des Landesregenten (Herzog Wilhelm in Bayern) damals „Zum Herzog Wilhelm“ nannte; es war dies der Vorläufer des „Breidenbacher Hofes“. – Nach der Niederlegung der Exerzierplätze und der Kasernen wurde viel Platz gewonnen und das Gelände aufgeteilt. Errichtet wurden auch drei Bankgebäude (Deutsche Bank, Barmer Bankverein, Schauffhausener Bankverein) mehrere Konzerngebäude (der Stahlhof, Stumm-Konzern) das Verwaltungsgebäude des Vereins deutscher Eisenhüttenleute, zwei Schulen (Hohenzollern-Gymnasium und Luisenschule), Bürohäuser, so der Rheinhof mit Gaststätte u.s.w.

Mit der Karlstadt sind die Namen bedeutender Persönlichkeiten verknüpft, in der Bilker Straße 15 wohnte Robert Schumann, der vordem in dem Hause Alleestraße 44, Ecke Grabenstraße, gewohnt hatte. Von hier tat er den unseligen Schritt, sich am Rosenmontag des Jahres 1854 in den Rhein zu stürzen; er wurde aus dem Strom gerettet, und dämmerte in einer privaten Heilanstalt in Endenrich bei Bonn seinem Lebensende entgegen. Hier in der Bilker Straße hat Schumann eine Reihe Werke komponiert, darunter die wundervolle romantische Symphonie Nr. 4.

(wird fortgesetzt)

JOSEF COENEN

Malerei · Anstrich · Reklame
Ausführung von
Glasmosaik-Verlegearbeiten

Düsseldorf 30 · An der Plwipp 108

Postfach 30 04 45

Telefon Nr. 42 22 78 / 42 72 48

Pieper

Delikatessen · Stadtküche
Seit 1899 immer etwas Besonderes

4 Düsseldorf, Zoo-Viertel, Herderstr. 73
Telefon 67 1903 und 67 18 18

In Derendorf:
Dieterich-Karree, Duisburger Str. 20–22
Telefon 49 3737

Karl Buchheim

Kürschnermeister

Meisterwerkstätten für feine Kürschnerarbeit

Düsseldorf

Talstraße 99, Tel. 34 56 32

Collenbachstraße 3, Tel. 44 32 78

Pelzwaren seit 1794

KÜCHLER

Möbeltransport



Umzüge - Lagerung
Klavier- und Flügel-
transporte

Tankspedition

Himmelgelster

Straße 100

4000 Düsseldorf 1

Telefon 39 44 33



DR. HARREN

Gebäudereinigung

GmbH & Co. KG

Vertragsfirma der Düsseldorfer
Messengesellschaft m.b.H. - NOWEA

DUSSELDORF

Verwaltung: Jahnstraße 66 · Telefon Sa.-Nr. * 37 20 01

Messebüro: Stockumer Kirchstraße 61 · Telefon * 45 10 45



Weingut Andre

WEINKELLEREI

Rehren an der Mosel

Telefon: 02673/219

Moselweine mit hohen und höchsten Aus-
zeichnungen, auch in feinerherber Ge-
schmacksrichtung.

Repräsentant: **Hans E. Tiemann**
Adlerstr. 70, Telefon 02 11/36 48 71
4000 Düsseldorf

Heinz Schleutermann

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Mettmanner Straße 38 · Telefon 78 24 64



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62



Gatzweilers Alt

Das beliebte

Düsseldorfer Altbier